

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Singelnummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Wegen der Pfingst-Feiertage erscheint unsere nächste Nummer Dienstag Früh.

Rückwärts und vorwärts.

Budapest, 31. Mai.

Von allen Festen des Jahres dasjenige, welches vor den anderen sich der Gunst des Himmels erfreut, dämmert herauf. Millionen und aber Millionen haben ihm entgegengekehrt, haben Wochen, Tage und Stunden gezählt bis zum Heranbruch der Pfingsten, deren Wonne uns entschädigen soll für die Unbilden eines grauenvollen Winters und eines mürrischen, heimtückischen Frühlings. Die Reize des Lenzes vermählen sich nun mit den Freuden des Sommers und was in unserem Klima beide Jahreszeiten beschwerlich macht, ist vorüber gegangen oder noch nicht gekommen. So werden denn, schlimmsten Falles durch flüchtige Regengüsse nur vorübergehend unterbrochen, aus den Thoren vieler tausend Städte hinaus sich Menschenströme wälzen, und auf dem blumengefüllten Teppich, in welchen Berg und Ebene die Glieder gehüllt haben, unter den grünen Zelten der Wälder, unter dem über die ganze Erde gespannten blauen Himmelszeltel wird das herzinnige Glück sich tummeln, und die würzige Luft wird aus Millionen Seelen den Altstaub und den Dunst der Werkstätte fegen und nicht ruhen, bis sie Kummer und Gram aus ihren geheimsten Verstecken gescheucht hat.

Glücklich, wer ganz in dem Strome der Freude unterzutauchen und jeden Vor- und Rückblick zu meiden vermag. Wer aber nicht fähig ist, allein dem Augenblicke zu leben, findet unter den Blumen eine giftige Schlange, sieht im Reflex des Sonnenlichtes einen unheilvollen Schatten, hört aus dem Gesang der Vögel einen wehmüthigen Klage-ton. Die allgemeine Noth, welche auf die civilisirte Welt seit Jahren täglich härter drückt, ist bis zum Entsetzlichen gesteigert worden durch das Unglück, von welchem einzelne Länder oder doch Bezirke heimgesucht werden. Kaum ein dem Gedächtnisse der Lebenden erreichbares Jahr hat so viel Verderben angehäuft, wie das gegenwärtige in kurzen fünf Monaten gebracht hat. Der verheerende Gang, den in Ungarn die Fluthen über unabhäufbare fruchtbare Felder und über blühende Städte und Dörfer genommen haben, hat viele

Zehntausende auf Jahre hinaus dem allgemeinen Mitgefühl oder dem Mangel an Hungertuche überliefert. Und wenn in unserem Vaterlande eine einzige Katastrophe entsetzliche Dimensionen angenommen hat, so ist doch die Summe des Elends hier kaum so groß, wie in den Fabriksdistrikten des reichen England, wo die Armensteuer rapid wächst, die Mildthätigkeit nicht rastet und doch nicht zur Behebung der Noth hinreicht. Auch das wohlhabende Frankreich muß den letzten Nerv anspannen, um sich vor dem Versinken in eine wirtschaftliche Krise zu retten. In Deutschland hat die Noth zum furchtbaren Anwachsen der Sozialdemokratie geführt, deren Kraft durch die Ausnahms-gesetze nicht zu erschüttern ist, und zu jener verzweifelten Stimmung, die von jeder, auch der widersinnigsten Aenderung eine Besserung erhofft, dem wirtschaftlichen Charlatanismus willig den letzten kümmerlichen Rest an Freiheit opfert, und statt des verheißenen Brodes den Stein der Finanzzölle entgegennimmt. Russland liegt nicht nur an der nihilistischen Pest darnieder; es ist auch entnernt durch die Verarmung der Massen. Den aus den Bränden zahlreicher Städte geretteten Bewohnern kann nicht die kärgliche Unterstützung zu Theil werden, weil der Krieg die Kassen geleert und die letzten Ersparnisse in Rauch verwandelt hat. Auf dem blutgetränkten Boden der Balkanhalbinsel herrscht Unbeschränktheit, ob dem Namen nach russische Vasallen oder türkische Pascha's regieren, der Hunger. In Konstantinopel sind die Schätze der Moscheen und Paläste aufgebraucht worden, um Brod für die Bevölkerung und die Flüchtlinge zu beschaffen, und noch immer ist des Elends kein Ende abzusehen. Im ägyptischen Theßalien, in das jetzt Griechenland abermals die Brandfackel zu werfen sucht, können nur noch die Reichsten trockenes Brod genießen und fristet die Mehrheit der Einwohner ihr Dasein von Kräutern. Wie unendlich viel Seufzer sich den Verlassenen in den Schluchten der Rhodope, auf den öden Hochebenen Armeniens und anderen entlegenen Distrikten entringen, ahnt vielleicht Keiner und werden der Zukunft höchstens Grabhügel und an den Wegen bleichende Skelette verrathen. Und auch über ferne Welttheile schwingt das hohlhängige Elend seine Geißel. In Georgien, das noch unter den

Nachwehen des Krieges jammert, haben Heuschrecken jeden Halm, jedes Blatt vernichtet. In der ostindischen Tiefebene mäht die Cholera Tausende und aber Tausende und hat der Hunger zur Bildung kolossaler Räuberbanden getrieben, welche das Land mit der Kühnheit der russischen Nihilisten terrorisiren und Preise auf die Köpfe der hohen Beamten setzen. In China sind in einer einzigen Provinz drei Millionen Menschen Hungers gestorben, und diese Provinz ist nicht die einzige nothleidende. Im Süden der amerikanischen Union sind die Straßen mit sterbenden Schwarzen bedeckt, die sich nach dem vermurtheten gelobten Lande, nach Kansas, zu schleppen suchen. Noth und überall Noth, das ist der finstere Schatten, der den Glanz des Festes trübt, und der nicht erhellt wird durch den trügerischen Schimmer von den Geldmärkten, deren Ueberfluß ja die Folge des Darniederliegens der Erwerbsthätigkeit ist und nicht zur Belebung wirtschaftlicher, sondern zu Anlehen für unfruchtbare militärische Unternehmungen oder Einrichtungen, oder auch nur zur Zinszahlung für alte Schulden dient.

Hinter uns ein Krieg, gräuelvoller, als seit Jahrhunderten einer; um uns fast allüberall Jammer und Noth und vor uns öffnet sich keine Aussicht auf eine glücklichere Zukunft. Die durch die Wuth der Elemente herbeigeführte lokale Noth wird behoben werden; „Szegedin wird wieder, es wird schöner sein.“ Der durch Hinderung des Anbaues oder Mizerante verursachte Hunger in einzelnen Distrikten kann durch gute Ernten gelindert werden. Nicht so steht es um die allgemeine, die Weltnoth, um das durch Krieg und Kriegsbesorgniß, übermäßige Rüstungen, verfehlte Politik verschuldete Darniederliegen der Erwerbsthätigkeit. Denn die auf Grund des Berliner Vertrages geschaffenen Zustände tragen den Keim endloser neuer Wirren, Insurrektionen, Okkupationen, Kriege in sich. Die Vertragsbrücke, welche den Erdtheil in eine friedliche Aera hinüber führen soll, ist aus wurmfressigem Material zusammen geklickt, dessen einzelne Theile nicht zu einander passen und nur lose aneinander gefügt sind. Auf so gebrechlichem Boden kann die erwerbende Thätigkeit nicht ihre Berechnungen aufbauen und ihr Heil gründen: sie müßte stündlich vor einem Zusammenbruche

Das wiedergefundene Paradies.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

„Eine Blume aus dem goldenen Lande, oder „Los Angeles“ — so lautet der Titel des eben erschienenen neuesten Reisewerkes des Herrn Erzherzogs Ludwig Salvator, des „erlauchten Künstlers“, von dessen emmenter schriftstellerischer und künstlerischer Thätigkeit bereits eine stattliche Anzahl werthvoller Werke Zeugniß gibt, über deren reichen poetischen und wissenschaftlichen Inhalt an dieser Stelle vor einigen Monaten Mittheilung geschah. Bisher suchte der junge Erzherzog auf seiner Nacht, der sinken „Nixe“, mit Vorliebe verborgene, entlegene Winkel des Mittelmeeres auf, Gegenden, deren unbefannte Schönheiten er dann in Bild und Wort so reizend, so anziehend schildert, daß man förmlich in Versuchung geräth, nach dem Wanderstab zu greifen, um sich in diesen herrlichen Gefilden ein stilles Heim zu gründen. Freilich bleibt es nur bei der Versuchung, denn nicht Jedermann steht eine „Nixe“ zu Gebote, in deren Armen man sich durch die blauen Meereswogen nach dem Ziel seiner Wünsche wiegen lassen kann.

Dieser Vorliebe nach dem Entlegenen, Verborgenen bleibt der Erzherzog auch in seinem neuesten Werke treu, nur verläßt er die heimathlichen Gestade des Mittelmeeres und eilt zu den Antipoden, wo sein eigenthümliches Talent ihn bald ein verborgenes Eden auffinden läßt. Denn das „goldene Land“ ist Kalifornien, und die „Blume“ darin ist „Los Angeles“. Freilich muß er diesmal die treue „Nixe“ auf der Höhe vor seiner Villa Jindis bei Triest zurücklassen, denn es hieße Grausamkeit, sie den Gefahren einer so weiten Reise auszusetzen.

Eigentlich galt die im Jahre 1876 unternommene Reise der Weltausstellung von Philadelphia, doch nach kurzem Verweilen in den nordöstlichen Staaten der Union zieht es den jungen Erzherzog unwiderstehlich in das Fabelland Kalifornien. Er durchfliegt auf der

Pacific-Bahn den nordamerikanischen Kontinent bis San-Francisco und durchwandert nun das Goldland bis nach Südkalifornien, unter dessen Namen Grafschaften das verborgene Zauberland „Los Angeles“ seine Feder, seinen Stift begeistert und fesselt. Der Erzherzog ist von dem köstlichen Klima, von der unwürdigen fruchtbaren Natur, von dem jugendlich frischen Aufschwung dieses dem Weltenlärm entrückten Erdwinkel so entzückt und hingerissen, daß er, der bisher in Wort und Schrift gegen die überhandnehmende Auswanderung der Europäer eiferte, zum Profelyten wird und in der Vorrede zu seinem neuen Werke offen die Ansicht ausspricht, daß zur europäischen Auswanderung kein Land so geeignet ist wie Kalifornien, besonders aber der in seinem Buche geschilderte gefegneteste Winkel Südkaliforniens, wo die Leichtigkeit der Erwerbes, falls man nur ein wenig Arbeitssamkeit und guten Willen mitbringt, Jedermann gesichert ist. „Ich würde mich zufrieden schätzen — gesteht er — wenn ich mit diesen Seiten Einigen zur Gründung eines angenehmen glücklichen Daseins verholfen hätte.“

Der geschichtlichen Forschung zu Folge glauben wir annehmen zu dürfen, daß sich das Paradies der Bibel, die Wiege der ersten Menschen, etwa in dem heutigen Tibet oder zwischen dem Euphrat und Tigris befunden habe, jedenfalls also in Centralasien; lesen wir aber das Buch des Erzherzogs durch, so gewinnen wir die Ueberzeugung, daß in Amerika schon damals ein zweites, ein Konkurrenz-Paradies bestanden haben müsse, von dem die Geschichtsforscher nichts wissen. Und dieses Paradies führte den bezeichnenden Namen „Los Angeles“ — das Engelsland. Während wegen eines einzigen Fehltrittes die Menschheit des asiatischen Paradieses verlustig wurde, blieb ihr das Eden in „Los Angeles“ bewahrt und den Weg in das verloren geglaubte Paradies weist uns Erzherzog Ludwig Salvator.

Das Klima der Küstenstraße, welche die Graf-

schaften Santa Barbara, Los Angeles und San Diego einschließt, ist ein segnetes, wie kaum anderswo auf der Erde. Nie kommen dort Extreme von Kälte oder Wärme vor und als hätte die Ursache des Temperaturwechsels und der verschiedenen Jahreszeiten, nämlich die Neigung der Erdoberfläche aufgehört, herrscht dort gleichsam ein ewiger Frühling. Im Winter sind die Tage angenehm warm, im Sommer die Nächte delizios kühl. Es gibt keinen Monat im Jahr, wo nicht irgend eine Frucht reifte oder verschiedenartige Blumen blühten. Die Durchschnittstemperatur eines Jahres ist 64 Grad Fahrenheit mit einer mittleren Schwankung von 10—12 Grad darunter oder darüber im Winter oder Sommer und jähe Wechsel der Temperatur kommen nie vor. Als Durchschnitt zählt man 240 wolkenlose Tage im Jahre! Die äußerst frische, stärkende, reine Luft ist von so ungläublicher Durchsichtigkeit, daß man durch die Entfernung scheinbar ganz naher Gegenstände ganz überrascht wird. Gewitter kommen nur ausnahmsweise im Winter vor und gegen Hagel braucht sich der Landwirth nicht zu versichern, da es fast nie hagelt. Ebenso wenig sind Schnee oder Eis bekannt, die nur auf den Höhen der fernen Sierra leuchten.

Einen eigentlichen Winter gibt es nicht, sondern nur eine etwa vier Monate dauernde Regenzeit. Die ersten Regen im November sind bloß schwache Schauer und erst im Dezember fällt Regen in genügender Menge. „Und siehe da!“ — schreibt der Erzherzog — „wie durch Zauberkraft erwacht die ganze Natur von Neuem, bereits zwei bis drei Wochen nach dem ersten starken Regen leiden sich die Hügelneben in Grün, die braune Erde der Ebene sproßt von wogenden Gräsern und die ganze Gegend prangt im Dezember im Frühjahrschmucke, wie im April und Mai in den Oststaaten. In den Gärten stehen Hyazinthen, Tuberosen, Fuchsen, Heliotropen, Verbänen und Rosen in voller Blüthe. Epheu und Geißblatt machen frische Triebe, Bienen summen auf den Blumen, deren Duft balsam-

zittern. Jedem einzelnen der souveränen oder autonomen Gebilde auf der Balkanhalbinsel ist der Drang nach Störung der kausa geschaffenen Ordnung eingeknüpft, und die Erwartung, jede lokale Turbulenz des Orients zu einer europäischen Ereignis aufzublasen, macht es je dem ruchlosen Gesellen möglich, einen Weltbrand zu entzünden. Die durch eine starke türkische Macht im Osten auseinander gehaltenen europäischen Interessen rivalisiren jetzt dicht neben einander und können in jedem Moment zusammenstoßen. Bulgarien, Cyprien, Bosnien, Griechenland sind jedes für eine Grobgebietswerbungen zu versuchen wären und der entscheidende Kampf um die Herrschaft über Konstantinopel auszutragen. Ist der Berliner Friede kein Friede, sondern die politische und militärische Vorbereitung zu einem Riesenkampf.

Und auch die Vorbereitungen zu einem anderen gewaltigen Kriege werden offenbar. Die Seitens Bismarck's jetzt durchgeführte sozialpolitische Revolution, deren Wucht sich gegen das Bürgerthum richtet, mag wenigstens theilweise politischen Motiven, dem Junkerthum wider das Bürgerthum, der Sehnsucht des Kaisers nach Frieden mit dem katholischen Klerus, der Abneigung Bismarck's gegen die „literarischen Klaffen“, den Kaufmannsstand und die Handwerker entspringen; doch in erster Linie ist sie bestimmt, enorme, der parlamentarischen Kontrolle entzogene Summen in die Reichs-, d. h. in die Militärfassen zu leiten. Eine bedeutende Erhöhung des Friedensstandes der deutschen Armee, aller Truppgattungen, besonders der Artillerie ist längst angekündigt. Sie soll durch die numerische Ueberlegenheit des französischen Heeres notwendig geworden sein, und ihr sollen die mittelst vollständiger Zerschlagung und Ummwälzung der deutschen Parteiverhältnisse erzielten Reichseinahmen dienen. Liegt in der Herabdrückung des Bürgerstandes eines mächtigen Reiches an sich eine Gefahr für das Bürgerthum anderer Staaten, so muß der von Bismarck angekündigte Zollkampf und fast mehr noch die bevorstehende Regulirung der Eisenbahn-Tarife auch direkt die wirtschaftlichen Interessen der Nachbarländer schädigen. Und zu dieser Barriere gegen den gewerblichen Aufschwung stellt sich die Furcht, daß dem Zusammenstoße im Osten sich ein neues Ringen auf Tod und Leben im Westen gesellen könnte. Zu häufig, zu deutlich sind die Anzeichen für Bismarck's Neigung zu einem neuen Waffengange mit Frankreich, als daß dieselben noch länger übersehen werden dürften. Weit weniger die Besorgnis vor der französischen Revanchelust — denn einem Angriffe der Franzosen ist die deutsche Wehrkraft doppelt gewachsen — scheint das Verlangen des Kanzlers, nachzuholen, was er angeblich 1871 veräumt, indem er nicht durch weit größere Gebietslosreißung und namentlich größere Willkär-

denforderungen die Republik für mindestens ein halbes Jahrhundert zum Siechthum verurtheilt hat, maßgebend zu sein für die neuen Klüftungen Deutschlands, welche natürlich in ganz Europa die Erleichterung der Militärlasten hindern. Darauf deuten auch andere Züge der Berliner Politik. Die erste Vorbereitung zu jedem Kriege war die Isolirung des Gegners. So hat Bismarck 1864, 1866, 1870, so hat nach seinem Rathe Rußland 1876 gehandelt. Indem der Fürst der Verstimmung Frankreichs wider England entgegen kommt durch rückhaltlose Unterstützung Waddington's in der egyptischen und in der griechischen Frage, hindert er das Aufsteigen der Erkenntniß, wie Frankreich sich isolirt durch seine Losreißung von England und den aus beiden Fragen herrührenden Gegensatz zu den italienischen Strebungen; treibt er die Franzosen an, sich in immer ärgerer Hitze wider Großbritannien hinein zu reden, sich den ruhigen, verlässlichen Genossen zu entfremden, um dann, vereinzelt, den zerstückelnden Schlägen Moltke's bloßgestellt zu sein.

Drohender Riesenkampf im Osten wie im Westen, Verstärkung der Heere in den kontinentalen Reichen, Absorption aller Ersparnisse durch Staatsanleihen für unfruchtbare Zwecke: das sind die Schatten, welche aus der Zukunft verdunkeln in die Festeslust fallen und dem denkenden Bürgerthum die reine Freude an Gottes herrlicher Schöpfung vergällen und die Hoffnung auf glücklichere Zukunft verderben. Nur kurze Tage können wir uns der Pfingststimmung hingeben; dann wird wieder die Sorge bleischwer auf die Gemüther drücken.

Budapest, 31. Mai.

* Der Ministerrath ist, wie „Ellendör“ meldet, über die Organisation des **königlichen Kommissariates für Segedin** endgültig schlüssig geworden. Die Wahl zum königlichen Kommissar ist nun doch auf Ludwig Tisa gefallen und das Ernennungsbekret ist bereits Sr. Majestät unterbreitet worden. Auch die Instruktionen für den königlichen Kommissar sind bereits in Detail festgestellt; auch ist eine Einigung über die Mitglieder des Kommissariatsrathes — mit Ausnahme eines einzigen — erzielt. Das königliche Kommissariat wird seine Wirksamkeit in der zweiten Juniwoche beginnen. — Unser Urtheil über die Ernennung Ludwig Tisa's zum königlichen Kommissar für Segedin haben wir bereits geäußert; es ist ein neuer Akt der Stärkung der „Dynastie Tisa“, an deren Errichtung und Festigung der Ministerpräsident seit seinem Amtsantritte arbeitet.

* Das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich am 1. Februar d. J. die Schlußrechnungs-Kommission und den obersten Rechnungshof angewiesen, einen Ausweis über die **Finanzen und Vermögensgebarung des Staates in den letzten zehn Jahren** vorzulegen. Die Schlußrechnungs-Kommission hat zwar diesen Ausweis bisher nicht unterbreitet, dagegen legt sie angesichts des bevorstehenden Sessionschlusses einen Be-

richt vor, in welchem erklärt wird: der verlangte Ausweis sei vom Rechnungshof angefertigt und der Schlußrechnungs-Kommission übergeben worden. Die Kommission habe es aber für unerlässlich gefunden, den Ausweis dem Ministerium, als der in erster Linie interessirten Partei, wenigstens behufs Einsichtnahme und eventuell vorzubringender Bemerkungen und Aufklärungen mitzutheilen. „Denn — heißt es im Bericht — so lehrreich, ja nützlich und nothwendig dieser Ausweis, wenn er auf Grund von Prinzipien zusammengestellt ist, die von den interessirten Parteien acceptirt sind, zu eben so vielen unangenehmen Mißverständnissen und nachträglich nothwendig werdenden Aufklärungen kann er Anlaß geben, wenn darin trotz Sorgfalt, Aufmerksamkeit und Wohlwollen Fehler vorkommen sollten.“ Der langen Rede kurzer Sinn ist, daß es der Regierung nicht angenehm und bequem ist, den Ausweis im gegenwärtigen Augenblicke vorlegen und publikiren zu lassen. Der Grund ist unschwer zu errathen.

Ausland.

Budapest, 31. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Graf Schuwaloff wird abermals viel genannt. Der bisherige russische Botschafter in London soll endlich doch der Erbe des Fürsten Gortschakoff werden; Letzteren läßt man nach Baden-Baden reisen und seine Demission nehmen, dagegen übernehme Graf Peter Schuwaloff die Leitung des Ministeriums und erhalte zugleich die Mission, für Rußland ein Verfassungspolprojekt auszuarbeiten. Ja, man weiß sogar schon zu melden, daß Kaiser Alexander „seine Regierung mit der Proklamirung einer Konstitution abschließen wolle“ und berichtet des Weiteren, daß es eine „Ständeverfassung“ sein werde. Die Stände würden von den Provinzial-Verwaltungen auf drei Jahre gewählt; äußere Politik, Verwaltung und Polizei wären von den Berathungen aus geschlossen. Das würde allerdings eine seltsame Konstitution sein, wahrhaft „russisch“, doch auch in dieser Gestalt glauben wir erst dann an diese „Verfassung“, bis sie zur Thatsache geworden ist. Bemerkten wollen wir nur noch, daß nach einer Londoner Meldung man in den Kreisen der dortigen russischen Botschaft von einer Abberufung Schuwaloff's noch nichts zu wissen vorgibt.

Ein anderes gleichfalls wenig glaubwürdiges Gerücht meldet aus Konstantinopel, Namyk Pascha habe in Fortsetzung von Verhandlungen, die zwischen dem General Druutscheff und dem Fürsten Labanoff einer-, und dem Großvezier andererseits gepflogen worden seien, in Livadia dem Czaren die Frage einer Entschädigung für den eventuellen Verlust Ostromeliens nahegelegt. Die Pforte verhehle sich nämlich nicht den schlechten Stand der Dinge in Ostromelien und sei bereit, unter gewissen Bedingungen von ihrem Rechte, in einer Bewegung in Ost-Rumelien zu Gunsten der Realisirung der großbulgarischen Idee einzugreifen, keinen Gebrauch zu machen. Was daran Wahres ist, können wir heute noch nicht konstatiren; doch würden in einem solchen Falle nicht Rußland und die Pforte allein das Wort haben.

mische Zephyre weit tragen, während Kolibris in unstilligem Geflatter dazwischenfliegen.“

Thatsächlich ist der Winter die Vegetationszeit. Doch selbst im Winter regnet es meistens nur bei der Nacht und es gibt häufig sonnenklare Tage ohne einen Tropfen Regen. Die Regen hören gewöhnlich im April auf und nun kommt bis Dezember die trockene Jahreszeit, die Zeit des Reisens, der Ernte und des Reichthums. Die Sommerhitze wird durch die von Juni bis Oktober dauernden kühlen und trockenen Nordwestbrisen, die von 11 Uhr Morgens an den ganzen Tag über mit nie fehlender Regelmäßigkeit wehen, so gemildert, daß ein wirklich heißer Tag sehr selten ist. Auch die Trockenheit der Luft macht, daß die Wärme nicht so drückend sei. Die Luft ist so merkwürdig trocken, daß ein Schnitt Fleisch, im Freien aufgehängt, trocknet, ohne zu faulen und Eisen monatelang im Freien gelassen werden kann, ohne daß es rostet.

Das Land ist Dank der Gleichmäßigkeit seines Klimas, der trockenen Luft, der Sommerbrisen und des trefflichen Wassers äußerst gesund. Die verheerenden Lungenkrankheiten und Fieber, Rinderbrechruhr und Scharlach, sowie epidemische Krankheiten sind in diesem Colorado unbekannt! Als Durchschnitt werden 13 Sterbefälle per 1000 Bewohner angegeben. Semitropical-Kalifornien ist ein wahres Sanitarium! Und die Einwohner sind nicht nur gesund, sie erreichen unter den geschilderten klimatischen Verhältnissen auch wahrhaft uthusalemsische Altersstufen. Hundertjährige Leute sind nichts Seltenes und in San-Gabriel existirt sogar eine 135jährige Matrone. Namens Culalia Arrila de Perez, die mit einigen ihrer kräftigen Kinder, deren jüngstes bereits 80 Jahre zählt, die Missionskirche vor über 100 Jahren aufzubauen geholfen hatte. — Der Erzherzog führt uns dieses Wunder der Natur in einem nach einer Photographie von ihm gezeichneten Bilde vor. Das Gesicht Donna Culalia's ist von Tausenden von Runzeln durchfurcht, das Haar weiß wie der Schnee in der Sierra Madre, doch um die Lippen spielt ein gutmüthiges Lächeln.

Man staunt nicht nur über das Bildniß, sondern noch mehr darüber, daß so ein Hundertundfünfunddreißig Jahre alter Mund das Lächeln noch nicht verlernt hat! So etwas ist wahrlich nur in einem glücklichen Lande möglich.

Vor der im Jahre 1847 erfolgten amerikanischen Okkupation des früher unter mexikanischer Herrschaft befindlichen Südkaliforniens soll die Vanglebigkeit noch bei Weitem häufiger und größer gewesen sein als jetzt und Donna Culalia ragt als lebendiges Zeugniß jener guten, alten Zeit in die mit Riesenschritten vorwärtstürmende Zivilisationsperiode der Gegenwart hinein. Den Grundstock der südkalifornischen Bevölkerung bildet die spanische Race, degenerirt durch die mit Indianerinnen eingegangenen Mischehen der alten Spanier, die noch zur Zeit der spanischen Herrschaft nach Kalifornien kamen, ohne Frauen mit sich zu bringen. Die Nachkommen dieser Indianerinnen bilden die Mehrzahl der jetzigen Kalifornier. Die Sproßlinge rein spanischer Geblütes bilden die Aristokratie der Gegend, doch gibt es deren nur etwa fünfzehn Familien. Der zweite Hauptstamm der kalifornischen Bevölkerung, nämlich die Indianer, einst zahlreich, sind gegenwärtig auf etwa 20,000 Seelen herabgesunken. Sie wurden theils durch Kriege ausgerottet, theils durch die Spanier, die emmenten Kolonisatoren waren, assimiliert. Diese spärliche Bevölkerung Kaliforniens ist durch zwei fremde Elemente in letzterer Zeit bedeutend vermehrt worden und zwar durch die seit 1841 an in großer Menge einwandernden Amerikaner, die jetzt den geistigen Kern der Bevölkerung bilden und durch die chinesischen Einwanderer, die in formidabler Progression sich über Kalifornien ergießen.

Wohl hat die Poesie des Landes, die in der Vergangenheit spanischen Wesens liegt, sehr gelitten, seit das Sternenbanner dort aufgezogen wurde, doch die materielle Blüthe hat sich erst unter diesem Banner entfaltet, unter den Händen der thatkräftigen, fleißigen, intelligenten Einwanderer. Die Beschäftigung der alten Kalifornier bildete fast ausschließlich die Viehzucht, die Viehherden deckten fast vollständig die

wenigen Bedürfnisse dieser Leute, das beste Land lag brach und diente nur als Weideland.

In den letzten Decennien haben sich diese Verhältnisse total geändert. Zwar bildet die Viehzucht auch jetzt noch einen bedeutenden Faktor des Wohlstandes, doch die Hauptquelle des Reichthums der südkalifornischen sieben Grafschaften liegt im Ackerbau. An der Stelle halbweidlicher Weideplätze entstehen amerikanisch schnell blühende Ansiedlungen und tagtäglich wird mehr Land urbar gemacht und mit den verschiedensten Kulturgewächsen bebaut. Der fruchtbare Boden der im Jahre 2-3 Ernten gibt, lohnt tausendfach die darauf verwendete Arbeit; — der Reichthum Kaliforniens liegt nicht unter der Erde — in den nun schon stark erschöpften Goldminen — sondern auf der Oberfläche derselben.

Eingehend bespricht der Erzherzog in seinem Bilde die landwirthschaftlichen Produkte der Grafschaft Los Angeles und die Ziffern und Daten über die Produktionsfähigkeit und das Ertragniß des Bodens. Klingt in europäischen Ohren ungläublich, märchenhaft und verlockend wie Sirenenesang.

Die Gegend von Los Angeles ist trefflich beackert. Der leichte, lockere, steinlose Boden macht die Arbeit auch bei Urbarmachung eines Wildlandes zu einer leichtesten. Im Dezember, sobald der harte Boden durch Regengüsse aufgeweicht wurde, beginnt die Ackerung, doch muß man, um sicher zu ernten, zweimal tief pflügen. Vom März bis November ist Säezeit, doch kann auch das ganze Jahr gesät und geerntet werden, da keine eigentliche Pflanzungszeit vorhanden ist. Gewöhnlich kann man in zehn Jahren auf sieben gute Ernten rechnen. Ein ganzliches Mißjahr ist nur dann zu befürchten, wenn die Regenmenge unter 10 Zoll Wasser beträgt. Kein Land der Erde wäre so fruchtbar wie Semitropical-Kalifornien, wenn das große Bedürfniß der Bodenkultur, das Wasser, immer vorhanden wäre. Um sich gegen den Gift des Himmels zu schützen, sucht man das Wasser in der Tiefe und nicht vergeblich, denn besonders die Gegend von Los Angeles ist reich an Wasser, das auf die Pflanzen und Felder ge-

Das der Fürst Bogorides für die Pforte keine Stütze in Rumelien ist, haben wir schon früher angebeutet. Heute liegt der Inhalt einer Unterredung des ostrumelischen General-Gouverneurs mit einem Korrespondenten des „Golos“ vor. Darnach äußerte Aleso Pascha oder Bogorides auf die Frage, ob er im Fez oder in der Bulgarenmühe einziehen werde, daß er vor Allem Bulgare sei (und doch ist er nicht einmal des Bulgarenkundig!), aber dem Sultan immer treu gedient habe. Ebenso bekannte er sich als Freund der Russen, und zwar nach den Traditionen seiner Familie. — Nach der „Turquie“ hat Aleso eine Proklamation an die Bevölkerung Ost-Rumeliens vorbereitet, deren Skizze er den Boten der Signatarmächte vorlegte. Dieselbe wird strenge Beobachtung des organischen Statuts fordern und die persönliche Verantwortung Aleso's betonen. An die Miliz soll eine besondere Proklamation gerichtet werden. — Laut Nachrichten aus Philippopel zeigt sich neuerdings eine heftige Opposition der Miliz gegen den vom Sultan ernannten Generalmajor Vitalis. Die Milizen verlangen einen nationalen Befehlshaber in der Person des Obersten Beshlak. Die Pforte scheint entschlossen, gegen die offenbar von auswärtig geschürte Agitation einzuschreiten, wovon sie die Signatarmächte verständigen will.

In Berlin feiert die Reaktion täglich neue Triumphe. Fürst Bismarck ist da in überaus erfindlicher Weise die volkswirtschaftlichen Maßregeln genügt ihm nicht, es müssen neue auch politische in Anwendung gebracht werden. Wie man nämlich aus Berlin mittheilt, ist ein Gesetzentwurf in der Ausarbeitung begriffen, welcher besagt, daß das Reichsbudget künftig immer auf zwei Jahre im Vorhinein festgestellt werden und demgemäß die Legislatur-Periode mindestens auf vier Jahre ausgedehnt werden solle.

Aus Paris meldet man: Die Regierung vereinbarte mit dem Senatvorstande, daß der Senat bei seiner Rückkehr nach Paris provisorisch den Luxemburg-Palast beziehen. Später wird er nach vorgenommener Adaptation des Palais des ehemaligen Rechnungshofes beziehen. Der Zeitpunkt, wann der Senat die Frage der Rückkehr wieder aufnimmt, ist noch nicht festgesetzt. — Die Tarif-Kommission beantragt die Aufhebung aller Aufuhrzölle, Racenhund und Kriegsbedarf ausgenommen. Der Papierzoll soll 11, der Cartonzoll 35 Francs betragen.

Das englische Oberhaus vertagte sich bis zum 13. Juni. — Die offiziellen Depeschen, welche Chelmsford und Freres-Orban die Ernennung Wolseley's zum obersten Civil- und Militär-Befehlshaber auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz mittheilen, geben als eine der Ursachen der Ernennung die Meinungsverschiedenheiten zwischen Chelmsford und Bulwer bezüglich der obersten Kontrolle über die Stellungen der Truppen an.

In Rußland scheinen die Brande nachgerade so epidemisch werden zu wollen, wie vordem die Pest im Süden und wie die Mordstucht im ganzen Reiche es war. Aus Woroneß wird gemeldet, daß Wainiki in Flammen steht und daß einige Tage vorher ein großes Dorf, 40 Werst von Woroneß, niedergebrannt ist. Im Gouvernement Warschau ist die Stadt Grojez von einem Feuerchaden heimgesucht worden, durch welchen in kurzer Zeit eine Menge

leitet werden kann. Die künstliche Bewässerung des Fruchtlandes wird immer allgemeiner und geschieht theils durch fließendes Wasser, theils durch Brunnen. Erstere war bisher fast die ausschließliche, ermöglicht durch die drei Hauptflüsse der Grafschaft, des Santa Anna, des San Gabriel und des Los Angeles. Neuester Zeit wendet man auch den artesischen Brunnen die größte Aufmerksamkeit zu. Gegenwärtig gibt es deren bereits etwa 200, in der Tiefe von 40 bis 200 Fuß. Mit ihrer Hilfe kann man fast eine vierte Fehlung im Jahre erzielen. Was nun die wirtschaftlichen Produkte Südkaliforniens betrifft, so sind dieselben sehr mannigfaltig, die Kulturpflanzen sind in der Mehrzahl aus anderen Gegenden, größtentheils durch die Missionäre eingeführt worden.

In Los Angeles, diesem modernen Kanaan, wächst Alles in Hülle und Fülle, die Obst- und Fruchtbäume der gemäßigten Zone gedeihen ebenso gut, wie diejenigen der Tropen, neben unseren europäischen Obstbäumen die das trefflichste Obst liefern, werden hauptsächlich, die halbtropischen Fruchtbäume, wie der Delzeigen, Granat- und Mandelbaum geüchtet, besonders aber die Orange, welche ein erstaunliches Erträgniß liefert. Während die Delbaumkultur, per Acre 60—70 Stück Delbäume gerechnet, circa 800 Dollars, die Feigenzucht durchschnittlich 400 Dollars, die Nussbäume 600—1000 Dollars per Acre abwerfen, geben die ausgewachsenen Orangebäume einen durchschnittlichen Erlös von 20—40 Dollars per Stamm, was, nachdem auf einem Acre gewöhnlich 60 Bäume gepflanzt werden, per Acre ein Einkommen von 1200 bis 2400 Dollars repräsentirt. Diese märchenhafte Ertragsfähigkeit ist vielleicht ohne Beispiel und kann eben nur dort möglich sein, wo die Orangebäume jährlich je 1000—2800 Orangen produziren, wie in Los Angeles. Was ist dies im Vergleiche zu den Oststaaten Americas, wo andere Kulturen bloß 10 Dollars per Acre zu liefern im Stande sind! Deswegen sind auch fruchttragende Orangengärten nur zu exorbitanten Preisen

Gebäude zerstört wurden, und aus Junssar, Gouvernment Pensa, liegen Nachrichten über eine große Feuersbrunst vor, welche das Dorf Tatarskaja-Pischlja fast gänzlich zerstörte. Sind doch daselbst 134 Höfe mit allen Nebengebäuden niedergebrannt. Am vorigen Samstag stand in Petersburg vor der Narwaschen Pforte 7 Häuser in Flammen, die bis auf den Grund zerstört wurden. Nur mit Mühe gelang es der Feuerwehr, die umliegenden Gebäude zu erhalten. Um nun die durch diese Unfälle hervorgerufene Besorgniß der Bevölkerung zu zerstreuen, gibt der Regierungsanzeiger in seiner gestrigen Nummer eine Zusammenstellung der sämtlichen Feuersbrünste in Rußland vom verfloßenen Jahre. Hiernach wurde das Reich im Jahre 1878 von 33,319 größeren Feuerschäden (!) heimgesucht, und zwar lagen in 5283 Fällen erwiesene Brandstiftungen vor, 8194 Mal entstand das Feuer durch Unvorsichtigkeit, 704 Mal durch Bliz und bei 19,138 Bränden konnte die Ursache des Entstehens nicht ermittelt werden. Das letztere ist wenig erfreulich.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Mai.

Herabsetzung der Gaspreise. Obzwar der Magistrat den neuen Vertrag mit der Gasgesellschaft noch nicht unterzeichnet hat, tritt doch — kraft einer Vereinbarung zwischen der Gascommission und der Gasgesellschaft — der im neuen Vertrage per 1879 festgestellte ermäßigte Gaspreis für Privatkonsumenten mit dem morgigen Tage, d. i. am 1. Juni, in Kraft.

Starke Konkurrenz. Im Ganzen sind an den städtischen Elementarschulen vierzehn Lehrer- und Lehrerinnenstellen zu besetzen. Obgleich der Konkursstermin erst am 15. Juni abläuft, sind doch bis heute bereits zahlreiche Konkurrenzgesuche eingereicht worden.

Errichtung einer Eröche. Die Präsidentin des ersten Pester Eröchevereins, Gräfin Eduard Karolyi, hat dem Magistrat angezeigt, daß dieser Verein auch in der Leopoldstadt für die Kinder der arbeitenden Klasse eine Eröche zu errichten beabsichtige. Da jedoch in diesem Stadttheile kein geeignetes Miethlokal gefunden werden konnte, so will nun der Verein ein solches Institut mit Garten selbst bauen, zu welchem Zwecke die Stadtbehörde um die Ueberlassung eines Grundes von ca. 1000 Quadratfaden, und zwar zwischen den Fabriken und Dampfmaschinen, gebeten wird.

Die griechische Kirchengemeinde in Ofen am Taban ist beim Magistrat um die käufliche Ueberlassung des erst kürzlich von der Stadt angekauften kufaschen Hauses eingetreten, welches diese Gemeinde als ihren Pfarrhof ausbauen lassen will.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juni 1879 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Fortsetzung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einsendung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dieselbe lautet: „Neues Pester Journal.“

Die Administration.

veräußlich, doch wer ein Kapital mitbringt, wird es nicht fruchtbringender anlegen können, als in Orangengärtenanlagen. Freilich muß man sechs Jahre lang warten, bevor man auf ein bedeutendes Erträgniß rechnen kann, nach welcher Zeit übrigens das ursprüngliche Anlagekapital den vierfachen Werth repräsentirt. Los Angeles ist das Centrum der Orangenkultur Kaliforniens, und rechnet man daselbst gegenwärtig circa 50,000 Orangebäume.

Auch in der Weinproduktion beginnt Los Angeles Bedeutendes zu leisten. Nachdem die von den Missionären 1770 eingeführte sogenannte Missions-Traube nur einen ärmlichen Wein liefert, begann man seit 1853 fremde, und zwar europäische Traubensorten einzuführen, unter diesen auch die edle Tokajer Rebe. Die neuen Sorten kommen trefflich fort und gegenwärtig ist Südkalifornien auf dem Wege, eines der größten Weinproduktionsländer zu werden. Los Angeles allein besitzt bereits über 4 Millionen Weinstöcke, während die Gesamtzahl der Weinstöcke Kaliforniens auf 30 Millionen geschätzt wird.

Der größte Reichtum in Los Angeles sind jedoch die Cerealien und der König derselben ist die Gerste, von der selbst im trockensten Jahre eine gute Ernte sicher ist. Von den 2 Millionen Acres, welche den kultivirbaren Boden der Grafschaft bilden, sind gegenwärtig der Kultur der Gerste 15,250 Acres, jener des Weizens 7000 und jener des Mais 15,425 gewidmet.

Was die Preise des Landes betrifft, so sind dieselben, je nach der Beschaffenheit des Bodens, sehr verschieden. Die Ländereien sind im Allgemeinen in vier Klassen getheilt. Die erste Klasse — ärmliches Weideland — kostet immer, den Durchschnittspreis gerechnet, 2 bis 3 Dollars, die zweite Klasse — schönes Weideland und magere Getreide-Gründe — 5 bis 8 Dollars, die dritte Klasse — mittleres und gutes Weideland — 10 bis 18 Dollars, endlich die vierte

Budapest, 31. Mai.

Unsere Beklagen. Auf der ersten befindet sich: Aus dem Abgeordnetenhause, Vereinsnachrichten, Gerichtshalle, Der kleine Kapitalist, Handelsüberblick der Woche, Pester Wacren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közöny“, telegraphischer Witterungsbericht, Lottoziehungen und die Kurstabelle; — auf der zweiten unser Roman und „Die Medaile auf Reisen“.

Wetterbericht. Der größte Theil des Tages hindurch war auch heute der Himmel heiter, gegen Abend sammelten sich aber Wolken und es fiel ein kurzer Strichregen. Die Temperatur war schwül, das Thermometer stieg Mittags auf 23 Grad R. Das Barometer ist auf 763 Mm. gefallen.

Ueber die Inspektionsreise des Erzherzogs Joseph, welche am 13. Juni beendigt sein wird, erhält „Fugg. Hül.“ folgende Mittheilungen: Heute (Samstag) reist der Erzherzog von Lugos nach Temesvár, wo er nur ein paar Stunden sich aufhält und von dort über Arad spät Abends in Kis-Tend eintrifft, wo er die Feiertage zubringt. Von Kis-Tend begibt sich der Erzherzog am 4. Juni nach Szalonta und Großwardein und trifft am 5. um 6 Uhr Abends in Kaschau ein, um am 6. und 7. über die Honvédtruppen Revue zu halten. Am 8. erfolgt die Abreise über Radány und Kocsárd nach Maros-Báráhely, wo der Erzherzog am 9. nach 5 Uhr Nachmittags einreist und am 10. und 11. Revue abhalten wird. Von dort kehrt der Erzherzog am 12. über Kocsárd und Radány nach Budapest zurück, wo die Ankunft um 8 Uhr 55 Minuten Früh erfolgt.

Für Szegedin. Die heutige Nummer des Amtsblattes weist an Unterstützungen für die Ueberschwemmten in Szegedin und Umgebung 2.102,814 fl. 93 kr. aus.

Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität hat in ihrer heutigen außerordentlichen Sitzung für das Schuljahr 1879/80 Dr. Desider Szilágyi mit 8 Stimmen gegen Dr. Karl Kertápoly, auf welchen 7 Stimmen entfielen, zum Dekan gewählt. Zu Rektorenwählern wurden gewählt: Dr. Paul Hoffmann, Dr. Michael Herczegh, Dr. Desider Szilágyi, Dr. Julius Antal.

Schwarzenberg-Jubiläum. Fürst Johann Adolph Schwarzenberg hat, wie aus Wien gemeldet wird, aus Anlaß seines 80. Geburtstages vom Kaiser und vom Erzherzoge Albrecht folgende Glückwünsch-Telegramme erhalten:

Der Kaiser an Fürst Adolph zu Schwarzenberg in Frauenberg in Böhmen. „Empfangen Sie meine und der Kaiserin aufrichtige Glückwünsche zu Ihrem achtzigsten Geburtstage. Mit Recht wird Ihnen dieser Tag allseitige Beweise jener Verehrung zubringen, die den hohen Tugenden des ältesten Mitgliedes eines Fürstenhauses gebührt, welches sich mit Befriedigung sagen darf, die Geschichte des Vaterlandes mit Ruhm und ehrenreichen Blättern vermerkt zu haben. Der Himmel erhalte Sie noch lange der edlen und verdienstvollen Wirksamkeit, der Sie Ihr Leben gewidmet haben. Meine Anerkennung und Wohlgenugung bleiben Ihnen gesichert für immer.“

Frantz Joseph.
„Empfangen Sie von einem alten, treuen Freunde die herzlichsten Glückwünsche zum morgigen Tage; mögen Sie ihn noch recht oft in ungetrübtter Gesundheit feiern.“

Erzherzog Albrecht, M.
Seltene Blüten. Für die zahlreichen Blumenfreunde der Hauptstadt wird es interessant sein, zu erfahren, daß im Laufe des Sommers im königlichen botanischen Garten eine Agava americana, gewöhnlich Mos genannt, eine Pflanze, die bekanntlich nur alle hundert Jahre Blüten treibt, blühen wird. Eine weit größere Karität ist das im hauptstädtischen Mädchenwaisenhaus „Elisabethinum“ eben jetzt zur Blüthe gelangende Phormium tenax (Neuseeländer

Klasse — bewässertes oder feuchtes Weinberg- oder Obstgartenland — 20 bis 50 Dollars per Acre.

Es ist schwer, in dieser flüchtigen Skizze den reichen Inhalt des Buches auch nur anzudeuten. Der hohe Verfasser illustriert die wirtschaftlichen und national-ökonomischen Verhältnisse der Grafschaft Los Angeles mit so sorgfältigen und ausführlichen Daten, er spricht so eingehend über die Vortheile der Ansiedlung, über den agrarischen und industriellen Fortschritt, er beleuchtet das dortige Leben in so mannigfaltigen Lichtern, er bietet so viel des Interessanten, daß es zur Unmöglichkeit wird, Alles das, wenn auch nur auszugsweise — in einen engen Rahmen zu drängen.

Wie gerne möchten wir ihm noch folgen auf seinen Ausflügen entlang dem Los Angeles-River, wo sich die paradiesisch schöne Gegend in ihrer Vollkommenheit vor dem entzückten Auge entfaltet, das träumerisch von einem Gipfel der Cordillera de los Verdugos zum anderen schweift, bis der zischende Bahnzug nach San-Fernando die Träumereien verscheucht; wie gerne auf der interessanten Spazierfahrt zum Rancho de la Laguna, einer alkalifornischen Ansiedlung, wo zahlreiche Pferdeherden weiden, wo in dem Sumpfe der Laguna wilde Enten und zahlreiche Pelikane haufen und die fourverbrannten Bewohner dieses einsamen Plazes den Fremden liebenswürdig und gastfreundlich empfangen und bewirthen; wie gerne endlich in das berühmte Fruchtboden der alten Mission von San-Gabriel mit seinen herrlichen Gärten, seinen Palmenhainen, seinen reichen Orangepflanzungen, seinen Pfeffer- und Eucalyptusbäumen, deren manche 90 Fuß hoch in die Lüfte ragen, wie gerne endlich in das fröhliche Seebad von Santa-Monica! Doch wir müssen uns für diesmal diese Vergnügen versagen, der uns zugewiesene Raum mahnt uns zum Schluß. Vielleicht finden wir noch einmal Gelegenheit, das Veräumte nachzuholen, wenn der rastlos thätige Erzherzog wieder ein neues Werk ver-

Flachs), eine der schönsten Dekorationspflanzen, die in ihrer Heimath großen Nutzen bringt, da aus den Fasern die stärksten Taus gedreht werden. Der zur Berühmtheit gelangte Rosenflor im Garten der genannten Wohlthätigkeits-Anstalt ist diesmal reicher denn je und bietet einen wundervollen Anblick.

Das Leichenbegängniß Vinzenz Weninger's fand heute Nachmittags 5 Uhr unter großer Theilnahme des Publikums, der vielen Freunde des Verbliebenen, sowie aller jener Korporationen und Institute statt, mit denen Weninger in Folge seines hervorragenden Wirkungskreises und seiner bedeutenden sozialen Stellung im Laufe seines thatenreichen Lebens in näherer Berührung gestanden. Lange vor der anberaumten Stunde war die Radialstraßenvilla von zahlreichen, fast durchwegs in Schwarz gekleideten Personen gefüllt. Die Beamten des Institutes, dessen Generaldirektor der Verewigte gewesen, sowie jene der vereinigten Mühlen der Kreditbank waren in corpore erschienen. Sämmtliche Kredit- und Affekuranz-Institute der Hauptstadt hatten ihre Vertreter entsendet; ebenso waren Repräsentanten der Eisenbahnen, der Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Mühlen-Etablissements anwesend; des Ferneren bemerkte man viele Reichstagsabgeordnete, Stadtpresidenten und mehrere Magnaten. Während die Vorbereitungen zur Beichenfeier getroffen und die überaus prächtigen Kränze, deren Zahl mindestens 50-60 betrug, auf einem eigenen Wagen geordnet wurden, nahm die trauernde Familie auf der Veranda der Villa die Beileidsbezeugungen der Trauergäste entgegen. Unter den Letzteren seien genannt: Graf Emanuel Andrássy, Friedrich Harkányi, Staatssekretär Hieronymi, Oberbürgermeister Rath, Baron Kochmeister (an der Spitze einer Deputation der Handels- und Gewerbekammer), k. Rath Medgyassay, Wahrenmann, Franz Pulsky, eine aus den Direktoren Weis, Herz und Schögel bestehende Deputation der Wiener Kreditanstalt, Baron Albert Rothschild, welcher mit Moriz Wodianer direkt behufs Theilnahme am Leichenbegängniß aus Wien herabgekommen war etc. Die Einsegnungszeremonie, welche vom Theresienstädter Probst Klempa vorgenommen wurde, fand in dem schwarzdrapirten, mit schwarzer Decke belegten Gartenhofe der Villa statt. Zu Häupten des Sarges, wo ein Diener auf rothsammettem Kissen den Orden des Verbliebenen hielt, hatte während der kirchlichen Ceremonie die trauernde Familie Platz genommen, während die übrigen Leidtragenden den Garten und jeden Winkel des schmalen Hofes füllten. Wir haben bereits erwähnt, daß eine Fülle der kostbarsten Kränze mit farbenprächtigen lebenden Blumen und Blüthen auf den Sarg niedergelegt wurden; hier eine Liste derselben, obzwar wir selbst zweifeln, alle bemerkt zu haben: „Meinem unvergeßlichen Vinzenz“ (von der Witwe des Verstorbenen), „Seine Kinder“, „Der Direktionsrath der ung. Kreditbank“, „Der Beamtenkörper der ung. Kreditbank“, „Die Direktionskollegen der ung. Kreditbank“, „Die vereinigten Mühlen der ung. Kreditbank“, „Die ung. Bodenkreditanstalt“, „Die erste ung. allgem. Affekuranzgesellschaft“, „Die Vester Versicherungsgesellschaft“, „Die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft“, „Die Franklingesellschaft“, „Der Ingenieur- und Architektenverein“, „Die Leopoldstädter Bank“, „Der Verein junger Kaufleute“, „Der Direktionsrath der Arab-Demesvärer Eisenbahngesellschaft“, „Mehrere seiner ehemaligen Schulkollegen“, „Seine einstigen Schüler“, „Die österreichische Kreditanstalt“ („dem Generaldirektor der Schwesteranstalt“), „Die erste ung.

Hotel Aktiengesellschaft“, „Freiherr Albert v. Rothschild“ („seinem unvergeßlichen Freunde Vinzenz Weninger“), „Ludwig Tolnay“, „Karl Hieronymi“, „Albert Wodianer“, „Eduard Wiener v. Welten“, „Ludwig Takács sammt Frau“, „Die Familie Zimmermann“, „Die Familie Györy“, „Die Familie Schwinda“, „Baudirektor Herz“, „Ritter von Kassian“ etc. etc. Nachdem die Einsegnung erfolgt, wurde der Sarg in den ebenfall mit Kränzen beladenen, mit sechs Rappen bespannten Leichenwagen gehoben und der imposante Zug setzte sich, von dem Kränzewagen eröffnet, unter Abführung von Trauerhörern in Bewegung. Zu beiden Seiten des Leichenwagens schritten Beamte der Kreditbank und der vereinigten Mühlen mit brennenden Wachslichtern. Unmittelbar nach demselben folgten die männlichen Mitglieder der trauernden Familie, denen sich der imposante Cortège der Trauergäste zu Füße angeschlossen. Vor dem Trauerhause, sowie auf der Radialstraße hatte sich, während der Kondukt den breiten Mittelweg passirte, ein ungemein zahlreiches Publikum angeammelt. Der Zug ging über die Radialstraße, den Wagners- und Landstraße-Boulevard und die Kerepeserstraße zum Kerepeser-Friedhofe, wo die irdische Hülle des Verbliebenen zur ewigen Ruhe befristet wurde. — Im Laufe des heutigen Tages sind an die Familie zahlreiche Beileidstelegramme eingelangt, u. A. vom Grafen Julius Andrássy und Baron Rothschild aus Wien, von Hansmann, Bleichröder und Baron Victor Erlanger aus Berlin, aus Kaba-Szt. Mihály von Koloman Széll etc. etc. Das Telegramm des Grafen Andrássy lautet: „Mit tiefem Schmerz habe ich von dem schweren Verluste, den die öffentlichen Angelegenheiten durch das Hinscheiden Ihres wackeren Gatten erlitten, Kunde erhalten. Empfangen Sie die Versicherung meiner aufrichtigsten Theilnahme.“ Auch an das Institut selbst sind sowohl vom Inlande, wie vom Auslande briefliche und telegraphische Beileidsbezeugungen eingelaufen.

Ein Abenteuer des Grafen Géza Zichy. Die phänomenalen Leistungen des einhändigen Grafen Géza Zichy auf dem Klavier haben ihm die Anerkennung des gebildeten In- und Auslandes gewonnen, seit heute Morgens ist ihm aber auch die kön. Staatsanwaltschaft zum Danke verpflichtet; nicht wegen musikalischer Leistungen, sondern wegen seines Einschreitens im Interesse der öffentlichen Sicherheit und der Gerechtigkeitsspflege. Der Fall ist, wie wir erfahren, folgender: Graf Zichy wohnt unmittelbar neben dem Fortuna-Gebäude in der Herrengasse in Ofen. Das Haus, in dem er wohnt, ist an die Kerkelokalitäten angebaut und bloß ein 3 Quadratfuß weiter Lichthof bildet den offenen Raum zwischen beiden Häusern. Heute Morgens war der wegen Kindesmord zu 5 Jahren Kerker verurtheilte Sträfling, der gewesene Hausmeister der Karlskaserne, Paul Komancsik, mit dem Verputzen des Lichthofes beschäftigt. Komancsik ist noch nicht rechtskräftig verurtheilt, seine Angelegenheit befindet sich gegenwärtig beim obersten Gerichtshofe; lange mag er schon einen Fluchtversuch geplant haben, heute fand er die geeignete Gelegenheit zur Ausführung. Mittelfst einer Leiter stieg er vom Lichthofe in den Abort des ersten Stockes, zog die Leiter nach sich, stützte sie auf das Fenster des Abortes gegen die Wand des anstoßenden Hauses und kletterte auf das Nachbardach. Er war auch mit einem Stricke versehen, mit dessen Hilfe er vom Dache in den Hof gleiten wollte. Während er nun oben hantierte, kam Graf Géza Zichy aus seiner Wohnung und promenierte auf dem Gange; ihm vis-à-vis saß Komancsik

auf dem Dache. „Wirft Du augenblicklich zurückgehen“, herrschte ihn der Graf an, und da Komancsik keine Miene zur Befolgung des Befehles machte, rief der Graf seinem Kammerdiener zu: „He da! bring mir das Gewehr heraus, damit ich den Kerl da nieder-schieße!“ Das wirkte. Komancsik zog sich auf derselben Route zurück und begab sich in den Hof des Kerkers. Mittlerweile war aber schon seine Flucht wahrgenommen und seitens des Gefängnisinspektors die energischen Schritte zur Verfolgung des Flüchtigen veranlaßt. Auch schickte der Graf seinen Diener hinaus und verständigte den Inspektor vom Vorfalle. Komancsik leugnet nun auf das Entschiedenste den Fluchtversuch und behauptet, daß er nicht auf dem Dache war, trotzdem der Strick als Corpus delicti dort aufgefunden wurde.

Die Prüfungen an der höheren Staats-Mädchenschule beginnen am 6. und dauern bis inklusive 11. Juni. Dieselben finden täglich Vormittags von halb 8-12 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr statt. Gleichzeitig gibt die Direktion bekannt, daß die Vormerkungen für das nächste Schuljahr am 3., 4. und 5. Juni von 12-1 Uhr Mittags in der Direktionskanzlei entgegengenommen werden.

Admiral Freiherr v. Bourguignon †. Aus Pola trifft die Trauernachricht ein, daß derselbe am 28. d. Freiherr Anton Bourguignon v. Baumberg, der erste Admiral unserer Flotte, nach mehrwöchentlichem Leiden im 71. Lebensjahre gestorben ist. Die Leiche des Verbliebenen hat heute Nachmittags in Pola auf dem Marine-Friedhofe in der eigenen Gruft befristet. Freiherr v. Bourguignon wurde im Jahre 1808 in Hermannstet in Böhmen geboren, erhielt in der Tullner Pionnierschule seine erste militärische Erziehung und trat im Jahre 1823 als Kadet in das 35. Linien-Infanterieregiment. Im Jahre 1828 wurde Bourguignon zum Schiffsführer befördert, in welcher Charge er sich auf der Fregatte „Guerriera“ unter Kommando des Erzherzogs Friedrich in der Asfaire von Saïda und beim Bombardement von St. Jean d'Acree besonders hervorthat. Für seine Unmüdigkeit und Tapferkeit in diesen Affären wurde er mit dem Orden der eisernen Krone ausgezeichnet und erhielt vom Sultan einen Ehrensäbel zum Geschenke. In den vierziger Jahren nahm er auf der Fregatte „Medea“ an der Expedition des Admirals Bandiera gegen Marokko Theil. Im Jahre 1848 wurde Bourguignon zum Korvetten-, im Jahre 1849 zum Fregattenkapitän befördert. Vor Venedig befehligte er im Jahre 1848 die Brigg „Montecuculi“. Im Jahre 1856 erhielt Bourguignon unter gleichzeitiger Beförderung zum Contre-Admiral das Kommando der Eskadre in der Levante. Vom Jahre 1857 bis 1860 stand er als Abtats des Marine-Kommandanten Erzherzog Max in Verwendung und kommandierte von 1860 bis 1861 auf dem Linienschiff „Kaiser“ die Eskadre in der Adria. Im letzteren Jahre wurde Bourguignon als Vize-Admiral ad honores pensionirt, im Jahre 1864 jedoch wieder aktivirt und zum Hafen-Admiral und Festungs-Kommandanten in Pola ernannt, welchen Posten er bis zu seinem Tode einnahm. Im Jahre 1875 beförderte der Kaiser Bourguignon gelegentlich seiner Inspektion in Pola an Bord des Jungen-Schulsschiffes „Schwarzenberg“ mit den Worten zum Admiral: „Es freut mich, Sie auf demselben Schiffe zum Admiral ernennen zu können, das Sie kommandirten, als ich Sie zum Contre-Admiral beförderte.“ — Bourguignon wurde während seiner mehr als fünfzigjährigen Dienstzeit mit den besten Erfolgen in allen Marinezweigen verwendet. Der Verstorbene hat sich in Folge seiner edlen Denks

öffentlich, was, wie ich im Vertrauen verrathen darf, bald zu erwarten steht: der erlauchte Schriftsteller arbeitet nämlich eben jetzt an einem Werke über die lipparischen Inseln.

Zum Schluß wollen wir nur noch bemerken, daß das vorliegende Werk des Erzherzogs ein wahres Bademeum für Auswanderer nach Kalifornien ist. Er widmet ein eigenes Kapitel für Rathschläge und praktische Winke an Solche, die in jenen Gegenden sich ein neues Heim zu gründen gedenken. Bedauerndwerth ist einzig der Umstand, daß das für Auswanderer unschätzbare Buch im Buchhandel nicht zu haben ist und so der angestrebte Zweck einigermaßen vereitelt wird. „Los Angeles“ ist, wie alle Werke des hohen Verfassers, anonym, mit zahlreichen, vom Prinzen selbst nach der Natur meisterhaft aufgenommenen Abbildungen versehen, in prachtvoller Ausstattung bei Heinrich Merz in Prag erschienen und trägt die Widmung: „Pius Manibus Optimi Amici Vratislavi Vyborny“ (dem frommen, Gedächtnisse des besten Freundes Vratislav Vyborny). Der Verstorbene war Sekretär des Erzherzogs und wurde von ihm sehr geschätzt und geliebt.

Und nun nehmen wir Abschied von „Los Angeles“, dem wiedergefundenen Paradies. Vielleicht wird es Solche geben, die auf den Flügeln der Sehnsucht in jenes verheißene Land, weit am stillen Weltmeer hinüber eilen und dort das im alten Europa so heiß und so vergebens verfolgte Glück endlich erlangen. Doch nicht ein Jeder trägt so leichte Fesseln und so wollen wir uns begnügen, zu träumen von der leuchtenden Sonne Kaliforniens, von dem gesegneten fernem Eldorado und von dem herrlichen, ewig frühlingsfühen Los Angeles, oder, wie es der Erzherzog so poetisch nennt, von der „Blume aus dem goldenen Lande“!

Wiener Brief.

Original-Genulleton des „Neuen Wiener Journal.“

— 30. Mai.

Ein echter Wiener Feuilletonist von anno dazumal hielt in dem Augenblicke, als Pfingsten „der liebe Knabe“ in den Salon der Saison eintrat, seine Thätigkeit innerhald des Reichthums der Residenz vorläufig für abgeschlossen. Was hatte er auch auf dem Pflaster Wiens noch zu suchen! Keine Rennen, keinen Corso, keine Salons und damit keine pikanten Gesellschaften. Die Gesellschaft hat der Stadt Adieu gesagt, Wien ist in Eschl oder Ofende, so lauteten die landläufigen Phrasen von dazumal; heute liegt das Verhältnis freilich wesentlich anders. Wien bleibt Wien, wenn auch einige hundert blaublütige und vergoldete Familien für die Sommerzeit ihre Zelte anderwärts aufschlagen und auf dem Pflaster der Residenz ist selbst dann noch etwas zu finden, wenn die Granitsteine vorafrikanischer Gluth zu springen drohen. Die Rennen sind freilich vorüber und auch die Pferde-schau, für die sich, dem Beispiele der ersten Frau des Reiches folgend, die weibliche Jugend Wiens in lebhafter Weise interessirte. Auf dem Turf der Freudenauer rief diesmal die Gattin des ungarischen Landeskommandirenden, die am Arme des Gemahls im Aktionärsraum erschien, durch ihre geschmackvolle Toilette und ihre noch immer pikante Erscheinung Sensation hervor. Friederike Kronau hat gerade in dem Bezirke, in dessen Rayon unsere Wittrennen abgehalten werden, das freundlichste Angeboten zurückgelassen. Auch die reizende Braut des jüngsten Hofrathes unseres auswärtigen Amtes, eine allerliebste Erscheinung mit dem Lächeln eines Kobolds und den Augen eines Kindes ging, um mich eines sportsmännischen Ausdruckes zu bedienen, einmal über die Wafn

und erregte sofort die Aufmerksamkeit des ganzen Feldes. Wie man den Dichter des „Ruf“ beneidet! Er setzt sein Werk jetzt wohl öfters in Szene! Das jüngste Ehepaar der Residenz, das seine Flitterwochen in Paris zubringt, Oberst Rodolitsch und Mathilde Heine, die Tochter unseres freiherrlichen „Fremdenblatt“-Chefs, wählten wenige Stunden vor ihrer Trauung noch dem Freudenauer Steeple-Chase bei. Das Paar fand bei der Gesellschaft die freundlichste Aufnahme und man übersah wohlwollend den Unterschied der Jahre, der namentlich bei dem kindlichen Aussehen der Braut in's Auge fiel. Oberst Rodolitsch ist ein Wiener Kind und ist es trotz seiner langjährigen Abwesenheit geblieben. Er hat an den berühmtesten Expeditionen der Neuzeit theilgenommen und fehrte immer heil und unversehrt in die Heimath zurück. Als junger Mittmeister begleitete er den unglücklichen Kaiser Max nach Mexiko und hielt dort bis zur letzten Stunde aus. Fürst Metternich, unser einstiger Gesandter am Hofe Napoleons, nahm den Major Rodolitsch nach Paris, wo er als österreichischer Militär-Attaché eine nicht unbedeutende Rolle spielte. In dieser seiner Eigenschaft nahm er auch an dem unglücklichen Feldzuge der französischen Armee gegen Preußen Theil. Im letzten orientalischen Kriege erschien er als österreichischer Oberst im russischen Hauptquartier und blieb daselbst bis zum Falle von Plewna. Jetzt scheint er sich endlich zur Einrückung in eine dauernde Friedensstation entschlossen zu haben. Der kommandirende von Ungarn kam eigens nach Wien, um bei seinem ehemaligen Mittmeister die freundschaftliche Funktion eines Beistandes zu versehen.

Aber wenn man auch von Pferde-schau und Wettrennen, von Brautleuten und Firmlindern in der Pfingst-woche nichts zu erzählen hätte, bliebe einem aufmerksamen Beobachter doch noch genug übrig. Ist der Cato von Erdberg, von dessen Niederlage im Schwurgerichts-saale eine ganze Stadt zu sprechen gezwungen

und Handlungsweise, seines gerechten Sinnes und wohlwollenden Willens die allgemeine Zuneigung und Achtung erworben.

* Für silberne Denkmünzen, welche zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des königspaares geprägt worden sind, wurden den hauptstädtlichen Beamten schon am 1. Mai je 2 fl. von ihren Gehältern abgezogen, ohne daß sie bis jetzt diese Denkmünzen, die bereits in den Wechselgeschäften zu kaufen sind, erhalten haben.

* Glasmalerei. Im Atelier des Herrn Eduard Krahmann wird vom 3. Juni Mittags bis 5. Juni ein vom Ministerialrath Verway für den Preshburger Sommergebietes großes Glasfenster ausgestellt sein. Der Zugang zum Atelier ist durch den botanischen Garten.

* Nachstellung. Bei der heute Vormittags in der Nelloer-Kaserne abgehaltenen Nachstellung erschienen 118 Militärpflichtige, von welchen bios 28 als tauglich befunden wurden. Von diesen wurden 9 in die gemeinsame Armee und 19 in die Honvédararmee eingereiht.

* Explosion. Heute Morgens 6 Uhr wurden drei Bewohner des Hauses Nr. 6 in der Wainnerstraße durch eine heftige Erdschütterung aufgeschreckt. Ursache derselben war eine verunglückte Experimentierung im Atelier des im ersten Stockwerk des genannten Hauses wohnenden Hofjahnarjes W., wo die Nacht hindurch ein Techniker und seine Assistenten mit der Vulkanisirung von Güssen beschäftigt waren; bei dieser Gelegenheit trat durch unrichtige Handhabung eines kleinen Dampfapparates die Explosion ein. Glücklicherweise hatte letztere keine bösen Folgen gehabt.

* Unentgeltbare Briefe. Die Budapest Postdirektion ersucht uns um die Mittheilung, daß die in unserer gestrigen Nummer erwähnten unentgeltbaren Briefe (Baron Lipthay, Budapest, Simor, Gran etc.) und zahlreiche Briefe dieser Art nicht aus dem Grunde nicht an die Adressaten befördert wurden, weil die Adresse derselben nicht bekannt ist, sondern in die Reihe der unentgeltbaren Briefe aufgenommen wurden, weil dieselben von den Adressaten nicht angenommen wurden und deren Absender nicht bekannt sind.

* Marn-Epidemie. Der Direktor der Elementarschule in der unteren Waffersstadt in Wien bemerkte in den letzten Tagen, daß aus der ersten Knabenklasse innerhalb weniger Tage 39 Schüler krankheitshalber aus der Schule fortblieben. Da ihn diese Erscheinung als ganz abnorm erschien, machte der Direktor an den betreffenden Bezirksarzt die Anzeige und eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß unter den 39 krank gemeldeten Schülern 21 an den Marn darniederlagen. Im Sinne einer bestehenden Verordnung hatte jetzt eine Schließung jener Klasse auf die Dauer von drei Wochen einzutreten; da indes die Schulprüfungen ohnehin vor der Thüre stehen und die Schüler, die den besseren Ständen angehören, im Juni in der Regel auf's Land gebracht werden, hat der Direktor der genannten Anstalt bei der hauptstädtlichen Behörde den Antrag gestellt, daß in der ersten Knabenklasse der Waffersstädter Elementarschule der Schluß des heurigen Schuljahres eintreten möge.

* Die Wünsche des „Vater Andreas“. Dieser Tage erschien in später Abendstunde beim Ortspfarrer von Galambok Georg Sarkas der Feldhüter Johann Sorvák, der vorgab, im Gebirge sieben bewaffnete Wegelagerer angegriffen zu haben, die unter Androhung einer schweren Züchtigung — ihm das Versprechen abnötigten, einen Brief an den hochwürdigsten Herrn Pfarrer von Galambok überbringen zu wollen. Der Brief war — wie „Magyar Lapok“ schreiben — zur Hälfte lateinisch, zur Hälfte ungarisch abgefaßt und wurde Adressat darin aufgefordert, für sieben Leute Brod und Speck, eine Maß Schnaps und achtzig Gulden baar unverweilt durch den Ueberreicher des Schreibens zu übermitteln — sonst werde es ihm schlimm ergehen. „Das sei nicht viel“, fügte der Brieffschreiber hinzu, „ich

bin kein Räuber, sondern ein Bittsteller bloß, und wenn mein Anliegen kein Gehör findet, dann will ich mich zu rächen suchen. Ich kann nicht dafür, daß der Papst so ungerecht mit mir verfuhr. Uebrigens haben Sie keine Furcht, Ehrwürden! Ihnen soll kein Haar gekrümmt werden, wenn anders nur auf mein Verlangen eingegangen wird.“ Als Unterschrift trug der Brief „Vater Andreas.“ Der Pfarrer nahm den Brief zu sich und forderte den Boten auf, mit ihm auf das Gemeindeamt zu kommen. Derselbe machte hiegegen allerlei Einwendungen, und erst nach Androhung von Gewalt konnte der Patron auf's Gemeindehaus gebracht werden. Die hier zu Protokoll gegebene Aussage von den angeblichen sieben Straßenräubern, die ihm seine Mission anvertraut hätten, war so widersprechend, daß die Weisen der Gemeinde ob der schauerlichen Mär' bedenklich die Köpfe schüttelten und es schließlich gerathen fanden, dem Sicherheitskommissär Stephan Raffai die Angelegenheit abzutreten. Raffai konnte anfänglich aus dem Munde ebenfalls nicht die Wahrheit herausbringen; er blieb dabei, die Räuber seien ihrer sieben, darunter ein Geisteskranker als Anführer und warte im Gebirge. Was blieb da Anderes übrig; Raffai requirirte in Ermangelung einer Volkseinnahme von dem Militärkommando des dortigen Bezirkes zwölf Mann Husaren, die sich dann unter der Anführung eines Wachtmeisters einfinden und das bezeichnete Gebirge mit ihm (Raffai) die ganze Nacht abtasteten, ohne eine Spur der sieben Räuber zu finden. Raffai fand es nun gerathen, dem detahirten Horváth noch einmal in's Gemüth zu reden, und jetzt erst gestand Letzterer, daß die ganze Geschichte von ihm erdichtet war, um sich Geld zu machen. Sein wahrer Name sei Stephan Sarkas; vor Jahren habe er Latein studirt, dann wurde er Kleiker, welchen Stand er verlassen habe. Der Schwindler wurde der Behörde übergeben.

Zweiter ungarischer Gewerbetag.

(Erster Sitzungstag; 31. Mai.)

I. Vormittags-Sitzung.

Im großen Redoutensale hat heute Vormittags um 9 Uhr der zweite ungarische Gewerbetag begonnen. Aus allen, selbst den entlegensten Theilen Ungarns waren Vertreter der ungarischen Industriellen und Gewerbetreibenden erschienen, doch befanden sich die Letzteren in überwiegender Majorität. An der Vormittags-Sitzung, die von 9 bis 1 Uhr dauerte, nahmen ungefähr 600 Personen Theil. Es wurde in derselben nach einer langen Debatte nur der erste Programmpunkt (Revision des Gewerbegesetzes) erledigt und selbst so weit wäre man nicht gekommen, wenn die Geschäftsordnung des Gewerbetages nicht die Möglichkeit der Cloture böte, durch deren Anwendung heute einem Duzend noch vorgemerkt Redner das Wort abgeknitten wurde.

Um 9 Uhr Vormittags eröffnete der Abgeordnete Karl Rath als Präses der Centralkommission die Sitzung mit einer längeren Rede. Er begrüßte die in imposanter Zahl erschienenen Vertreter der ungarischen Gewerbetreibenden, warf einen Rückblick auf den vor sieben Jahren abgehaltenen ersten ungarischen Gewerbetag und auf das bald darauf geschaffene Gewerbegesetz von 1872. Ohne Rücksicht auf Nationalität und politische Parteilichkeit sind die hier Vermammelten erschienen; sie mögen doch sagen, ob jenes Gesetz die Wohlfahrt der Gewerbetreibenden förderte, ob seit 7 Jahren etwas geschehen sei, was als die Folge einer wohlüberdachten, systematischen Wirtschaftspolitik betrachtet werden könnte? Es wurde seither das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich erneuert, wodurch ein Schutzsystem nach außen geschaffen wurde, welches aber die ungarische Industrie nicht schützt, dafür aber die Nothproduktion und die Konsumtionsfähigkeit des Landes um so härter trifft. Durch dieses Bündniß wurde nach innen der Freihandel

aufrecht erhalten, was ebenfalls unsere schwache Industrie schädigt. Schutzoll und Freihandel in einem Athem verurtheilt die ungarische Industrie zum Gnadenbrode in jener Konkurrenzmühle, deren Erhaltung von 15 Millionen Ungarn mitbezahlt wird. Es ist die Pflicht der Legislative, im Interesse der ungarischen Industrie fördernde Maßregeln zu treffen und eben um die Wünsche unserer Industrie auszusprechen, zu formuliren, haben über 500 Gewerbevereine ihre Vertreter heute hieher geschickt. Dieser Aufgabe möge nun der Gewerbetag entsprechen und zunächst das Präsidium konstituiren.

Hierauf brachte Abt Gaudes als Alterspräsident in Betreff der Wahl des Bureaus die Wahl der Herren Karl Rath zum Präses, Ferdinand Bakay und Streitman zu Vizepräsidenten, Selléry, Freckay, Friz und Paul Rudrony zu Schriftführern, endlich Stephan Radványi, Andreas Stok und Johann Bobula als Anwälte in Vorschlag. Der Gewerbetag pflichtete diesem Antrage einhellig zu; die Vorge schlagenen wurden mit Akklamation gewählt.

Karl Rath nahm, begleitet von den übrigen soeben gewählten Mitgliedern des Bureaus, den Vorsitz ein und dankte für das ehrende Vertrauen, welches der Gewerbetag ihm und den übrigen Funktionären entgegengebracht. Dann theilte er mit, daß der Gewerbetag von 374 Korporationen, theils Handels- und Gewerbevereine, theils Gewerbevereine, theils Gewerbevereine besteht. Diese Korporationen zählen über 50,000 Mitglieder, als deren Vertretungsorgane der Gewerbetag somit zu betrachten sei. Ferner theilte er mit, daß von zwölf Genossenschaften, welche keine Vertreter sendeten, Denkschriften eingelaufen sind, worin sie ihre Wünsche aussprechen. — Sie wurden zur Erwägung an die Centralkommission gewiesen.

Man trat nun in die Tagesordnung ein, deren erster Punkt die Revision des Gewerbegesetzes war. Samuel Rudrony erläuterte in längerer Rede den in dieser Angelegenheit vorbereiteten Resolutionsentwurf, welcher folgendermaßen lautet:

1. Eine gründliche Revision und Abänderung des Gewerbegesetzes vom Jahre 1872 ist unaufschiebbar notwendig und zwar vornehmlich: 1. in der Richtung, daß die Gesamtheit aller Gewerbetreibenden behufs Förderung ihrer gemeinsamen Sachinteressen zu solchen obligatorischen Genossenschaften zu organisiren sei deren Verbandsform kein Gewerbetreibender einzeln bilden könne; 2. die Gewerbe-Organisation soll die Möglichkeit einer wirksamen Förderung und Ueberwachung der Fachbildung, sowie der intellektuellen und moralischen Erziehung der angehenden Gewerbetreibenden gewähren.

2. Die zu schaffende Organisation soll, entsprechend den Anforderungen des praktischen Lebens, eine dreifach abgetheilte sein und demgemäß in sich fassen: 1. obligatorische (lokale und Fach-)Genossenschaften, beruhend auf unmittelbarer Mitwirkung der in Interessengemeinschaft stehenden Gewerbetreibenden; 2. Vertretung dieser Vereinigungen in den größeren Industrie-Centren des Landes durch Bildung von Körperschaften zweiter Instanz (Gewerbevereine); 3. Bildung eines Central-Organs zur Ermöglichung der einheitlichen Leitung und Ueberwachung der Wirksamkeit des ganzen gewerblichen Organismus. (Central-Gewerbeverein.)

3. Die obligatorischen Gewerbevereine sind mit allen zur Entfaltung einer wirksamen Thätigkeit erforderlichen Korporations-Rechten und einem entsprechenden Wirkungsbereiche auszustatten.

Zu diesem Wirkungsbereiche gehört insbesondere: a) die Intervention bei Aufnahme von Lehrlingen, die Ueberwachung der Fachbildung und Erziehung der Lehrlinge und die Vornahme der Fachprüfung nach beendeter Lehrzeit; b) die Förderung der sachlichen und intellektuellen Fortbildung der Hilfsarbeiter (Gewerbe-Gesellen), sowie die Ueberwachung des Arbeitsverhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern (auf Grund obligatorischer Einführung von Arbeitsbüchern); schließlich die friedliche Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Hilfsarbeitern; c) die fakultative Vertretung der Genossenschaften, die Modalitäten der sach-

ist, nicht interessant genug, um diesem sonderbar angehauchten Ehrenmanne auch in einem Budapest Journal ein papierenes Monument zu setzen? Die Geschworenen haben ihm in einem zwanzigfachen verstärkten Votum Ehre und Achtung, Charakter und Gesinnung abgesprochen, seine Kollegen sind zusammengesessen, um über ihn Gericht zu halten, die sämtlichen Journale der Residenz zerreißten und zerfleischen ihn — und der Mann bewegt sich doch. Doktor Mandl fällt nicht nach einem Streich, und wenn er auch in so wichtiger Weise geführt würde, wie in diesen Tagen vor den Schranken des Wiener Schwurgerichtshofes. Im neunten Bezirke wurde er vernichtet, im dritten lebt er wieder auf — dort macht ihn das Votum von zwölf Männern aus dem Volke todt, hier läßt ihn die Unterschrift von ebensoviel hundert Wählern wieder auferstehen. Und wenn unter diesen zwölfhundert die Hälfte der Namen auch aus der Todtenliste abgeschrieben ist — für ein Vertrauensvotum an einen Verurtheilten bleiben ja noch Unterschriften genug übrig, so lange der Drehen in Schwere noch ein Gebräu liefert, das durstigen Vorstädtlern glatt und ölig durch die Kehle läuft. Dr. Mandl ist, was man auch immer sonst behaupten mag, ein Original, werth, von einem feuilletonistischen Meister ersten Ranges bekräftigt zu werden. Auf ein sprechend ähnliches Konterfei werden daher Ihre Leser schon verzichten müssen. Aber der Agitator von Erdberg und seine ganze Weise sind dennoch charakteristisch für den Wiener Boden und darüber darf ich mir wohl schon einige Worte erlauben. Die Wiener Bevölkerung hat das Eigenthümliche, daß sie sich gerne für extreme Erscheinungen interessiert. Den Wiener Thiergarten ließ man schmählich eingehen, beim Erscheinen der Miß Patrana fanden sich hunderte junge Mädchen — Friederike Gopmann war damals eine derselben — die nach einem Ruffe des Scheufals in Menschengestalt sich sehnten.

Ein intakter Mann von hervorragender Geistesbegabung und eminentem oratorischen Talente findet in Wien sein Publikum und seine Wählerchaft, aber der Hochlopf, der die widersinnigsten Phrasen und die abgeschmacktesten Ungereimtheiten nur mit beredter Zunge und im geläufigen Aufeinander vorzutragen weiß, findet gleichfalls sein Publikum, und wenn er, wie Dr. Mandl, sich auf die Agitation versteht, wird er zum Apostel einer ungezählten Zahl von Gläubigen. Dr. Mandl gehört dem auserwählten Volke an, aber er hat die Denkmalsart dieser Glaubensgenossen durch einen eigenthümlichen Cheprozeß verlernt und sondert sich entschieden von seinen Brüdern in Israel ab und dennoch sind es gerade diese, die ihn halten, stützen und die fleischverkäufenden Glaubensbrüder aus Halbaffen verehren ihn geradezu wie einen Wunderrabbi. Doktor Mandl ist seinen politischen Ueberzeugungen nach — wenn von solchen bei diesem Manne überhaupt die Rede sein kann — ein Konservativer und schwärmt öffentlich und „vor mehreren Leuten“, wie es im Strafgesetze heißt, für die Politik des Grafen Andrassy, für die unbedingte Annexion, er ist chauvinistisch in seiner Loyalität und vertheidigt die Nothwendigkeit einer starken Nachstellung und demgemäß eines großen Armeebudgets; er verhindert natürlich — und gerade dies wurde von dem Geschwornengerichte in ungewöhnlicher Weise erhärtet — die Verwohlfeilung des Fleisches, und doch ist er der Abgott der kleinen Leute in der ärmsten Vorstadt Wiens — Gevatter Greisler und Comfortable gehen für ihn in's Feuer. Wenn er heute sein Mandat niederlegt, wird man ihn wahrscheinlich morgen wieder wählen — dergleichen Dinge muß man aber in einer Großstadt mit in den Kauf nehmen. Nur dieser unlenkamen, eigenartigen, durch eine Reihe von Jahren der ernsten Kulturarbeit vollständig fremd gebliebenen Wählermasse ist es anzuschreiben, wenn heute, wo wir uns eines acht-

zehnjährigen Besitzes konstitutioneller Errungenschaften erfreuen, in der Hauptstadt des Reiches angeht ein großer und bedeutungsvoller Wahlgemeinde ein katholischer Geistlicher, ein Bezirks-Demokrat, der zugleich k. k. Hofkupferschmied ist, ein ehemaliger Abgeordneter, der niemals im Parlamente den Mund geöffnet und doch mehrfacher Verwaltungsrath geworden ist, und der Doktor Mandl sich um ein Mandat für den nächsten Reichsrath bewerben und dies sogar mit Aussicht auf Erfolg thun.

Die Wiener Wahlbewegung wird unsere Bevölkerung gerade in der heißesten Jahreszeit in Anspruch nehmen. Lassen Sie sich aber von den volltönenden Berichten unserer Journale, die jeden Tag neue Namen auf die Oberfläche der öffentlichen Diskussion werfen, ja nicht beirren und allenfalls zu dem Glauben verleiten, als habe man in Wien augenblicklich für nichts anderes Sinn, als für Vereinsversammlungen, Wahlkomitès, Programme und Kandidatenreden. So arg ist es nicht, und der echte Wiener, der alleweil neben den großen Fragen des Tages noch seine aparte Hege haben muß, interessiert sich auch in dem Augenblicke, wo die Kandidatur des Herrn Julius Alexander Schindler und des Schlemihls unter allen Kandidaten, des Dr. Jaques, auf der Tagesordnung steht, auch noch für andere nicht minder wichtige und erhabene Angelegenheiten. Und solchen Angelegenheiten gehen wir in der allernächsten Zeit erwartungsvoll entgegen. Die beiden Pfingstfeiertage sind dazu ausersehen, die Erwartungen der Wiener in geradezu fieberhafter Spannung zu erhalten und ich fürchte, daß die Ereignisse, die sich auf Wiener Boden abspielen sollten, Viele abhalten werden, den landesüblichen Pfingstaussflug in die nahe gelegene Alpenwelt zu unternehmen. Der Pfingstsonntag bringt uns den wiedergekehrten Sturmer und der Montag das Trabwettfahren. Unterschätzen Sie diese Ereignisse

Erklärung des betreffenden Gewerbes statutarisch zu bestimmen und solche Gewerbetreibende, die sich nach diesen Bestimmungen systematisch erlernen, als sachkundige Gewerbetreibende zu legitimieren und anzuerkennen.

Joseph Streitmann (Gyöngyös) war mit der Fassung dieser Resolution nicht einverstanden. Redner sei durchaus kein Mann des Rückschlusses, aber die jegliche Schrankenlosigkeit im Gewerbetreiben könne er nicht billigen. Schließlich brachte er einen Gegenantrag mit folgenden Bestimmungen ein: Selbstständiger Gewerbetreibender darf nur derjenige werden, der sein Fachgewerbe gebrüder gelernt hat und 22 Jahre alt ist, der die Gewerbeschule mit gutem Erfolge absolvierte oder doch lesen und schreiben kann. Jeder Gewerbetreibende muß sich einer Genossenschaft anschließen; wo in einer Stadt oder Ortschaft nicht mehr als 500 Gewerbetreibende vorhanden sind, darf nur eine allgemeine Genossenschaft gebildet werden; in größeren Städten darf keine Genossenschaft weniger als 500 Mitglieder umfassen. Jede Genossenschaft bestellt eine Centralcommission, welche die Ausbildung der Lehrlinge überwacht, die Fortbildung der Gehilfen fördert, Streitigkeiten zwischen Gehilfen und Meistern schlichtet und Leben, der ein ausübender Gewerbetreibender werden will, einer theoretischen und praktischen Prüfung unterzieht. Zur gleichmäßigen Wirksamkeit der Gewerbeorganisation ist in Budapest ein Gewerbeamt zu errichten.

Franz Földy (Groß-Ranisza) unterstützte den Antrag des Vorredners, nur die der Qualifikationszwang bloß auf die Gewerbetreibenden angewendet werden, auf Fabrikanten sei er unanwendbar. — Johann Csépr. (Gy.) (Budapest) plaidierte für den Kommissionsantrag: Streitmann wolle das alte Lehrlingswesen wieder einführen, wenn aber die Lehrlinge am Ende wieder sollten gezwungen werden können, Vieh zu hüten, Rindsmädchendienste zu leisten, so werde man dem Gewerbetreibenden nur schaden. — M. Szendelely (Kreuzburg) stimmte für Streitmann, denn er wolle wohl die Freiheit, nicht aber die Süßholzigkeit. — Franz Lakó (H.-M.-Bafárhely) erklärte, man müsse dem Nothstande der Gewerbetreibenden nicht mit schönen Reden, sondern mit praktischen Verfügungen abhelfen wollen. Seiner Ansicht nach muß jeder Gewerbetreibende, wenn er nicht das Proletariat vermehren, sondern im Stande sein soll, mit den Ausländern zu konkurriren, sein Fachgewerbe gehörig erlernen. Er billigt daher den Antrag der Centralcommission, nur sollte man noch für die Gehilfen den Wanderjahreszwang einführen. — Stephan Nagy (Raab) mißbilligt es, daß der Fabrikant nicht verpflichtet sein soll, gewisse Lehrlingsjahre durchzumachen; er stimmt für Streitmann. — Adam Buszák (Kosoncz) wünscht eine feste Organisation der Genossenschaften, die im ganzen Lande untereinander durch ein Centralorgan im Kontakt erhalten werden sollen; ferner wünscht er die Einführung von Befähigungsprüfungen, bevor Jemand sich als selbstständiger Gewerbetreibender etablieren dürfe; demgemäß nimmt er ebenfalls den Antrag Streitmann's an.

Bisher hatten alle Redner ungarisch gesprochen; als nun aber Professor Szandics (Neufahr) in deutscher Sprache zu sprechen begann, wurden tadelnde Zwischenrufe laut, welche aber in Folge einer richtigen Bemerkung des Vorsitzenden verstummten. Professor Szandics fesselte durch eine taktvolle Einleitung die Aufmerksamkeit der Versammlung und brachte schließlich folgenden Antrag ein: Das Kleingewerbe soll gegen die Großindustrie geschützt werden; die Präsenzzeit für die Gewerbegehilfen soll entweder abgelehnt oder auf andere Lebensjahre verlegt werden als bisher, eventuell sollen die tüchtigeren Gehilfen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst zugelassen werden; der Gewerbetreibende muß eine entsprechende Zeitszeit durchmachen und für die Etablierung ist ein Minimum von 20—24 Jahren festzustellen; die Genossenschaften sollen bei Feststellung der Erwerbsteuer ein Konsultativ-Votum haben; Wanderlager sind zu besetzen, der Ertrag dieser Steuer ist zu gewerblichen Zwecken zu verwenden; die Zahl der Jahrmärkte ist zu vermindern, nachdem dann noch Karl Galaczi (Budapest)

unter großer Unruhe für den Kommissionsantrag gesprochen hatte, wurde Schluß der Debatte beantragt; die Versammlung nahm diesen Antrag an.

Es folgten nun die Schlusreden. Streitmann sprach kurz für seinen Gegenantrag, Referent Mudrony aber wies nach, daß Streitmann eigentlich dem Kommissionsantrag zustimme und nur in einzelnen Bestimmungen weiter gehe. Von diesen Zusätzen sei Redner bereit, die Beibringung des Ausweises über die Erlernung des Gewerbes anzunehmen.

Bei der Abstimmung nahm die Versammlung den Kommissionsantrag einhellig, die Zusätze Streitmann's mit großer Majorität an. — Der Antrag des Prof. Szandics wurde zur Erwägung und eventuellen Berücksichtigung bei der Verfassung der betreffenden Petition an den Reichstag an die Centralcommission gewiesen.

Hierauf wurde die Sitzung kurz vor 1 Uhr geschlossen.

II. Nachmittags-Sitzung.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde die Sitzung eröffnet. Die Mitglieder waren nicht so zahlreich erschienen als Vormittags, dagegen war die Rede Lust beinahe ebenso unerschöpfbar, als in den Vormittagsstunden, wobei die meisten Redner es liebten, nicht nur über den Beratungsgegenstand, sondern über alle möglichen Dinge zu sprechen. Uebrigens gelang es doch, Nachmittags vier Programmpunkte zu erledigen.

Erster Beratungsgegenstand war Nachmittags die Frage des gewerblichen Fachunterrichts, wobei Steinacker als Referent den Kommissionsantrag paraphrasirte. Demnach soll die Organisation, ferner die Leitung des gewerblichen Unterrichtes einer Commission, bestehend aus Vertretern des Unterrichtes, sowie des Handelsministeriums und Mitgliedern des Gewerberathes, übertragen werden. Man soll gewerbliche Fortbildungsschulen, Mittelschulen und eine Kunstgewerbeschule errichten; die Kosten sind von den Gewerbetreibenden, von den Kommunen und vom Staate zu tragen; der Staat erweist zur Ueberwachung Gewerbeaufkommisjäre und sorgt für die Heranbildung von Lehrkräften.

Madár György (Budapest) beantragte den Zusatz, daß auch die gewerbliche Ausbildung der Mädchen berücksichtigt und neben den Fortbildungsschulen auch Lehrwerkstätten errichtet werden sollen. — Joseph Duka (Kronstadt) will von den Gewerbeaufkommisjären nichts wissen; sie wären blind ergebene Regierungsorgane, welche die Lehrer zu Parasiten zu Spielbällen ihrer Laune machen würden. Die Ueberwachung soll nicht Kommissären, sondern Kommissionen anvertraut werden. — Nachdem noch Karl Békési (Klauenburg) die Errichtung gewerblicher Zeichenschulen empfahl und Nikolaus Gewits (Zombor) den geringen Bildungsgrad der in die gewerblichen Schulen eintretenden Lehrlinge betont hatte, wurde zunächst Schluß der Debatte votirt, dann aber die Abstimmung vorgenommen. Die Versammlung nahm den Kommissionsantrag an, doch soll die Centralcommission bei der Verfassung der Petition auch die sonstigen Anträge berücksichtigen.

Es folgte nun der dritte Punkt der Tagesordnung: Verbreitung von auf das Prinzip der Selbsthilfe und Gegenseitigkeit basirten Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften der Gewerbetreibenden. Referent Eugen Gaál (Urad) bewirkte im Sinne des von der Centralcommission vorbereiteten Resolutionsentwurfes die Errichtung von Vorkauf- und Kreditvereinen, von Rohstoff-Vereinen, von Magazinsvereinen und von Vereinen zur Beschaffung von Betriebskapital und gemeinsam zu benützendem Arbeitsmaschinen. Dies sei der richtige Weg zur Kräftigung des Gewerbestandes. Viele wollen wohl diesen Zweck auf dem Wege eines Schutzvereines (védegyelet) erreichen, allein schon vor 35 Jah-

ren hat sich dieses Mittel, obwohl damals gefestigte Mesein die Sache in die Hand genommen hatten, als unzureichend erwiesen. Die Assoziation sei das einzig richtige Mittel. — Samuel Weinberger (Gyöngyös) beantragt einen Zusatz, wonach das Ministerium aufgefordert werden soll, durch Broschüren und Enqueteberathungen die Bildung solcher Vereine zu fördern. — Samuel Mudrony weist darauf hin, daß der Landes-Industrieverein in dieser Richtung schon Manches versucht, ja selbst Statutenentwürfe ausgearbeitet, jedoch bei den Gewerbetreibenden keinen Anklang gefunden habe. Mit der von Weinberger angeregten Thätigkeit sollte die Centralcommission betraut werden. — Nachdem nach Streitmann, Professor Szandics, Karl Galaczi und Referent Gaál zur Sache gesprochen hatten, wurde der Kommissionsantrag mit Mudrony's Zusatz angenommen.

Der vierte Programmpunkt betraf die Fälligkeit und Förderung der Idee, daß im Jahre 1882 in Budapest eine Landesausstellung arrangirt werde. Wegen Erkrankung des Referenten C. L. Posner befürwortete Präsident Máty diese Resolution. Ignaz Helfy erhob wegen Kürze der Zeit Bedenken; ferner meinte er, die Budapest Landesausstellung solle bis 1888, nämlich bis zur Millenniumfeier des Staates Ungarn verschoben werden und wenn man schon dem Ausstellungsdrange für so lange Zeit nicht sollte widerstehen können, möge man mittlerweile in einer anderen Stadt, etwa in Debentz oder Preßburg, eine Ausstellung veranstalten. — Diese Idee fand jedoch keinen Anklang. Die Versammlung nahm den Kommissionsantrag an.

Hierauf erörterte Referent Csépr. (Budapest) den Resolutionsentwurf, daß bei der Durchführung der Staatsbauten, bei der Ausrüstung der Honvédarmee und bei den Lieferungen für die Ausrüstung der gemeinsamen Armee, im letzterwähnten Falle bis zu 30 Prozent des Bedarfes, die ungarische Industrie berücksichtigt werden soll; das Verfahren bei der Liquidirung der Verbindlichkeiten soll vereinfacht werden; andererseits sollen aber auch die Gewerbetreibenden alles Erwerbliche thun, um derartiger Aufträge würdig zu werden. Der Referent berücklichtigte diese Angelegenheiten in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede. Die Versammlung nahm die Resolution an, worauf die Sitzung kurz nach 6 Uhr geschlossen wurde.

Morgen beginnt die Sitzung um 8 Uhr Vormittags.

Im Verlaufe der Nachmittags-Sitzung wurde unter Anderem auch beschlossen, an den hauptsächlichsten Förderer der Stuhlweissenburger Ausstellung, den Grafen Eugen Zichy und an die Stuhlweissenburger Ausstellungskommission ein Beglückwünschungsgramm zu richten. Kurz, nachdem dieser Beschluß gefaßt worden war, traf ein Begrüßungsgramm des Grafen Eugen Zichy ein, welches anhaltende lebhafteste Ausrufe auf den Grafen Zichy zur Folge hatte.

Theater, Kunst und Literatur.

Der letzte Abend des Stadttheater-Gastspiels brachte heute zu Gunsten des „Concordia“-Vereins Grillparzer's Liebestragödie: „Des Meeres und der Liebe Wellen“ mit Fr. Frank als „Hera“. Mit dieser Rolle hat Fr. Frank ihre Carrière am Wiener Stadttheater eigentlich begründet; die Keuschheit ihrer künstlerischen Individualität kommt ihr für diese Rolle namentlich in den ersten Akten vortrefflich zu Statten, während andererseits die im dritten Akte auflodernde sinnliche Gluth von der Künstlerin mit schönem Feuer und edler Leidenschaft zum Ausdruck gebracht wird. Im letzten Akt, da sie ihren Leander tod findet, brachte Fr. Frank einige tragische Accente, wie wir sie von ihr bis jetzt noch nicht gehört, und wir begreifen vollständig, daß man, was diese Rolle betrifft, sich zu Vergleichen zwischen ihr und der berühmten Bayreuther Dürck angeregt fühlt. Der Erfolg der Künstlerin vor dem trotz der infernalischen Hitze gutbesuchten Hause war ein überaus ehrenvoller und gelangte nach jedem Akt in mehrfachen lebhaften Hervorrufen zum äußeren Ausdruck. Herr Brandt als „Leander“ reicht wohl noch nicht an die besseren Vorbilder in dieser Rolle heran, hatte indes gleichwohl manchen bemerkenswerthen Moment. Herr Bassermann als „Macleros“ zu seinen besten Rollen zählen. Herr Drach als Oberpriester entwickelte eine einfache, schöne Deklamation, getragen von einem sehr sympathischen und ausdrucksfähigen Organ. Im Ganzen darf die Vorstellung, mit welcher das laubliche Gesamtgastspiel ausklang, als eine durchaus befriedigende bezeichnet werden, und es mag noch konstatiert sein, daß an den Ehren derselben auch Vortragsmeister Strakosch reichen und verdienten Antheil nahm. Nachdem nämlich am Schluß des Stückes Fr. Frank wiederholten stimmungsvollen Hervorrufen Folge geleistet, wurde auch Herr Strakosch so anhaltend und lebhaft gerufen, daß er endlich nicht umhin konnte, an der Seite seiner talentreichen Schülerin zu erscheinen — und das mußte er dann unter lebhafter Akklamation noch zweimal thun.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen sind die Vorstellungen, von schönem Wetter begünstigt, bereits im vollen Zuge. Direktor Feld, von einer gut zusammengestellten, aus sehr verwendbaren Mitgliedern bestehenden Gesellschaft, sowie dem excellenten Komiker Frieze (als Gast) unterstützt, hat in der letzten Woche — der ersten seines Directorates im neuen Theater — dem Publikum eine Reihe lustiger Stücke vorgeführt, deren gelungene Darstellung eine weitere Serie vernünftiger Sommerabende in der freundlichen Arena erwarten läßt. Auch der heutige Abend — es wurde die Posse „Drei Paar Schuhe“ mit dem unübertrefflichen „Nachschalter“ des Herrn Frieze gegeben — zählte zu den besonders amüsanten der Matinee. Das Publikum gab seinem Behagen durch lebhaften Beifall Ausdruck, an dem, nebst Herrn Frieze, auch die Damen Ulrich, Lieberzeit und Altrichter und die Herren Schwabe, Schäffer und Glück in verdienter Weise partizipirten. — Morgen finden zwei Vorstellungen gen statt. In der Abendvorstellung geht eine Novität, das Lebensbild „Unsere Wucherer“ in Szene.

Repertoire des Nationaltheater's. Sonntag, 1. Juni: „Paul Bruy“; Montag: „Csök“;

nicht. Ein Sturmesches Feuerwerk gehörte drei Dezennien lang zu den Eigenheiten der Residenz, das kein Wiener versäume, sei es, daß er sich zahlend in den eingefriedeten Feuerwerkstraum begab, sei es, daß er als Gratizpläher in ungezählten Massen in der nächsten Umgebung des Praters auf das Emporzischen der ersten Rakete lauerte. Die Weltausstellung und die schon mehrere Jahre früher eingeleitete Reformirung des Praters vertrieb den alten feuersprühenden Wetterpropheten aus seinen Laboratorien und Sturwerferte schmollend seinem lieben Wien den Rücken. Jetzt ist er zurückgekehrt und vielfarbige Affichen verkündigen das große Ereignis an allen Ecken der Stadt der Bevölkerung. Schwender's „Neue Welt“ hat den berühmten Pyrotechniker acquirirt, der am Pfingstsonntag selbstverständlich mit einem politischen Feuerwerk sein erstes Debut inauguriert wird. Sturwer hat von jeher die großen Ereignisse des Tages mit seinen römischen Lichtern beleuchtet. Im Vormärz war es die Erstürmung von Saída, die er „feuerte“; später, als politische Reminiscenzen verboten waren, brante er Kartago nieder, und zur Zeit der freieren Bewegung erinnerte er die Wiener an die Völkerschlacht von Leipzig, den Sieg bei Nissa und an den Triumph von Custozza. Heute führt er natürlich die Verpflichtung, die Erstürmung von Serajewo in vier Fronten vorzuführen, und wenn die friedlichen Bewohner von Hiezing, Maring und der anderen umliegenden Ortschaften etwas auf ihre Trommelfelle halten, versorgen sie sich heute schon mit der nötigen Baumwolle. — Am Pfingstmontag wird es im Prater womöglich noch ärger zugehen, als am vorhergehenden Tage in der „Neuen Welt“. Für das Trabwetterschiff hat der Wiener von jeher eine leidenschaftliche Passion. Die Siege seiner Fiaker und der „Zeug'n vom Grund“ feiert er mit patriotischem Local-Enthusiasmus und dieser Sport gestattet sich alljährlich zu einem Volksfeste. Wenn das Wetter günstig

ist, darf man auf die Anwesenheit von mehr als hunderttausend Neugierigen im Prater sicher rechnen.

Ein sensationelles Ereignis, das sich aber erst mit Beginn des nächsten Jahres offenbaren wird, ist inzwischen in aller Stille vorbereitet worden. Merelli, der auch in Budapest satfam bekannte Impresario, hat durch einen seiner Freunde die verwaiste „Komische Oper“ für die Monate Januar und Februar gemietet und wird daselbst eine italienische Oper installiren, in welcher als Sterne erster Größe Adelina Patti und Eignor Nicolini glänzen werden. Diesem Engagement ist selbstverständlich eine feierliche Verabredung zwischen dem Sängerpaaire und dem ehemaligen Impresario vorangegangen und es hat langer und geschickter Unterhandlungen bedurft, ehe das neue Vertragsverhältnis zu Stande kam. Uebrigens, erzählt man, enthält der Kontrakt zwischen Merelli und der provisorischen Direktion der komischen Oper eine Klausel, der zu Folge es dem Impresario freisteht, unter gewissen Bedingungen und zu einer gewissen Zeit von seinem Kontrakte zurückzutreten. Wenn das wahr ist, dann ist es vielleicht noch immer möglich, daß die Patti in der Hofoper singt.

Und somit schließe ich meinen Brief und bitte Sie, Ihren Lesern den üblichen Gruß „glückliche Feiertage“ zu übermitteln. Der Wunsch ist nötig, denn wenn ich meinen Blick vom Schreibtisch zum Himmel richte, sehe ich wenig Erfreuliches. Ein Sturmwind schüttelt die Scheiben, graue Wolken jagen vorbei und die Menschen auf den Straßen hüllen sich in Oberröcke und schleppen Regenschirme mit. So sieht es wahrscheinlich in Budapest auch aus. Und wenn wir gar nichts Gemeinsames mehr haben, auf das gemeinsame schlechte Wetter sind wir leider unabänderlich angewiesen. Darum glückliche Feiertage und boitere Pfingsten!

Dienstag: „Hamlet“ (Oper); Mittwoch: „Delila“; Donnerstag: „Biccolino“ und „Coppelia“; Freitag (zum ersten Male): „Hálátlan kor“ („das undankbare Alter“); Samstag: „Gugenotten“.

* Im Volkstheater tritt morgen Frau Solbos zum letzten Male vor ihrem bis Mitte August dauernden Urlaube auf. — Die erste Aufführung der Strauß'schen Operette: „Blinde Kuh“ ist auf den 10. Juni angelegt. — Csépreghy's neues Stück: „Az elhottelenek“ wird Mitte Juni zur Aufführung gelangen.

* Die Frühjahrs-Ausstellung wird mit Rücksicht auf den starken Fremdenbesuch der Hauptstadt während der Pfingstfeiertage auch noch am Sonntag und Montag geöffnet bleiben. Am 3. Juni erfolgt die Schließung.

Offener Sprechsaal.*) Ausverkauf!

Die Kontursmasse des Julius Wisnney verkauft sämmtliche zum Geschäft gehörigen Damen- & Weißwaren um den halben Preis im Gewölbe, Waikeergasse Nr. 14.

Olényovaer, Szolyovaer- und Suliner Sauerwasser und Ivándaer Bitterwasser... Mineralwasser- & Stablfabrikation Mattoni & Wille, kaiserl. königl. Hoflieferanten, Ofner Königsbitterquellenbesitzer, Budapest, Franz-Josefsplatz Nr. 3 (Dianabad).

Der geehrten Handelswelt machen wir die höfliche Anzeige, daß wir heute unter der wechselgerichtlich protokollierten Firma

Joseph Deutsch & Back in Budapest ein Produkten-Kommissions-Geschäft eröffnet haben.

Wir werden uns mit dem kommissionellen Ein- und Verkauf aller Getreidesorten, Mählprodukte und sämmtlicher Landes-Produkte befassen, ertheilen hierauf nach Belieben Geld-Vorschüsse unter coulantester Provisions-Berechnung. Indem wir um Ihre werthen Aufträge ergehen bitten, versichern wir Sie gleichzeitig der promptesten und sorgfältigsten Bedienung nach jeder Richtung.

1643 Hochachtungsvoll Joseph Deutsch & Back, Komptoir, Josefsplatz Nr. 4. Budapest, am 1. Mai 1879. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Amerikanischer Zahnarzt. Med. & Chir. Dr. Kennedy F. (früher Ungar), American Dentist,

Vizepräsident der Alumni Association of the Philadelphia Dental College, wohnt: Waikeergasse, Stock im Eisen, II. Stock, 1665 Schmerzlose Zahn-Operationen mittelst Luftgas.

Der angenehmste und als vorzüglichst heilwirkend bewandene und bestanerkante süße

Fácányi'sche Senf,

erfunden und erzeugt von Armin Fácányi, Apotheker, Budapest-Steinbruch. Preis einer großen Flasche fl. 1, einer kleinen Flasche 50 kr. Zu bekommen sowohl beim Erzeuger, als auch in sehr vielen Apotheken und Spezereihandlungen der Hauptstadt und der Provinz. Diesen Senf können nicht nur Kranke, sondern Jedermann als das beste Präservativmittel gegen jede Art Magenübel auf das angenehmste zu jeder Fleischspeise genießen.

Anerkennungs- und Dankschreiben.

Hochgeehrter Herr Armin Fácányi, Apotheker in Budapest-Steinbruch! Ich halte es für meine Pflicht Ihre weise, hochgeschätzte und in der pharmazeutisch-chemischen Kunst so glänzend bewiesene Erfindung zu erheben und obzwar die ausgezeichnete heilsame Wirkung des von Ihnen erfundenen und erzeugten süßen Senfes bereits schon im ganzen Lande dankbarst anerkannt worden ist, fühle ich mich umso mehr verpflichtet, Ihnen, geehrter Herr Apotheker, die größte Anerkennung und meinen innigsten Dank auszusprechen, da ich an einem sehr gefährlichen Magen- u. Kehlkübel gelitten und einzig und allein nur in Folge des Gebrauches Ihres so ausgezeichnet heilwirkenden süßen Senfes am Leben erhalten wurde. Ich habe die unübertreffliche Wirkung Ihres süßen Senfes auch an anderen 3 Personen noch erprobt, welche trotz Anwendung aller anderen Arzneimittel gegen ihr Uebel keine Besserung empfunden, doch nach Gebrauch Ihres süßen Senfes ganz gesund geworden sind. Ferner kann ich nicht unbemerkt lassen, daß ich an meiner Hand sehr viel an Uebel gelitten habe und nach Gebrauch Ihres Senfes ist das Uebel gänzlich verschwunden. Nach alledem ersuche ich Sie, geehrter Herr Apotheker, mir von diesem ausgezeichneten und unschätzbaren heilwirkenden süßen Senfe mit nächster Postsendung sowohl für meinen Gebrauch als auch für andere Leidende mittelst Postnachnahme an meine Adresse noch 2 Flaschen gefälligst zu senden. Mich hochachtungsvollst dankbarst empfehlend zeichne Ihr ergebenster Diener — Tiholcz, den 16. April 1879. — Anton Notura m. p., r. kath. Pfarrer. 1727

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Nr. brüt Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Eine schöne Sommerwohnung, Stadtwaldchen, Elisabethstraße vis-à-vis dem Gasthause „Amerika“, bestehend aus 3 großen Zimmern sammt 2 Bädern, großer Küche, Speis, Dienstbotenzimmer im Souterrain ist zu vermieten n. Näheres bei Sigmund Polizer & Komp., Badgasse Nr. 1. 1737

Telegramme.

Wien, 31. Mai. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Athen unter dem heutigen Datum gemeldet, daß die griechische Regierung wegen der Griechenland mit einer Invasion bedrohenden türkischen Truppenkonzentration an der Grenze eine Depesche an die Großmächte und gleichzeitig auch eine Note an die Pforte gerichtet hat. — Aus Philippopol, 31. Mai, wird derselben Korrespondenz berichtet: Das in Folge eines Kompromisses vereinbarte Programm für die feierliche Verkündigung des die Ernennung Aleko Pascha's und die Sanktion des organischen Statuts betreffenden Fernans ist gestern nur zum Theile eingehalten worden. In Folge der andauernden Aufregung erklärten die Mitglieder der europäischen Kommission, daß Aleko Pascha in der Frage wegen Aufhissung der türkischen Fahne lediglich nach Opportunität verfügen möge. Demgemäß hat es von der programmmäßigen Aufhissung der türkischen Fahne und deren Salutierung vorläufig sein Abkommen gefunden. Die Vorlesung der Fernane und der Proklamation erfolgte in türkischer und bulgarischer Sprache. Die Proklamation Aleko Pascha's wurde türkisch afflamirt. Dagegen überreichte eine Deputation der hiesigen Griechen einen Protest gegen die unterbliebene Vorlesung der Affenstücke in der griechischen Sprache. Aleko Pascha entschuldigte dies mit der Ermüdung der europäischen Kommission, welche durch die lange Vorlesung in den beiden dominirenden Sprachen bereits allzusehr in Anspruch genommen war, um die Lesung in den Sprachen der Minoritäten der Provinz fortsetzen zu können.

Berlin, 31. Mai. Bezüglich der von den Zeitungen in der Währungsfrage gezogenen Schlussfolgerung, daß seitens der Reichsverwaltung das Verlassen der Goldwährung in Aussicht stehe, erklärt die „Norddeutsche Allg. Zeitung“, daß in maßgebenden Kreisen hievon nichts bekannt sei.

Berlin, 31. Mai. Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Speirgeseß und die Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach der Eingangszoll für Roheisen, Bruchisen und Eisenabfälle mit einem Mark per 100 Kilo vorläufig einzubeheben sei.

Petersburg, 31. Mai. Die Nachrichten, welchen zu Folge Graf Schuwaloff zum Leiter des Ministeriums des Aeußern, oder zum Nachfolger Matoffs, oder zum Leiter des neu zu bildenden Polizeiministeriums ausersehen sei, werden von unterrichteter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet. Thatsache ist nur, daß Graf Schuwaloff während seiner hiesigen Anwesenheit die Bitte gestellt hat, die Sommermonate von allen Geschäften entbunden zubringen zu dürfen. Ebenso ist die Nachricht von der Demissionirung Greigh's unrichtig.

Petersburg, 31. Mai. Dem letzten Bulletin zu Folge ist in dem Krankheitszustande der Großfürstin Maria Pawlowna einige Besserung eingetreten; der örtliche Krankheitsprozeß scheint sich günstig zu konzentriren.

Petersburg, 31. Mai. Angesichts der eingetretenen Besserung in dem Befinden der Großherzogin Maria Pawlowna verläßt der Czars morgen nicht Livadia, sondern geht erst gelegentlich der goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm nach Berlin.

Petersburg, 31. Mai. General Gurko hat eine Verordnung erlassen, vermöge welcher der Ankauf sowohl als auch der Verkauf stark wirkender Gifte beschränkt wird.

Catania, 31. Mai. Der Lavastrom auf der Ostseite ist von beträchtlicher Ausdehnung. Zahlreiche Krater in zwei Gruppen werfen reichlich Lava aus. Der Ausbruch dürfte wahrscheinlich von längerer Dauer sein. Die Lava nimmt ihren Lauf gegen den Cantarafluß und das Dorf Majo. Es werden ernste Schäden befürchtet.

Berlin, 31. Mai. (Schluß.) Papier-Rente 60.30, Silber-Rente 60.25, ungarische Goldrente 83.10, ungarische Staatsbahn 103.25, 16 Millionen-Anlehen 64.10, Ostbahn-Prioritäten 74.—, österr. Kreditaktien 475.50, österr. Staatsbahn 485.50, Lombarden 148.—, Galizier 108.75, Katschau-Oberberger 50.90, Rumänier 32.50, russische Banknoten 199.35, Wechsel per Wien 173.95. — Nachbörse: Oesterreichische Kredit 474.50, Staatsbahn 484.50, Lombarden —.—, (Schlußkurse.)

Frankfurt, 31. Mai. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 174.80, österr. Bankaktien 736.50, österr. Kredit 236.50, österr. Staatsbahn-Aktien 241.—, Lombarden 73.75, Galizier 216.75 1864er —.—, Papier-Rente

60 1/8, Silberrente 62.25, Goldrente 70 1/8, ungar. Goldrente 82 7/8, Elisabeth-Westbahn 159.25, ungarische Schachbons 103.25, ungarisch-galizische Bahn 94.75, Theißbahn-Prioritäten 80.50, Sehr fest. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 236 7/8, Staatsbahn 241.50, Lombarden —.—, ungar. Goldrente —.—.

Frankfurt, 31. Mai. (Abendsozietät.) Oesterr. Goldrente 70 1/8, ungar. Goldrente 83.31, Oesterr. Kreditaktien 237 3/8, österr. Staatsbahn 242.—, Lombarden 73.75, Galizier 217.50, Papierrente 66.18, Silberrente 62.31, Fest.

Paris, 31. Mai. (Schluß.) 3prozentige Rente 81.27, 5prozentige Rente 115.75, italienische Rente —.—, Oesterreichische Staatsbahn 606.—, Kredit Mobilier —.—, Lombarden 185.—, Türkenlose 48.—, österr. Bodenkredit 660.—, österr. Goldrente 63.55, ungar. Goldrente —.—, 3prozentige amortisirbare Rente 83.50, Fest.

London, 31. Mai. (Nunang.) Consols 99 1/16 Berlin, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai-Juni Rm. 195.—, per September-Oktober Rm. 195.—, Roggen loco Rm. 125.—, per Mai-Juni Rm. 122.50, per Juni-Juli Rm. 122.50, per September-Oktober Rm. 130.—, Gerste loco Rm. —.—, Hafer per Mai-Juni Rm. 128.—, per Juni-Juli Rm. 127.50, Rüböl loco Rm. 56.40, per Mai-Juni Rm. 56.40, per September-Oktober Rm. 57.50, Spiritus loco Rm. 51.30, per Mai-Juni 51.40, per Juni-Juli Rm. 51.40, per August-September Rm. 53.30, Regnerisch.

Wien, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai-Juni Rm. 19.60, per Herbst Rm. 19.30, Roggen per Mai Rm. 12.10, per Juni Rm. 12.20, Rüböl loco Rm. 29.40, per Mai Rm. 30.20.

München, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 9.64, Roggen 7.27, Gerste 7.16, Hafer 7.05, Vorrath 9045 Str., verkauft 7602 Str.

Lindau, 5. April. (Produktenmarkt.) Stimmung fest, Verkehr wenig; ungarischer Weizen franco Rohrschach 25—30 Fres.

Wien, 31. Mai. (Fruchtbörse.) [Privat-Telegramm.] Die heutige Börse verlief für Weizen ohne Anregung; Käufer wie Verkäufer verhielten sich gleichmäßig reservirt; die gestern zu Tage getretene Abschwächung der Tendenz wurde heute durch trübes, wolfiges Wetter wieder paralysirt, so daß Signer auf vollen Wochenpreisen festhielten die sie jedoch nur in vereinzelten Bedarfsfällen erzielten. Der Export kaufte wäherlich und wenig und es war im Ganzen nicht viel Umsatz. In anderen Körnern bislang verkehrlos, desgleichen in Termine.

Wiener Börse vom 31. Mai. (Telegramm.)

An der Mittagsbörse ist das Geschäft sowohl in der Coullisse, als auch im Schranken im hohen Grade beschränkt; Spekulationspapiere bewegten sich so ziemlich auf den schwächeren Kursen des Vorgehäftes, auch Renten waren kaum verändert; Eisenbahnaktien notirten größtentheils gestrige Kurse. In guter Nachfrage zu höheren Notiz der Vorbörse stand die Silberrente. Valuten waren mehr angeboten, namentlich Marknoten. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 269.50, Anglo-Bank-Aktien 127.80, Unionbank 88.40, Bankverein 128.50, ungarische Kreditbank 254.25, Bankaktien 845.—, Donau-Dampfschiff-Aktien 585.—, Lloyd 585.—, Nordbahn 228.25, Staatsbahn 276.25, Lombarden 85.—, Karl Ludwigbahn 246.50, Elisabeth-Westbahn 182.—, Rudolphsbahn 136.25, Temberg-Czernowitzer 139.—, Nordwestbahn 136.—, Theißbahn 207.—, Katschau-Oberberger 117.—, Siebenbürger 106.50, Lupfower 107.75, Franz-Josephbahn 150.—, Mährische 139.25, 1860er Lose 126.50, 1864er Lose 161.—, Rente 68.65, Silberrente 71.20, Goldrente 80.45, ungarische Goldrente 95.—, London 116.40 bis 116.60, Zwanzig Francs-Stücke 9.28 1/2, Reichsmark 57.15.

Die Mittagsbörse schloß ruhig, aber theilweise erholt; Lokalspapiere fest; ungarische Rente wegen vieler nicht prolongirter Stücke durch Realisirungen gedrückt. Um 2 Uhr 30 Min. notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kredit 269.80, Anglo-Austrian 127.75, Lombarden 85.—, österr. Staatsbahn 276.25, Goldrente 80.35, Napoleonsbör 9.28 1/2, London 116.35, Rente 68.65, Silber 100.07, Galizier 246.60, Kreditlose 172.25, 1864er Lose 161.—, Preuß. Kasernenanweisungen 57.15, 1860er Lose 127.25, Münzfußnoten 5.48, Frankfurt 56.70, Türkenlose 22.30, Silber-Rente 71.40, Bankaktien 840.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 85.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 111.25, Salz-Tarifan —.—, österr. Kreditbank 253.75, ungarische Pfandbriefe 99.—, Mährische 139.—, Siebenbürger 106.50, ungar. Nordbahn 131.50, ungar. Ostbahn 74.—, Ostbahn-Prioritäten 73.50, ungar. Lose 106.50, Theißbahn 208.—, ungar. Bodenkredit —.—, ungar. Schatzanweisung I. Emission —.—, ungar. Schachbons II. Emission 118.75, ungar. Gold-Rente 95.—, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 82.50, Weinrenten-Obligationen 86.75.

Der Abend-Privatverkehr gestaltete sich auf bessere Berliner Kurse fest. Oesterr. Kreditaktien 270.75, ungar. Kreditbank 254.25, ungar. Goldrente 95.17, Unionbank 90.25.

Wasserstand: Preßurg, 31: Meter 3.08 ab. Null abn. Trocken. M.-Sziget, 31: Mete 0.84 ab. Null abn. Bewölkt. Szatmár, 31: Met 1.38 ab. Null abn. Trocken. Tokaj, 31: Meter 5.33 ab. Null zun. Heiter. Szolnok, 31: Met 6.01 ab. Null abn. Trocken. Segedin, 31: Meter 7.32 ab. Null abn. " Arad, 30: Mete 1.28 ab. Null zun. " G. Beckereß, 30: Mete 1.69 ab. Null abn. " Bezdan (Franzosenkanal), 30: Meter 2.43 ab. Null abn. " Berceß, 30: Mete 1.80 ab. Null abn. Bewölkt. Sisseß, 31: Meter 4.00 ab. Null abn. Trocken. Drfava, 31: Meter 5.57 ab. Null abn. "

Verantwortlicher Redakteur: J. Schriber.

Unübertroffen
in der österr.-ungar. Monarchie
sind meine weltberühmten
Seiden-Fußsocken
für Herren, sowie die
Seiden-Strümpfe
um den halben Preis,
gänzlich ohne Naht, das Angenehme, Elegante und
Billigste, was bis jetzt erzeugt wurde. Das ganze Duzend,
nämlich 12 Paar dieser weltberühmten Seiden-Socken für
Herren, gänzlich ohne Naht, kostet nur fl. 2.50 und das ganze
Duzend, nämlich 12 Paar dieser ausgezeichneten Seiden-
Strümpfe für Damen kostet nur fl. 4. sammt Verpackung
in eleg. Karton. Da diese Socken und Strümpfe reichenden Ab-
satz finden, so bittet man, die Bestellungen so schnell wie mög-
lich einzuliefern.
Diese Seiden-Fußsocken und Strümpfe sind un-
gemein elegant, in einfarbigen, modernen Farben, als: Rosa,
damaise, lichtblau, roth, grau etc., verhindern infolge ihrer
eigenhümlichen Webe-Konstruktion den besonders im Som-
mer so lästigen und unangenehmen Fußschwitz, so daß wer
diese Socken od. Strümpfe nur einige Zeit im Gebrauche hat, den
Fußschweiß und lästigen Schweißgeruch, selbst wenn er noch so
hartnäckig wäre, unter jeder Bedingung verlieren muß.
Die Verpackung geschieht täglich 3 Mal pr. Post, so
lange der Vorrath reicht, gegen Kasse-Einsendung oder Nach-
nahme.
1718
Adresse:
Weberei-Waaren-Ausstellung
Wien, I., Opern-Ring Nr. 17, im
Palais Ladenburg.

J. M. HUBERT
empfiehlt sein neu eröffnetes Geschäft in 1843
Anstreicher- u. Maler-Farben.
Waltnerboulevard Nr. 22,
Landau'sches Haus, vis-à-vis der Altgasse

Die Schönheit der Jugend
sich bewahren zu können, ist die Lebensaufgabe einer jeden Dame,
und erfordert besonders die sorgfältigste Pflege des Teints. Diesen
rein und klar zu erhalten, zu vereinern und zu erfrischen, Pocke,
Möke, Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten zu entfernen
sowie auch gegen beständige Falten und Runzeln dauernd sofort zu
bekämpfen, gilt die so vorzügliche, in seiner Wirkung unvergleichende
RAVISSANTE du Dr. Lejosse
1738
als gerühmtes einzig unschädliches Teint-Konservierungs-Mittel
bestens zu empfehlen. Es ist dies das kostbare Toilettegeheimnis
der eleganten Damenwelt von Paris, London, etc. sich die frische der
Jugend im Alter zu bewahren; dasselbe hat sich so tausendfach bewährt,
daß es als erstes Schönheitsmittel auf dem Toiletteartikel der
feinere Dame gelten darf.
Preis eines großen Original-Flacon fl. 2.50 | sammt Gebrauch-
Preis eines kleinen Original-Flacon fl. 1.50 | anweisung.
Nicht echt zu beziehen gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme
durch das Central-Verlags-Depot von S. Schwarz in Budapest,
Museumringstrasse 10. J. — Depot in Budapest, bei Herrn Apotheker Jos. v. Zörst, Königsgasse 12.



Lizitations-Anzeige.
Alle in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Gegenstände werden am 16
Juni a. c., Nachmittags 2 Uhr und den darauffolgenden Tagen unter Interven-
tion eines königl. Notars im Lizitationswege veräußert.
Es steht daher den B. T. Parteien frei, die verfallenen Posten bis zum an-
beraumten Tage zu prolongiren.
Billigste Geldvorschüsse
auf alle Gattungen Werthpapiere, In- und Ausländer Lose, Verlagszettel, Pfand-
scheine aller hiesigen Banken und Sparkassen, auf allerlei Effekten und Wäpche
auf alle Gattungen Waaren, so auch Kolonialwaaren, überhaupt auf jede reelle
Unterlage. Zu so niedrigen Zinsfüße bekommt man nirgends ein Darlehen
als in der behörl. konzess. haupt. Pfandleihanstalt des
KOHNEDE, 1734
Grenadiergasse Nr. 6, vis-à-vis dem Komitatshaus. Eingang auch in
der Einfahrt. Vermittlungskanzeln VI., Karlsring Nr. 22 und II.,
Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 29.

Billiger Verkauf wegen Lokal-Veränderung
im größten Nähmaschinen-Geschäft des
EDUARD MAY,
Giselaplatz 5, Ecke Dreißigstgasse,
wo alle Systeme als: Wheeler & Wilson, Howe, Singer, Cylinder
Clasique etc. Singer, letztere mit Perlmutter ausgestattet und dem neuesten
Pendeltritt versehen, welche man nur mit dem Fußspitz zu treten braucht,
das an leichtem Gang alle anderen Systeme übertrifft, zu haben sind. Repara-
turen jeden Systems werden zu Kostenpreisen berechnet. Bestandtheile
möglichst billig. — Bequeme Zahlungsbedingungen
1733
Eduard May.

Alle Gattungen
Werthpapiere, Pfand- und Depotscheine
1556
belehnt billigst
M. Altmann, Agenturgeschäft,
Budapest, V. Bez., Belagasse 5, 1. Stod.
Beachtenswerth: Das Darlehen kann auch in
monatlichen Raten getilgt werden.

Dielectro-homöopathischen Heilmittel
des
Grafen Mattei
1623
sind echt zu haben
Budapest, Homöopathische Apotheke „am Reichspalast“,
Waltner-Ringstrasse Nr. 17.
Schriftlicher in allen Sprachen. Prospectus gratis.

Entölt
Cacao
in Pulverform
von
JOS. KÜFFERLE & Comp.,
nur reiner Cacao, ohne
Fettgehalt.
Kindern
jeden Alters (selbst
Säuglingen) u. allen Per-
sonen mit schwacher Ver-
daunung als Frühstück zu
empfehlen.
Punkteinheit allen
ähnlichen Erzeugnis-
sen vorzuziehen.
In Büchsen zu 60 Kr.,
fl. 1 u. fl. 1.80.
Budapest,
Waltnergasse 13
Ferdinand Nerud, 1517
Hauptgasse Nr. 10.
1657

Haarzöpfe
aus echten 1735
Menschenhaaren,
80 Cm. lang zu den stau-
nend billigen Preisen von
fl. 2, fl. 2.50, fl. 3, fl.
4 bis fl. 5 die prach-
tlichsten empfiehlt in größ-
ter Farbenwahl die
Haararbeitenfabrik von
J. Löwenheim,
Budapest, Kleine Feld-
gasse 30, 1. Stock (in der
Nähe der Theresienst. Kirche).
Für die Provinz genau nach
Haarmuster per Nachnahme.

Reinheit für Herren!
40 Stück
pitante und interessante
optische Reizbilder.
Nur für Herren
gegen Nachnahme v. bloß fl. 1.
Nachschick! Genau re-
gulirte, feine gutgehende, pla-
stisch vergoldete Uhr sammt
langer Kette, auf die Minute
regulirt, sammt jährlichen
schriftlichen Garantiechein,
daß selbe genau geht. Das
Stück gegen Nachnahme von
nur fl. 1.
!!! Sensation !!!
Ein Stück fürs ganze Leben.
Keine Fälschungen mehr!
K. k. patentirte Zünd-
maschinen; ein niedliches Ta-
schenfeuerzeug mit Veris, ent-
zündet sich, wenn man an den
darauf angebrachten Knopf
drückt von selbst und ist daher
für jeden Haushalt unent-
behrlich. Näheres in der An-
zeige. 1 Stück gegen Nach-
nahme von nur fl. 50 Kr.
Nach nicht dagewesen!
1 komplette Handgarantur,
bestehend aus einer großen,
echten Meerschaum-Pfeife mit
Chinastüber-Beichlag u. lan-
gem Tabaker W. ichelrohr, 3
Stück geschlitzte, echte Meers-
schaum-Spiessen mit Figuren
aus der Mythologie. 10 Stück
feinste Cigarretten-Papere
und 10 Stück Gesundheits-
Swiss-Trodenraucher. — Die
ganze Garnitur gegen Nach-
nahme von nur fl. 1.50.
Zu beziehen aus dem
ersten Wiener 1728
Kommissions-Geschäft
Wien, II., Firtngasse 31.

Zur Erhaltung der Gesundheit
hat sich seit jeher bestens bewährt eine
Blutreinigungs-Kur
im Frühjahr,
weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim
schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.
Das ausgezeichneteste und wirksamste Mittel hierzu ist
J. Herbabny's
verstärkter
Sarsaparilla-Syrup.
Aus rein vegetabilischen, blutreinigenden und
auflösenden Stoffen, vorherrschend der Sarsaparilla-Wur-
zel, deren ausgezeichnete, blutreinigende Eigenschaften von allen
Medicinal-Gelehrten anerkannt sind, bereitet, bildet J. Herbabny's ver-
stärkter Sarsaparilla-Syrup nach den mit denselben angefertigten
zahlreichen und gründlichen Versuchen ein vorzügliches
gelinde auflösendes und zugleich das kräftigste und vollkom-
men unschädliche Mittel zur Reinigung und Verbesserung
des Blut's. Mit Leichtigkeit und schmerzlos entfernt der ver-
stärkte Sarsaparilla-Syrup alle im Innern angeammelte
fremden Stoffe, alle scharfen, verdorbenen und krankhaften
Säfte aus dem Körper und beugt dadurch die häufige Ursache
schwerer Erkrankungen.
Derselbe hat sich auch bestens bewährt bei Hart-
leibigkeit, Congestions-Zuständen, bei allen chro-
nischen Hautauschlägen, bösartigen Flechten,
bei langwierigen Eiterungs-Prozessen, bösen Wan-
den, bei Gicht, Rheumatismus und deren Folge-
zuständen, bei Hämorrhoidal-Leiden, in veralteter
Syphilis, ferner bei Störungen im Blutkreislaufe
und in der Verdauung, bei Blutandrang nach
dem Kopfe, Schwindel, bei Anschwellungen im
Unterleibe, Leber- und Milz-Anschwellungen,
Gelbsucht, Strophulose, chronischen Drüsen-An-
schwellungen, bei nervösen Leiden und bei Frauen-
krankheiten.
Preis 1 Original-Flasche sammt Broschüre 85 Kr
per Post 15 Kr. mehr für Emballage.
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des J. Herbabny 1180
Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90 (Ecke der Neustiftgasse)
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn
Apotheker Jos. v. Zörst, Königsgasse 12, ferner Depot bei den
Herrn Apothekern: Agram: G. Wittbach, Arab: Schenk & Glöck,
Stutt. Gerles; B. Krivos; Gr. Beckere; L. Mencer. Hermann-
stadt: W. F. Morfcher; Karlsstadt: G. Fuchs; Kronstadt: Ed.
Stugler; Sibiu-Motzenberg: Kammermeister. Mar. Neudorf:
J. J. J. Nagy-Birtok; L. Tombor; Preßburg: T. Bistort; R.
Sof. Stuhlweissenburg; G. Diaballa; Segedin: M. Kovács.
Zemesvár: J. G. Tarzan, G. M. Jahnner, Lymau: Pantoska.

Zur Beachtung!
Zucker, Cff. Raffinade 45 1/2
" Fein " 44 1/2
" fein " 43 1/2
Cff. Cuba-Kaffee 2.—
" Gold-Kava 2.—
Cht arab. Mocca 1.80
Cff. Ceylon-Kaffee 1.80
Fein 1.60
Fein Reitherr " 1.50
Reis, Cff. Glace —.34
" feinst Perl —.32
Niger-Del, Spinst. 1.—
Petroleum, per Liter —.16
Salami Ia. ung. 1.30
Kaffee's bei Abnahme von 2 1/2 Kilo um 5
Kr. per Kilo billiger. 1646
Alle anderen im Speisereich vorkommen-
den Artikel berechne ich auf das Coulanteste.
Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme
der gegen Baarzahlung prompt ausgeführt.
Bei mir bestellte Waaren stelle
ich franko in's Haus.
Karl Noszák,
Budapest, Stephansplatz 15.

PHOTOGRAPHIEN
in allen Formaten aufs feinste ausgeführt und verhält-
nißmäßig doch billig werden nur im Atelier
„Mai & Comp.“
Ecke Radialstraße und Waltnerboulevard
neben dem v. Stein'schen Palais u. Kronengasse im
Leopoldstädter Kirchenbazar
verfertigt, zu dessen Ueberzeugung wir hiemit höflichst
einladen.
1722
Mai & Comp.

EPILEPSIE
(Fallsucht) heilt brieflich
der Spezialarzt Dr.
Kilisch, Dresden (Neu-
stadt). Größte Erfahrung,
da bereits über 11,000
Fälle behandelt. 1181

Zum ewigen Andenken
Nur 3 fl. ö. W.

Porträts in Lebensgröße
werden nach Einsendung der
Photographie in feinsten Aus-
führung und sprechender Mehr-
lichkeit für nur 3 Gulden
gemalt. Anzahlung bei Ein-
sendung des Bildes fl. 1. ö. W.,
Rest nach Lieferung. Lieferzeit
1594 5 Tage.
Atelier
W. Bodascher, Wien,
II., große Pfarrgasse 2—B
(vormals Löwengasse.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8 Jahrgang Nr. 151.

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Sonntag, den 1. Juni.

Neuzeitl. színház. Sommertheater im Stadtwaldchen.

PRY PÁL.
Vigjáték 5 felv. Irta John Poole.
Hardy
Hardy Frank
Witherton
Willis
Stanley
Harry, fia
Pry Pál
Grasp
Doubledot
Simon
Ellz
Marianna
Subtléné
Thébé

Direktion Siegmund Feld.
Zwei Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr.

Doktor Klaus.
Original-Pöffe mit Gesang in 3 Akten von W. Trost.
Ragel, Rentier
Ninna, seine Frau
Julius
Emma
Weblau prakt. Arzt
Wendl, Kaufmann
Klaus, Barbier
Dorothea
Marie
Kommiss
Gebrüder
Johann, Diener
Jetti.

NEP-SZINHÁZ.

A vereshaju.
Népszínmű dalokkal és táncokkal
3 felv. Irta Lukácsy Sándor.
Sajgó Jánosné
András
F. Re
Boglár Ágnes
Zsófi, leánya
Keszec Mihály
Bálint, fia
Koppány Misa
Szilaj Kata
Veréb Jankó
Szemes Borcsa
Csinos Juleza

Unsere Wucherer.

Lebensbild mit Gesang in 4 Akten von F. P.
Der Gerichtspräsident
Dr. Klinger
Rudolf Klinger
Emma Klinger
Dr. Meißner
Franz Klinger
Frau Schwarz
Abraham Lewi
Der Gerichtsnotar
Ferna, Buchhalter
Rissi Kaufherr
Hans Süßmayer
Frau Re si

NEUES ORPHEUM, Nchem. Beleznay-Garten.

Gute, Pflingstsonntag, u. morgen, Pflingstmontag, zu Ehren der hier anwesenden fremden Gewerbetreibenden.
Vorstellung im Garten.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Erstes Auftreten der bestrenommierten und unübertrefflichen Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft

DERCARO

(bestehend aus 7 Personen). 1710
Auftreten der vorzüglichsten nordd. Chansonette
Grete Contrelly.
Auftreten der von Paris angekommenen
Mlle. Wanda Wowiloff.
Auftreten der aus 6 Personen bestehende Negergesellschaft
Flgy Minstrels
Auftreten der schwedischen Chansonette
Camille Sandroup.
Auftreten aller engagierten Mitglieder.

EINLADUNG.

Gefertigter beehre mich hiemit, die höchlichste Anzeige zu machen, daß ich die
Restauration im Thiergarten
übernommen habe, und dieselbe auf das Eleganteste herzurichten ließ, zufolge dessen erlaube ich mir, das hochgeehrte Publikum zum Besuche ergebenst einzuladen.
Täglich Musik-Concert.
Für vorzügliche Küche und beste Getränke, so auch prompte Bedienung werde ich bestens Sorge tragen.
1731
Joh. Dohauer, Restaurateur,
früher Gastwirth in der Schlangengasse.
Für Gesellschaften überlasse ich sämtliche Lokalitäten unentgeltlich

Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten

findet jeden Sonn- und Feiertag ein
MUSIK-CONCERT
durch eine beliebte Musik-Kapelle statt. Hiezu macht seine ergebene Einladung
H. Ott, Parkwirth.
Zur Bequemlichkeit eines P. T. Publikums verkehrt die Straßenbahn von Neupest, Dampfschiffe bis Neu-Pest. Die österr. Staatsbahn fährt vom 18. Mai angefangen an Sonn- und Feiertagen Separat-Vergnügungszüge von Budapest nach Palota und zurück verkehren. Die Abfahrt von Budapest erfolgt um 4 Uhr 5 Minuten Nachmittags, die Rückfahrt von Palota 8 Uhr 54 Minuten Abends. Ankunft in Budapest 9 Uhr 10 Minuten Abends. Pferdebahn und Dampfschiffahrt-Verkehr bis 10 Uhr 10 Minuten Abends.

Bräuhaus in Steinbruch.

Gute, Pflingstsonntag und morgen Pflingstmontag im Parke des alten
Konzert und Tanzkränzchen.
Musik durch zwei beliebte Musikkapellen.
Für ausgezeichnetes Bier aus der I. ung. Aktien-Brauerei, echte Weine und vorzügliche Küche bei prompter und billiger Bedienungsort bestens
Jos. Pechatschek,
Geschäftsführer.
1698
Entrée 20 kr. Anfang 3 Uhr.
Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten hin und retour. — Die genannten Lokalitäten stehen für Gesangsvereine und Bälle dem P. T. Publikum zur Verfügung.

Carl's Neue Welt.

Schönstes und größtes Garten-Etablissement in Budapest.
Bei günstiger Witterung **Im Garten.** Bei ungünstiger Witterung **Im Saale.**
Pflingstsonntag Pflingstmontag
Außerordentliches Fest-Programm.
Internationale
Künstler - Vorstellung
und 1711
DOPPEL-KONZERT
mit gänzlicher Gas-illumination des prachtvoll ausgestatteten **Garten-Etablissements.**
Erstes Auftreten der unübertrefflichen franz. Clowns und Akrobaten

Frères Secchi.

Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.
Die Straßenbahn verkehrt nach der Vorstellung nach allen Richtungen.
Voranzeige: Dienstag, den 3. Juni: Erstes Auftreten der ung. National-Sängerin **Káta Margit.**
Entrée 50 fr. Anfang 5 Uhr.
Kinderkarten 20 fr. Unter 10 Jahren frei.
Logenplätze sind nur im Garten beim Logenmeister zu haben.

Schwabenberg - Zahnradbahn

verkehrt während der 1721
Pflingstfeiertage
bei schönem Wetter Vor- und Nachmittags
halbstündlich bis 10 Uhr Nachts.

Für Kegelbahnen.

Pockholz-(Lignum-Sanctum-) Schiebkugeln u. Kegel aus Weissbuchenholz billiger als überall bei **Isak Fleischman, Budapest,** Im- und Export-Geschäft, VII., Karlsring (Landstrasse) 17, **Orezyhof.** 1695

PFANDSCHEINE

vom k. u. k. Hofbank, von sämtlichen Budapest Bank und Sparbanken, sowie alle In- und Ausländer Lose werden bis zum vollen Kursverth zu coulantesten Bedingungen befehnt
im Bank- und Wechselhaus
G. E. SCHREIBER, Budapest,
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Türken-, Sachsen-Weininger, Mailänder Lose werden gekauft oder befehnt. 1473

1000 GULDEN
derjenigen Dame, welche nach Gebrauch eines Ziegels meiner 1729
Sommerproffen - Salbe
dieselben nicht verloren. Versende gegen Nachnahme 1 Ziegel 2 fl. 10 kr.
Robert Fischer, Doktor der Chemie.
Wien, I., Johannesgasse Nr. 11.

Roh(seide)-Foulard,

größte Auswahl für Kleider, per Stück 14-18 fl., hiezu die passendsten Ausputze, stets das Neueste.
Brocate
für Gilet-Einsätze gestickt und bunt in Millefleur, die schönsten Dessins. Gestickte Gasbordüren mit bunten Blumen. Gestickte Atlasbordüren, mit bunten Blumen.
MODESTOFFE
für Damenhüte wie sie heute getragen werden, immer das Allerneueste, hiezu passende Atlasbänder u. Millefleurbänder. 1635

Schottische Atlasse

und Seidenstoffe in 30 Ausführungen, hiezu passende Bänder.
Bretone-Spitzen,
die größte Auswahl, welche doch sehr modern sind. Sämtliche Hochmode-Ausputze für Damenkleider und Damenhüte. Für Damenschneider und Modistinnen alle Zugehör in gros und en detail.
Schwarze Terno
zu staunend billigen Preisen.
Mor. Herz, Franz Deákasse, Ecke der neu eröffneten Wienergasse.

50 fl. eine Singer-Nähmaschine

komplett 1501
42 fl. eine Wheeler & Wilson
komplett (geräuschloser Gang)

15 fl. eine Handmaschine La Rein
mit eleganter Untertasse,
unter Garantie mittelst Certificat auch gegen Ratenzahlung nur bei

CARL BRENNER,

Budapest, Wienergasse, Ecke Deákasse Nr. 15.
Mein Nähmaschinen-Geschäft, das älteste an hiesigen Platz, ist mit einer mechanischen Werkstätte verbunden, ich kann somit alle Reparaturen schnell und billig ausführen: Ferner halte ich zu jeder Gattung Nähmaschinen Ersatztheile, sowie engl. Nadeln, Zwirn und Maschinenöl zu billigen Preisen.



Ewiges Andenken.

an das Jubelst. 18,000 Stück
ausgezeichnete, auf die Minute regulirte
Taschen-Uhren
samt echten Double-Goldketten werden
verschenkt.

Die österr.-ungar. Uhren-Fabrikanten haben sich dahin geeinigt, zum Andenken an das 25jährige Hochzeits-Jubiläum unseres geliebten Herrscherpaars die angekauften Vorräthe der weltberühmten **Taschen-Uhren** bloß gegen die Entschädigung für die wunderbare Uhrwerke in edelster Gold-Faccon zu verschenken.
Diese ungemein lieblichen Taschen-Uhren sind von den echt goldenen nicht zu unterscheiden, da selbe auf elektro-galvanischen Wege ganz durchgoldet sind.
Auf den Pracht-Gehäusen sind in erhabener silblicher Kunst-Gravure die wohlgetroffenen Porträts Ihrer Majestäten eingravirt, daher eine solche Uhr auch als ewiges Andenken von unbezahlbarem Werthe ist.
Die Verfertigung geschieht, so lange der Vorrath reicht, gegen Kasse-Einfundung, oder gegen Nachnahme von nur fl. 2.85 als bloßen Werth der jeder Uhr beigegebenen hochfeinen Gold-Faccon-Uhrwerke.
Die ungläubliche Billigkeit dürfte manchen Leser zu dem Glauben verleiten, daß die Uhren vielleicht nicht gehen oder ein bloßes Spielzeug wären.
Wir erklären aber hiemit, daß sämtliche Uhren von den besten Uhrmachern auf die Minute regulirt und mit ausgezeichnetem Werke versehen sind, auch garantiren wir für den richtigen Gang derselben 2 Jahre. Ein gros-Abnehmer bekommen Rabatt. 1446
Adresse: 1717
Riesen-Magazin der Uhren-Fabrik,
Wien, Innere Stadt, Albrechtgasse 2.

Geltschberg,

Saltwasser-Heilanstalt, klimatischer Kurort
am östlichen Waldbahange des Gelschberges, 396 M. über dem Meere, bei Aufscha in Böhmen. Saison-Beginn 15. Mai, Programme grat s. Die Direction. 1832

P. T. Hausfrauen

Es sei uns gestattet, die
auf ein großes Ersparniß aufmerksam zu machen, welches in dem Wochen der Kaffee von echtem gutem Feigenkaffee besteht. Man erreicht dabei 2 Vortheile: 1. veredelt man den Geschmack und 2. bedingt der billige Einkauf das wesentliche Ersparniß. Zu dem Zwecke bitten wir einen Versuch zu machen von unserem unverfälschten

Feigen-Kaffee.

Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.
Da unsere Packung (weißes Papier mit Golddruck) nachgemacht wird, schützt vor Fälschung nur die Firma und die behördlich registrierte Schutzmarke.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Bieden, Allee-gasse 4
Depot bei allen renommirten Herren Kaufleuten.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 31. Mai.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute das Militär-Quartierungs-Gesetz, indem zunächst der gestern in Schwabe gelassene §. 22 über die Friedens-Dislokation der Truppen unverändert angenommen, d. h. das diesbezügliche Recht der Legislative aufgegeben wurde.

Es wurde außerdem die Verhandlung von Petitionen begonnen, aber es stellte sich heraus, daß das Haus nicht beschlußfähig sei, weshalb die Berathung abgebrochen werden mußte.

Wir lassen nun den Sitzungsbericht folgen: Präsident Szlavy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Ladislaus Andahazy überreichte den Bericht des Fortschrittsausschusses, betreffend die seitens des Oberhauses an dem Fortgesetz-Entwurf vorgenommenen Modifikationen.

Das Haus zog den Bericht sofort in Verhandlung und acceptirte die Anträge des Ausschusses. Es folgte die Fortsetzung der Spezialdebatte über den Militär-Quartierungs-Gesetz-Entwurf.

Präsident Szlavy meldete, daß Minister Szende in Familien-Angelegenheiten plötzlich verreisen mußte und daß an seiner Stelle Staatssekretär General Baron Fejervary die notwendigen Aufklärungen erteilen werde.

Zu §. 22 erklärte Desider Szilagyi in einem kurzen Schlussworte, da seitens der Regierung seine Argumente nicht widerlegt worden sind, empfehle er einfach die Annahme seines auf die Weglassung des §. 22 abzielenden Antrags.

Bei der Abstimmung wurde der Paragraph unverändert angenommen. Bei §. 25 (welcher von den Quartierbezügen der Militär-Tagelöhner spricht) beantragte Johann Hofstinsky am Schlusse des Paragraphen folgendes neue Linea: „Wenn die Miete der zur Verfügung gestellten kompetenzmäßigen Unterkunfts-Lokalitäten die tarifmäßige Gebühr übersteigt, so fällt die Hälfte der übersteigenden Summe der Gemeinde, die andere Hälfte dem Militär-Merar zur Last.“

Michael Zubay unterstützt den Antrag Hofstinsky's. — Geleon Maday jun. hält diese Bestimmung für vollständig überflüssig und empfiehlt die unveränderte Annahme des Paragraphen. — Ludwig Mocsary beantragt die Zurückweisung des Paragraphen an den Behrandschuss behufs Umarbeitung desselben in dem Sinne, daß die Legislative von 5 zu 5 Jahren die Unterkunfts-Gebühren feststelle.

Albanus Macz ist für den Hofstinsky'schen Antrag. — Ministerpräsident Tisza sagt, der Antrag Mocsary's sei praktisch nicht durchführbar und würde nur Zeitverlust nach sich ziehen. Alle Städte, welche die Mietzinse richtig angemeldet haben, sind mit der vom Militär-Merar bezahlten Unterkunfts-Vergütung zufrieden. Er empfiehlt die unveränderte Annahme des Paragraphen. (Zustimmung rechts.) — Thaly und Almáffy sprechen sich für den Mocsary'schen Antrag aus. — Nach einigen polemischen Bemerkungen des Referenten Márkus wird der Paragraph unverändert angenommen.

Bei §. 31 (welcher die für die Unterkunft der Soldaten zu zahlenden täglichen Vergütungen feststellt) beantragte Clemens Krausz die Erhöhung der Vergütungen. — Staatssekretär Baron Fejervary ist für die unveränderte Annahme des Paragraphen, da die in demselben festgestellten Vergütungen 5-6 Prozent der in die Kasernen investirten Summen ausmachen. Schließlich wurde auch dieser Paragraph unverändert angenommen.

Bei §. 39 kam es zu einem ziemlich erregten Intermezzo. Einige Mitglieder der äußersten Linken riefen, es sei 1 Uhr vorüber und es müßten der Tagesordnung gemäß Petitionen folgen.

Präsident Szlavy (erregt): Ich muß gegen derlei Zwischenrufe protestiren! (Bewegung links, Zustimmung rechts.) — Ludwig Mocsary bemerkt, der Präsident möge nicht gereizt sein, wenn man die Einhaltung der Tagesordnung fordert. — Präsident Szlavy: So lange ich Präsident bin, werde ich es für meine Pflicht halten, die Würde des Hauses zu wahren und aus diesem Gesichtspunkte muß ich gegen störende Zwischenrufe protestiren. Wenn ein Abgeordneter irgend einen Wunsch hat, möge er sich ordnungsgemäß zum Worte melden! (Beifall rechts.)

Beim letzten Paragraphen (61) gab Desider Szilagyi im Namen seiner Prinzipalgenossen die Erklärung ab, daß sie bei der dritten Lesung der Vorlage gegen dieselbe stimmen werden, weil in der Spezialberathung ihre konstitutionellen Bedenken nicht berücksichtigt wurden.

Joseph Madarasz beantragt, es mögen aus diesem Paragraphen die Worte „im Einvernehmen mit dem Kriegsminister“ weggelassen werden. — Referent Márkus anerkennt die Konsequenz, mit welcher der Vorredner den gemeinsamen Kriegsminister aus der ganzen Vorlage ausmerzen wollte („Jawohl, ganz ausmerzen!“) rufte Madarasz ihm zu. Große Heiterkeit, aber die Majorität müßte mit den konstitutionellen Faktoren rechnen. — Der Paragraph wurde unverändert angenommen, womit die Vorlage erledigt war.

Es folgte der Tagesordnung entsprechend die Verhandlung von Petitionen, die jedoch sämmtlich abgebrochen werden mußten.

Das Gesuch des Bomborer röm.-kath. Kirchen-Patronats gegen das Vorgehen des Kultusministers und des Erzbischofs von Kalocsa — das Patronat sträubt sich gegen die Ueberprüfung der Rechnungen über die Fonds — wurde über Antrag des Abgeordneten Maximovics verlesen, ebenso über Antrag des Ministers Trefort die Erklärungen des k. Kommissärs und der erzbischöflichen Vertretung. Referent Vécsény trägt den Ausschussbericht vor, demzufolge das Haus erklären möge, es sei keine Einmischung in dieser Affaire nicht nöthig, da die Untersuchung noch nicht beendet ist. — Csatar beantragte die Vertagung dieser Beschlusfassung in dieser wichtigen Angelegenheit, da die Abgeordneten heute nur

sehr spärlich versammelt seien. — Joseph Madarasz schließt sich dieser Ansicht an. — Gustav Vizsolyi bezeichnet das Gesuch als verfrüht, da die Untersuchung erst im Zuge ist; die Petition möge vorläufig in Schwabe gelassen werden. — Selby ist mit diesem Expediens einverstanden, wenn dies ausdrücklich im Protokoll ausgesprochen wird. — Minister Trefort stimmt diesem Vorschlag gleichfalls bei, während Maximovics in langer Rede das Meritum der Angelegenheit darlegen will und dabei vom Präsidenten Szlavy unterbrochen werden muß, weil man erst über die Vorfrage — ob das Haus die Angelegenheit heute verhandeln soll oder nicht, schlüssig werden müsse. Maximovics betonte dann noch die Dringlichkeit der Petition, weil der durch die Entsendung eines k. Kommissärs geschaffene Ausnahmzustand ehe baldigt aufgehoben werden müsse und beantragte die Zuweisung des Gesuches an den Kultusminister behufs Berücksichtigung.

Inmitten dieser unerquicklichen Debatte verlangte ein Mitglied der äußersten Linken die Auszählung des Hauses, von der Rechten riefen mehrere Stimmen: „Katalog lesen!“ Der Präsident ordnete die Auszählung an; es waren im Ganzen 76 Abgeordnete anwesend. Das Haus war demnach nicht beschlußfähig und die Berathung mußte abgebrochen werden.

Alexander Almáffy ließ es sich nicht nehmen, den Kommunikationsminister noch wegen des verwahten Zustandes der nach Arokskallás führenden Straße zu interpelliren, worauf beschlossen wurde, die nächste Sitzung Mittwoch zu halten, da Ministerpräsident Tisza die Besichtigung ansprach, die Abgeordneten würden auch am Dienstag noch nicht in beschlußfähiger Anzahl erscheinen. — Nachdem noch Präsident Szlavy den Abgeordneten angenehme Feiertage gewünscht und dafür die obligaten Elzens eingeklinkt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Vereinsnachrichten.

(Der Ingenieur- und Architektenverein) hält am 8. Juni, 10 Uhr Vormittags, im Gebäude der ungarischen Akademie seine Generalversammlung ab.

(Der Budapester prof. Handwerker-Bildungsverein) hat in seiner am 28. d. abgehaltenen Ausschuss-Sitzung von seinen Mitgliedern sechs dem Arbeiterstande angehörige Jünglinge behufs Studiums der Stuhlweissenburger Landes-Industrie-Aussstellung entsendet und beschloffen, von dem Reinertragsnisse seines letzten Gesellschaftsabend 50 Gulden jenem Komitee des Landes-Industrie-Vereins zu übergeben, welches zu dem Zwecke Sammlung einleitete, um durch die Ueberschwendung verunglückte Industrielle Szegedin's mit den nöthigen Werkzeugen versehen zu können; — endlich daß die Generalversammlung obbenannten Vereins den 10. Juni, Abends 8 Uhr, in den Vereinslokalitäten (Deakplatz Nr. 2) abgehalten werde.

Gerichtshalle.

Budapest, 31. Mai. [Orig.-Ber.] (Der Strafprozeß Pollak, Abeles und Konsorten) gelangt am 4. Juni vor dem Budapester Strafgericht zur öffentlichen Schlussverhandlung. Das Material ist sehr umfangreich und wird vier Verhandlungstage in Anspruch nehmen. Es behandelt die Umtriebe bei Verzollungen und legt den wunden Fleck unserer arabischen Administrationspflege bloß. Angeklagt sind: die Speditoure Adolph Pollak, Eduard Abeles (Firma Pollak und Abeles) und der Zollbeamte Leopold Molnar wegen Bestechung und Betrugs durch Dokumentenfälschung, Max Sonnenfeld (Buchführer der Pollak und Abeles) wegen Betrugs durch Dokumentenfälschung und Sigmund Glück wegen Betrugs.

Das weitere Strafverfahren gegen Pollak, Abeles, Sonnenfeld und Ladislaus Kun wegen Erwinbung der den Strafakten beschlossener amtlichen Dokumente wurde eingestellt; ebenso entfällt die Anklage gegen den inzwischen verstorbenen Zollbeamten Konstantin Vergotta.

In den Motiven des Anklagebeschlusses ist auch der Gegenstand des Straffalles enthalten. Der Betrug beruht auf Fälschung von Zolldeklarationen, die in zwei- undzwanzig Fällen zu Lasten der Angeklagten nachgewiesen wurden; eiserne Maschinen und Maschinenbestandtheile wurden in betrügerischer Weise als hölzerne verzollt und dadurch das Areal per Zentner mit 1 Gulden verkürzt. Die Speditionsfirma Pollak u. Abeles bezahlte bloß den Zoll für hölzerne Maschinenbestandtheile, berechnete jedoch ihren Kommitenten die volle tarifmäßige Zollgebühr nach Eisenwaren. Das Zollbemessungsamt wurde durch falsche Deklarationen auf Irrwege geführt. Der angeklagte Leopold Molnar, ein hervorragender Zollbeamter, legalisirte die falschen Dokumente durch seine Unterschrift, wodurch die Ausführung des Betruges ermöglicht war. Pollak, Abeles und der Buchführer Sonnenfeld handelten im Einverständnis mit jenen Beamten, welche mit der Kontrolle und Liquidierung der Deklarationen betraut waren, indem sie sich deren Hilfe im Bestechungswege verschafften. Leopold Molnar und der inzwischen verstorbenen Konstantin Vergotta unterstützten das betrügerische Vorgehen. Sigmund Glück, der gegen die Letzteren belastend ausgesagt hat, stellte denselben gegen ein Honorar den Antrag, die Auszüge zurückzunehmen.

In dem Zeitraume, der zwischen die Urtheile der ersten und zweiten Instanz fällt, sind aus dem Akten-Satzel alle aus dem Jahre 1873 stammenden Fakturen der Firma Pollak und Abeles, die für die Firma Kobay über Verzollungsgebühren ausgestellt wurden und im Prozesse als corpora delicti galten, in Verlust gerathen. Die Fakturen lauten über die richtige tarifmäßige Zollgebühr; unter den Fakturen vom Jahre 1874 befanden sich ebenfalls solche, die gleichfalls in Verlust gerathen sind. Daß diese Dokumente existirt haben, beweist das erstrichterliche Urtheil, indem darin auf dieselben Bezug genommen ist. Den Diebstahl müsse eine Person verübt haben oder haben verüben lassen, in deren Interesse es lag, diese belastenden Dokumente zu vernichten; doch konnte gegen keinen der ersten drei Angeklagten ein Ver-

dachtgrund konstatirt werden. Bloß gegen den Advokaten der Angeklagten Pollak und Abeles, Ladislaus Kun, enthält die Aussage des Zeugen Géza Konicz verächtliche Momente. Benannter Zeuge war Adjunkt in Kun's Kanzlei und hat davon Kenntniß, daß sein Chef in die Akten Einsicht genommen und hörte sofort nachher von der Entwendung der Akten. Die Aussage dieses Zeugen wird aber durch keinen anderen Umstand unterstützt.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.)

(Wöchentliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 79-80 K. 10 fl. 70 fr. bis 11 fl. 25 fr., Banater 76-78 K. 9 fl. 45 fr. bis 10 fl. 50 fr., Theiß 79-80 K. 10 fl. 90 fr. bis 11 fl. 60 fr., 76-78 K. 9 fl. 60 fr. bis 10 fl. 75 fr., slowakischer 79-80 K. 10 fl. 80 fr. bis 11 fl. 45 fr., 76-78 K. 9 fl. 31 fr. bis 10 fl. 50 fr., Raaber 78-80 K. 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 45 fr., 76-78 K. 9 fl. 30 fr. bis 10 fl. 50 fr., Wieselburger 78-80 K. 10 fl. 75 fr. bis 11 fl. 50 fr., Debenburg-Kantischer 78-80 K. 9 fl. 80 fr. bis 11 fl. 50 fr., Debenburg-Kantischer 75 1/2-77 1/2 K. 9 fl. 10 fr. bis 10 fl. 45 fr., Marchfelder 79-81 K. 10 fl. 80 fr. bis 11 fl. 65 fr., walachischer 7 fl. 60 fr. bis 9 fl. 60 fr., Ufance-Weizen per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance-Weizen per Herbst 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 50 fr., Roggen: Nyrer und Pester Boden 71-73 K. 7 fl. 10 fr. bis 9 fl. 40 fr., slowakischer 72-74 K. 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 50 fr., ungarischer 69-72 K. 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 30 fr., österreichischer 72-74 K. 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 60 fr., mährischer 73-75 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Gerste: mährische 63-66 1/2 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., banatische 63-66 1/2 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., slowakische 63-64 1/2 K. 7 fl. 20 fr. bis 9 fl. 60 fr., oberungarische 62-64 K. 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. 30 fr., österr. 63-65 1/2 K. 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 50 fr., Futtergerste 5 fl. — fr. bis 5 fl. 60 fr. — Mais: Banater oder Theiß, alt — fl. — fr. bis — fl. — fr., internationaler, neu 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 75 fr., Cinquantin, neu 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 30 fr., auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 75 fr., per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., neuer Mais prompt — fl. — fr. bis — fl. — fr., — Oker: ungarischer 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. 30 fr., gerentert 6 fl. 45 fr. bis 7 fl. — fr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufancehafer per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufancehafer per Herbst 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr. — Raps: Banater 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 50 fr., Rohl 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. — fr. — Hülsenfrüchte: Heidehorn 5 fl. 75 fr. bis 6 fl. 25 fr., Linsen 10 fl. bis 22 fl., Erbsen 7 fl. — fr. bis 12 fl., Bohnen 8 fl. — fr. bis 9 fl. 50 fr., Rüböl, raffinirt, prompt, 35 fl. — fr. bis 35 fl. 50 fr., per Januar-April — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember 34 fl. 50 fr. bis 35 fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literperz., prompt 28 fl. 50 fr. bis 28 fl. 75 fr., per April-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 22 fl. — fr. bis 23 fl. — fr., Nr. 1 19 fl. 75 fr. bis 21 fl. 25 fr., Nr. 2 18 fl. — fr. bis 19 fl. — fr., Nr. 3 15 fl. 50 fr. bis 16 fl. 50 fr., Roggenmehl: Nr. 1 13 fl. 25 fr. bis 14 fl. 25 fr., Nr. 2 11 fl. 25 fr. bis 12 fl. 25 fr. Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 31. Mai.

(Der Ultimo) ist in der Manufakturwarenbranche ohne jede Störung verlaufen. — An der Effektenbörse erforderte der Ultimo ein Arrangement von einem so gewaltigen Umfang, wie es seit dem Jahre 1873 nicht mehr vorgekommen. Obwohl die Arrangements von Freitag auf Samstag die ganze Nacht und heute den ganzen Tag gearbeitet haben, konnten sie die Kiesenarbeit doch noch nicht vollständig bewältigen, da eben unsere Einrichtungen gegenwärtig nicht auf einen so ausgedehnten Verkehr berechnet sind. Man wird einen Begriff von der Größe des heutigen Arrangements bekommen, wenn wir mittheilen, daß allein in ungarischer Goldrente Schlüsse im Gesamtbetrage von dreißig Millionen Gulden zu arrangiren waren. Auch in anderen Spekulationspapieren waren die Engagements bedeutend.

(Ungarische allgemeine Kreditbank.) Der Direktionsrath dieser Bank beschloß in seiner heute unter Anwesenheit der Wiener Mitglieder abgehaltenen Sitzung, daß in der geschäftsjährlichen Direktion vorläufig keine Aenderung eintritt, sondern daß die Herren Frank, Mauthner und Kornfeld die Leitung der Geschäfte auch weiter besorgen werden. Der Direktionsrath faßte auch über die der Witwe Weninger's zu gewährende Pension Beschlüsse. Heute war schon eine ganze Liste von Soldaten im Umlauf, die zum Nachfolger Weninger's bestimmt sein oder auf dessen Stelle aspiriren sollten. Nach dem heute gefassten Beschlusse des Direktionsrathes erweißt sich alle diese Kombinationen als verfrüht.

(Pester Walzmühlen-Gesellschaft.) Wie aus einem Inserate unseres heutigen Blattes ersichtlich ist, hält die Pester Walzmühlen-Gesellschaft am 7. Juni ihre ordentliche Generalversammlung ab; die Bilanz, der Bericht des Aufsichtsrathes, sowie auch die abgeänderten Statuten liegen vom 30. Mai angefangen im Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht bereit.

(Die Direktion des Pester ersten vaterländischen Sparkassenvereins) hat bis auf Weiteres die bei Hypothekendarlehen außer den regelmäßigen 6 Prozent Zinsen eingehobene Schreibung eübr, von den nach der ersten halbjährigen Bilanz dieses Geschäftsjahres eintretenden Zahlungsterminen angefangen, bei zehnjährigen Darlehen auf 1/2 Prozent, bei zwanzigjährigen auf 1/4 und bei dreißigjährigen Darlehen auf 1/3 Prozent herabgesetzt. Bei den neu erteilten Darlehen hingegen

gen wurde die Verfügung getroffen, daß bei Darlehen gegen zehnjährige Amortisation eine Schreibgebühr nicht eingehoben wird...

(Die Steinbrucher Dampfziegelei = Gesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Ignaz N g a r ihre außerordentliche Generalversammlung...

(Die Generalversammlung der Ersten Waggonfabrik-Aktiengesellschaft) fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Direktors S t e u d e m a n n statt...

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 30. Mai landeten am linken Donauufer folgende Fahrzeuge: "Sándor" der Brüder Fuchs mit 3200 Mtr. Weizen...

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 23. Mai. (D r i g. = B e r.) Der am nächsten Dienstag beginnende Medardi-Markt hat bis jetzt auf das Geschäft noch keinen merklichen Einfluß...

ausgeübt; der Vormarkt, wie er sonst einige Tage vor den hiesigen Märkten stattzufinden pflegt, ist diesmal entfallen; es dürfte dies hauptsächlich dem Umstande zuschreiben sein...

Die Witterung war in der verflossenen Woche wohl vorherrschend heiter und warm, es kamen jedoch auch häufig genug Gewitterregen vor...

Getreidegeschäft. Obgleich von den ausländischen Märkten diese Woche etwas mässige Berichte einliefen, war doch an unserem Platze die Tendenz eine entschieden feste...

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Dual, Banater, Theiß, Bester Bodenz, Roggen, Gerste, Futterm., Brauerz., Hafer, Mais, and Hirse.

Table with columns: Weizenburger, Nordungar., Roggen, Gerste, Futterm., Brauerz., Hafer, Mais, and Hirse.

Table with columns: Roggen, Gerste, Futterm., Brauerz., Hafer, Mais, and Hirse.

Table with columns: Weizen per Herbst, Hafer per Herbst, and Mais per Mai-Juni.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, and Totale.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, and Totale.

Bis 23. Mai wurden von hier verendet: Bis 30. Mai transmittirt: Bis 30. Mai wurden mit der österr. Staatsbahn...

Mehl. Die Haltung des Marktes in den letzten acht Tagen war unter dem Einflusse der fortwährend steigenden Weizenpreise eine äußerst feste...

Table with columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 and corresponding price values.

Hülserfrüchte. Seit der Vorwoche ist weder im Verkehr, noch in den Preisen eine Veränderung zu verzeichnen. Wir notiren: Linsen und Erbsen zu...

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) In Folge der Feiertage war der Zuzpruch von fremden Käufern in dieser Woche nur ein sehr mässiger...

Pflaumen. Das dieswöchentliche Geschäft bewegte sich nur in engen Grenzen, und blieb der ganze Verkehr blos auf 300 Meterzentner serbischer Pflaumen beschränkt...

Pflaumenmus blieb auch in der Vorwoche nur unwesentlich gefragt, und kamen in besserer Waare nur einige Detailverkäufe zu...

Schweinfett. Das Geschäft eröffnete mit den vorwöchentlichen Preisen von 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. ohne Faß...

Speck blieb ohne jede Regsamkeit; man kaufte nur für den nötigen Bedarf und zwar luftgetrockneten weissen Tafelspeck...

Delisaaten. Rohlreps pr. August-September wurde mit 13 fl. und 13 fl. 25 kr. Banater pr. Juli-August mit 13 fl. gehandelt...

Mais. Der Verkehr ist anhaltend schwach; für hiesigen Bedarf wird Kernmais zu 44 fl. bis 44 fl. 50 kr. in kleinen Pöschchen gekauft...

Weizen. Was von feiner Waare anlangt, wird mit 60-62 fl. aufgekauft; geringere Waare holt 54-56 fl.

Roggen. In Folge des schwachen Abzuges sind Besitzer zu KonzeSSIONen geneigt; weißer bedingt 32 fl. 75 kr., gelber 32 fl.

Hirse. Rosenauer ist aus zweiter Hand mit 124 fl. bis 125 fl., bessere Waare mit 134-136 fl. zu haben.

Petroleum. Bei beschränkten Umsätzen erfuhren die Preise keine nennenswerthe Veränderung...

Spiritus. Bei anhaltend fester Stimmung und etwas gebesserter Konsumabfrage haben die Preise sich...

Schafwolle. Zu dem am 3. Juni beginnenden Wollmarkt sind noch sehr wenig Käufer erschienen...

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche durch die erste ungarische Schafwollwaage...

Knoppern. Die flauere Stimmung hält weiter an und herrscht gar keine Kauflust. Cigarrern nominell 18 fl. bis 18 fl. 50 kr. für Prima...

Balcona. Bei sehr guter Nachfrage und effektivem Mangel an guter Waare befestigen sich die Preise...

Hohe Häute. Die Vorräthe sind gering und der Markt ist von Käufern stark besucht. Die Nachfrage ist lebhaft...

Gerbeitetes Leder. Bisher ist der Marktbesuch noch ein geringer; Oberlederarten sind gut gefragt. Es kosten Terzen, dreifache, fl. 165-170...

Vorkraut. (Bericht der ersten ungarischen Vorkraut-Vereinigung und Vorkraut-Gesellschaft.) Budapest, 30. Mai. Der reich eingetretene Stillstand im Export...

zusammen 8060 Stück, verbleibt Stand 85,570 Stück In den Aktien-Spallaten lagern 15,800 Stück...

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 31. Mai. Die Stimmung der Börse war heute fest; die von Wien gemeldeten mitteren Notierungen...

Vor mittags wurden österreichische Kredit mit 274.80-273.50, ungarische Goldrente mit 95.50-95.15...

An der Mittagsbörse kam Goldrente mit 95.20 bis 95.15, Ostbahn-Prioritäten erster Emission mit 73.25 in Verkehr...

Die Abendbörse verkehrte in Folge höherer ausländischer Kurse in steigender Tendenz. Oester. Kredit hoben sich von 273.30 auf 274.40...

Auszug aus dem „Röjöny“.

Rezitationen in Budapest. Haus und Garten des Anton Pajch (6043 fl.), am 3. Juli im Altstörner Grundbuchsamte...

Rezitationen in der Provinz. Grundstück des Joseph Herskóvits in Belényes (554 fl.), am 16. Juni im Grundbuchsamte daselbst...

Konkursaufhebung. Des E. Békési in Rajka.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Lists weather data for various stations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Scheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist überall gefallen, zu Prag um 8.1 mm. Die Temperatur ist zumeist etwas gesteigen...

Lottoziehungen vom 31. Mai. Table with columns: Lotterie, Gewinnklasse, Gewinnhöhe.

Nicht zu übersehen! MAX STERN

früher Pala tingasse Nr. 3 - jetzt Dorotheagasse Nr. 11, empfiehlt zur Frühjahrs-Saison sein reichhaltig sortirt Lager in: 1669 Herren-, Damen- & Kinder-Schuhen eigenes Erzeugniß.

Zur Beachtung. Dem Herrn Victor Sempel in Budapest, Zudergasse, haben wir die Vertretung unserer Firma entzogen...

Gegen 6% Zinsen pro anno und 2% Provision. Höchster Vorbehalt auf Werthpapiere, Lose u. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des MERCUR, S. Postler Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges Geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächestände, so wie auch Hautausfälle und Harnbeschwerden.

Large financial table with columns: Geld, Waare, and various market listings including bonds, stocks, and exchange rates.

The Singer Manufacturing Co., New-York.

Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt.

Die Original Singer Nähmaschinen

sind unübertroffen an Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer und wegen ihrer Vorzüge vor anderen Systemen und Nachahmungen die beliebtesten Nähmaschinen, wie es die jährlich steigende Zunahme der Verkäufe ausweist, welche jetzt mehr als die Hälfte der Gesamtproduktion Amerika's betragen.

Die Original Singer Nähmaschinen

sind die vielseitigsten, sie besitzen die vollkommensten Hilfsapparate und sind für die verschiedensten Zwecke eingerichtet: für den Familiengebrauch zum Hand- und Fußbetrieb, für alle sonstigen Arten von gewerblichen Näharbeiten, für Schneider, Schuhmacher, Sattler, für Buchbinder, Lutzfabrikanten etc.



Die Original Singer Nähmaschinen

sind die einzigen, welche, ein einfaches praktisches, leicht zu erlernendes System besitzen, wie dieses nicht nur durch die Verleihung der höchsten Preise auf allen Ausstellungen bestätigt ist, sondern auch daraus hervorgeht, daß sie fast allen Nähmaschinenfabrikanten als Vorbild dienen.

Die Original Singer Nähmaschinen

werden zu Fabrikpreisen verkauft und ohne Preis-Erhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von **fl. 12** abgegeben, um dadurch auch dem Unbemitteltesten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Nähmaschinen zu ermöglichen.

Die Original Singer Nähmaschinen sind

nur echt wenn sie vorstehende Fabrikmarke, sowie auf dem Arm die Inschrift: The Singer Manufacturing Co. tragen und von einem, mit meiner Unterschrift G. Neidlinger versehenen Certificat (Garantieschein) begleitet sind; sie werden unter voller Garantie verkauft und sind ausschließlich zu haben bei:

G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznergasse (Stock im Eisen).

Erste Budapester

Möbel-Halle,

Waisnerstraße Nr. 12, vis-à-vis der Radialstraße

- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| 1 Gobelin-Garnitur fl. 100 | 1 Seiden-Garnitur fl. 130 |
| 1 Nips-Garnitur . . fl. 45 | 1 Gobelin-Dtomané fl. 40 |
| 1 Paar Chiffon . . . fl. 30 | 1 Paar Betten . . . fl. 29 |
| 1 St. Waschtischen . . fl. 11 | 1 St. Nachtkasten . . fl. 0 |
| 1 St. Schreibtisch . . fl. 13 | 1 St. Speisetisch . . fl. 14 |
| 1 St. Salontisch . . . fl. 12 | 1 Leder-Garnitur . . fl. 50 |

Oben angeführte Möbeln sind aus polirtem Nussholz

Brüder Benedek, Tapezierer.

Bestellungen aus der Provinz werden gegen 100% Abgabe prompt effectuirt. 1436

Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

Jeder Buchdrucker und Graveur entbehrlich.

Nur 5 fl.

Eine kleine Druckerei

mit dazu gehörigen Utensilien für Kaufleute, Lemter, Vereine und Private, praktisch für kleinere Zwecke.

Jg. Gelber,

Budapest, VII., Ruffbaumgasse 35.

Nichtkonvenirendes wird vor dem Gebrauch anstandslos retour genommen.

Einzelne Lettern sind separat zu bekommen.

Mit 200 lateinischen Lettern und Ziffern.

5 fl. bei nachträglicher Entsendung oder per Nachnahme.

Geldvorschüsse

billiger als überall auf In- und Ausländer Lose, Staatspapiere, Depotscheine und Pfandscheine ertheilt die Wechselstube 1254

Herrman Deutsch

Bäckergasse, evangelisches Schulgebäude

Tanningene.

Bleifreies, unschädliches Haarfärbemittel für Kopf- und Barthaar, sowie Augenbrauen, welche auf die einfachste Art, bei nur einmaligem Gebrauche ganz verlässlich und sicher dieselbe taubelfe, glänzende blonde, braune oder schwarze Haarfarbe wieder erhalten, welche sie vor dem Ergrauen gehabt und welche weder durch Waschen mit Seife noch im Dampfbade abfärbt. Preis 2 fl. 50 kr.

Dr. Landauer's aromatischer Haarbalsam, ein garantirtes, vollkommen verlässliches Mittel, um nach 2- bis 3maligem Gebrauche das Ausfallen der Haare gänzlich zu beseitigen und das Wachsen derselben zu befördern. Dieser Balsam gibt ergrauten Haaren ihre natürliche Farbe wieder, ist von feinstem Wohlgeruche u. schadet nicht im Geringsten weder Haut noch Wäsche. Preis 1 fl.

Sommerprossen.

Leberflecke, Wimmerln, Niteffer, Gesichtsröthe etc. werden von **Dr. Tobias' Eau miraculeuse antiphélique** durch Absorption der an und unter der Haut sich ansammelnden Elemente radikal beseitigt und die rauhste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. 1 fl. 50 kr.

Original orient. Rosenmilch

vom Apotheker **CARL RUSS.** gibt der Haut augenblicklich, nicht etwa erst nach langem Gebrauche, ein so zartes, blendend weißes, jugendlich frisches Colorit, wie es durch kein anderes Mittel erzielt werden kann, beseitigt die Runzeln und jeden gelben oder braunen Teint sofort. Preis 1 fl.

Spezialitäten

sind gewissenhaft geprüft, unter Garantie der Firma absolut unschädlich und mit behördlich registrierter Schutzmarke versehen. - Echt zu beziehen bei 9044

CARL RUSS' Nachfolger, Wien, I., Wallfischgasse Nr. 3.

Niederlage bei: Hof v. Török, Woiw., Budapest: Armin Glas in Urad

Die neuesten

Damen-toiletten u. Umhüllen

aus Paris u. Berlin in größter Auswahl.

Toiletten von den neuesten Modestoffen fl. 25-30

Toiletten von Indisch-Kashmir, Kashmir-Foulé etc. fl. 40-45

Toiletten von Indisch-Kashmir, Kashmir-Foulé mit gesticktem Gilet-Stickerei-Arrangement fl. 50-60

Braut-toiletten von Atlas oder Jaille fl. 60-70

Umhüllen von fl. 15, 20-100

Reisemäntel von den besten Stoffen, neue Fagon von 10-25 fl.

Bestellungen werden auf's prompteste effectuirt.

Für gute Bedienung bürgt mein langjähriges Nennomée. 1464

Rózsay, Confectioneur,

Budapest, Deákasse Nr. 5.

Steiermark Südbahnstation

Kaltwasserheilanstalt

FROHNLEITEN.

Schönste romantische Lage im Murthale (3/4 Stunden von Graz), prächtige meist ebene Spaziergänge auf den wohlgepflegten Promenadenwegen, (die meisten im Walde), sehr geschützt vor Winden, fast keine Niedererschläge, außerordentlich gesunde und reine Luft (keine Fabrik in der Umgegend).

Die Anstalt steht unter vollkommen einheitlicher ärztlicher Leitung und ist, obwohl auf die **Vorzugslichkeit alles Gebotenen streng gehalten wird**, wegen ihrer Billigkeit auch weniger reichlich bemittelten Patienten zugänglich. Näheres in den Hausordnungen, die vom Inspektor gratis und umgehend versendet werden. Briefe, speciell die Kur betreffend, an den Inhaber und ärztlichen Leiter 1437

Med. & Chir. Dr. K. V. Seeliger.

Das beste und billigste Licht geben die k. k. priv. transportablen

Sicherheits-Gaslampen

vollkommen rauch-, geruch- und gefahrlos, ohne Zucht und ohne Glühender Brennstoffen kaum 1 Kreuzer per Stunde. Alleinige Niederlage in der Glasfabriken-Niederlage

Brüder Bass,

Wien, II. Bezirk, Praterstraße 58.

NB. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses System verwendet werden. 1680

Besuchern der

Stuhlweissenburger Ausstellung

empfehlen wir die Besichtigung unserer Ausstellungsgruppe von **Brunnen, Pumpen, Spritzen, Springbrunnen und Badeeinrichtungen** sowie **Mühlsteinen.**

Maschinen-Halle, rückwärts der Wörner'schen Dampf-mühle. 1697

Geittner & Rausch.

Zur Trockenlegung feuchter Mauern empfehlen wir den k. k. priv.

Cement-Kitt,

Hofbauer & Wittmann,

Wien, I., Schellinggasse Nr. 3

Depot: **Behr & Löhnig, Budapest, Neugasse Nr. 1. Prospekt** werden auf Verlangen franko zugeseudet. 1082

XLV. Generalversammlung

der

Pester Walzmühl-Gesellschaft.

Zufolge der in des heutigen Direktions-Sitzung gefassten Beschlusses werden die P. T. Aktionäre der Pester Walzmühl-Gesellschaft zu der **am 7. Juni l. J., 10 Uhr** Vormittags, im Bureau unseres Establishments (Walzmühlgebäude) stattfindenden Generalversammlung mit dem Beifügen eingeladen, daß laut S. 14 der Gesellschafts-Statuten nur diejenigen Aktionäre stimmberechtigt sind, welche auf ihren Namen wenigstens drei Aktien in den Büchern der Gesellschaft eingetragen haben, und ihr Eigenthum und ihren Besitz der Aktien, mit denen sie stimmen wollen, entweder durch Vorlage derselben, oder durch ein amtliches Zeugnis ausweisen. Abwesende können sich durch bevollmächtigte stimmberechtigte Aktionäre vertreten lassen. Je drei Aktien geben eine Stimme. 1673

Zur Verhandlung gelangen:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
 2. Bericht des Aufsichtskomitees.
 3. Vorlage der Bilanz, Beschlußfassung darüber, Feststellung der Dividende und Ertheilung des Absoluturiums.
 4. Wahl zweier Aktionäre zur Authentification des Generalversammlungs-Protokolls.
 5. Antrag auf Aenderung der Statuten.
 6. Verlosung von dreißig Serien Prioritäts-Obligationen des Anlehens vom Jahre 1871.
- Die Bilanz, sowie der Bericht des Aufsichtsrathes liegen vom 30. Mai l. J. angefangen im Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht bereit.
- B u d a p e s t, am 16. Mai 1879.

Pester Walzmühl-Gesellschaft.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Erste Wiener

Möbel-Quelle,

Budapest (Ungarn), Gde Grenadier- und Gittergasse (rostély-utca), Gewölbe Nr. 3, Kasernegebäude,

empfehlen unter Garantie der soliden und dauerhaften Arbeit die große Auswahl aller Gattungen Möbeln von feinsten, wie auch einfacheren Fagon, und erlaubt sich das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich selbes die Ueberzeugung verschaffen möge, daß ich gegen jede Konkurrenz mit 150% billiger bin, nachdem ich als Selbsterzeuger in der Lage bin, den Preis auf das Genaueste zu reduzieren.

Für Solidität bürgt mein allbekannt 28jähriges Wirken in diesem Fache. 1678

Goldstein Samu & Sohn, Möbelfabrikanten Wir bitten, die Adresse genau zu beachten.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stännd schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bistien) von dem Spezialisten

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital abier, ord. u. Ehrenmitglied im u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 8. (Bazar-Strasse), Eingang an der Steige. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Befugnung der Medicamente.

Der niederländische

China - Wein,

ohne Eisen, wird mit bestem Erfolge bei großer Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Fieber, Nervenkrankheiten und ihren Folgen, als: Kopfschmerz, Neuralgie u. s. w. angewendet; zugleich dient derselbe als beste Erholung nach schwerer Krankheit; 1010 mit Eisen verordnet gegen Bleichsucht, Blutmangel, Geschlechtschwäche etc. etc. empfohlen von berühmten Aerzten, der niederländischen medicin. Fakultät, der Igl. Charité und dem Augusta Hospital zu Berlin. Ana listir durch den gerichtlich vereidigten Chemiker Dr. Zinck in Berlin.

Hauptdepots: Budapest, J. Zörb's Apotheke, Wien, C. Haubner's Apotheke zum "Engel", am Hof Nr. 6, Prag, Josef Bürk's Apotheke. Preis pr. Flac. fl. 2.50, fl. Flac. fl. 1.50. 1010

Man verlange nur den niederländischen China-Wein, mit der Unterschrift der Fabrikanten Kräpelin & Goin.

Das beste und angenehmste Eisenpräparat zur Verbesserung, Färbung und Bildung des Blutes sind die bereits von vielen Herren Aerzten mit ausgezeichnetem Erfolge angewandten

Eisenhaltigen Brausepulver

von M. Cservinka, Apotheker, Stampfen.

Namentlich haben sich dieselben bewährt bei Blutarmuth, überhäufigt Bleichsucht, weissem Fluß, Zurückhaltung der monatlichen Reinigung, Impotenz, Unfruchtbarkeit, Verdauungsschwäche, Magensäure, Kopfschmerz, Gelbsucht u. a.

Sie enthalten keine schädlichen Bestandtheile, können daher auch gesunden Menschen zur Erfrischung des Blutes und Aufrechterhaltung der Gesundheit bestens empfohlen werden.

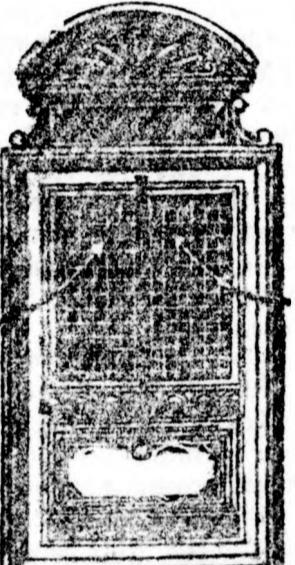
Als Frühjahrs- und Sommerkur ersetzen dieselben alle natürlichen Eisen- und Stahlwässer vollkommen.

Jede Schachtel enthält 18 Paar. Preis fl. 1 ö. W. 1628

Depot in Budapest: bei Herrn Apotheker Joseph von Zörb, Kombar, Tirma: Bela Csepányi, sowie auch dieselben in den meisten Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie zu erhalten sind.

Hauptversendungs-Depot bei M. Cservinka, Apotheker, Stampfen.

W. & F. Löhholdt's Patent-Ventilations-Apparate und Einrichtungen



zum Ansaugen verdorbener Luft und Einführen reiner Luft ohne Zug zu verursachen - unter vollster Garantie der Leistungsfähigkeit - in Gebäuden und Lokalen jeder Art aufstellbar. Alleinige Fabrik u. Niederlage Richard Mauch, k. k. Hoflieferant, Wien, I., Kolowratring 12. Prospekte gratis und franco. Provinz-Vertreter werden gesucht. Inserate bereits vergeben.

Hauptdepot für Flaschenbiere.

von

Heinrich Haggemacher juniors Brauerei

in Promontor bei Budapest bei

Cuzsmann & Mautner,

Waisennergasse Nr. 3.

Export-Lagerbier, Export-Märzenbier, Export-Doppelmärzenbier, Salonbier

in stets frischer Füllung und in gekühltem Zustande. Aufträge aus der Provinz beliebe man an die Brauerei zu adressiren, dieselben werden direkt ab Felseneller der Brauerei in stets frischer Füllung effektiv. Aufträge für die Stadt werden von zehn Flaschen aufwärts durch das Haupt-Depot bei Cuzsmann & Mautner, Waisennergasse Nr. 3, franco ins Haus gestellt. 1602

Die schönsten und besten Herren-Kleider, Sommer-Anzüge von fl. 18 aufwärts, sind zu haben bei S. Grohmann, Budapest, Ecke Wiener- und Deakgasse, im Parterre und 1. Stock. 1591

Französisch-Kanal-Aktien-Gesellschaft.

Kundmachung.

Da die im §. 38 unserer Statuten vorgeschriebene Deposition der Aktien zur gehörigen Zeit nicht erfolgte, daher die, für den 26. April d. J. einberufene Generalversammlung gesetzlich nicht abgehalten werden kann, hat die Direktion in ihrer am 22. d. M. abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß die

VII. ordentliche General-Versammlung

am 28. Juni d. J., 10 Uhr Vormittags, im eigenen Lokale (Thonethof, Parterre) abgehalten werde, wozu die Herren Aktionäre hiemit eingeladen werden.

Gegenstand:

1. Bericht der Direktion über den Stand des Vermögens und Geschäftes, sowie über die Jahresrechnung und Bilanz.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Rechnungen vom Jahre 1878.
3. Wahl der Direktoren. 1312

Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Behör-Oel

v. Oberarzt Dr. Schmidt, heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Säuglingszeit, Ohrenentzündung, sofort beizugehen). 1536

Preis á Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. Zu haben in Budapest bei Apoth. Frn. J. v. Zörb.

„Ofner Victoria-Bitterwasser“

Spezifische Magnesium-Quelle.

Der Gehalt wirksamer und fester Bestandtheile wird garantiert und ist auf jeder Flasche ersichtlich gemacht.

Diese neueste Bitterwasser-Quelle wurde nach sachmännischer Durchsorschung des ganzen Ofner Bitterwasser-Terrains und nach vielfachen Bohrversuchen als die beste Quelle anerkannt und erschlossen. Nach der amtlichen Analyse des hauptstädtischen Chemikates enthält das „Victoria-Bitterwasser“ in 1000 Theilen 58,156 gr. und wirksame Bestandtheile und allein an schwefelsaurer Magnesia 32,38 Gran.

Die Analyse von G. E. Roscoe, Professor am Owens College in Manchester, ferner die des Handelschemikers Alex in Hamburg besagen dasselbe. Das „Victoria-Bitterwasser“ übertrifft daher die stärksten derartigen Quellen des In- und Auslandes um 60% und wird von obgenannten Analytikern und von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als spezifische „Magnesium-Quelle“ bezeichnet, und alle stimmen darüber überein, daß das Victoria-Bitterwasser als Magnesium-Quelle schon in kleinen Dosen genommen wirksam ist, aber auch in größeren Dosen und bei längerem Gebrauche keinerlei Beschwerden verursachen kann.

Das Ofner Victoria-Bitterwasser ist zu haben in allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und renommirten Spezialehandlungen. Bestellungen werden effektiv und Niederlagen errichtet durch die Direktion von Jan. Ungars vereinigten Bitterwasser-Quellen in Budapest, Dorotheagasse Nr. 8. 1356

Zu der ersten, an der Westbahn, 20 Minuten von Wien gelegenen

Wasserheilstalt mit Pension

des 1527

Joseph Raftl in Ober-Weidlingau, welche mit allem Komfort ausgestattet ist, sind nebst einzelnen Zimmern für Kurgäste als auch Pensionäre in meinen nebenstehenden Häusern Familien-Wohnungen, Stallungen und Remisen zu haben.

Auskünfte und Prospekte in der Anstalt oder in Wien beim Eigenthümer, Mariaböserstraße 113, und beim leitenden Arzte Dr. E. Steinschneider, I., Gabsburgergasse 12.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

Geheimer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, werden stännd schnell, ohne Folgebübel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Bistien von dem Spezialisten

A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenwelt-Gasse Nr. 8, vis-à-vis dem Rautenathause, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden sogleich beantwortet.

fl. 16 ein Anzug,

fl. 10 ein Ueberzieher, fl. 12 ein Hamilton, fl. 5 ein Knaben-Anzug, fl. 6 ein Ueberzieher und aufwärts, sonstige Herren- und Knaben-Kleider empfiehlt Adol. S. Gaas, Budapest, Schlangengasse 2. 1500

Frühjahrs-Saison!

Elegante 1709

Ueberzieher	18 fl.	und enthalten
Anzüge, komplette	20 fl.	
Priester-Ueberzieher	20 fl.	
Jagd-Saccos	8 fl.	
Dosen	6 fl.	
Giletts, diverse	2 fl.	
Livree-Anzüge	22 fl.	
Knaben-Anzüge u. Ueberzieher	10 fl.	

Alles in neuester Fagon sorgfältig gearbeitet zu billigt festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei

Jakob Rothberger,

k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“.

Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.

Provinz-Bestellungen prompt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westers Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Elegante Möbel.
Im Stein'schen Hause gegenüber dem alten Lloyd, Marie - Valeriegasse 1. 1. Stock, Thür 2, sind vor Kurzem neu angeschaffte elegante Sitz-, Speise- u. Schlafzimmer - Garnituren sammt sonstigen diversen Möbeln eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen. 2403

Gesucht wird eine
im Gebrauch gestandene Bräutigams-Waage von 35-50 Kgr. Tragfähigkeit Joh. Aprily, Spandigasse 33, Budapest. 2393

Gesucht eine Erzieherin.
Israelitin, die der ungarischen, französischen, so auch der deutschen Sprache vollkommen mächtig, tüchtig im Klavier und Handarbeit und geprüfte Lehrerin ist, für die Provinz zu 4 Kindern, im Alter von 6-12 Jahren. David Steiner, Gutsbesitzer, Mersbach, per Gr. Nippem. 2386

Eine gut geregelte Weißbäckerei
auf gangbarem Posten mit 3 Backöfen entweder gleich oder bis 1. August zu übernehmen. Näh. die Exp. 2274

Ein Hausmeister,
kinderlos, sucht eine Stelle. Ahr. in der Exp. 2445

Flaschenbier
aus der ersten ungarischen Aktienbierbrauerei täglich frische Füllung vom Gieselfellerweg zu haben, Kerepeserstraße Nr. 9, Belezsnyagarten, im Hofe rechts. Hauptdepot für Flaschenbier des J. Fleischer in Steinbruch. 724

Makulatur-Papier
ist zu verkaufen. Näh. die Exp.

Buchhalter,
welcher längere Jahre in hiesigen Handlungshäusern servierte, wünscht in kleineren Geschäften gegen mäßiges Honorar die Führung der Bücher und Korrespondenz zu übernehmen. Gest. Anträge sub „N. 500“ an die Exp. 2417

Ein Wirthschafts-Geschäft
elegant eingerichtet, mit Garten, auf dem Hauptplatz in Debreczin, wo wenig Konkurrenz in diesem Fache, ist unter sehr vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Herrn Anton Fromm in Budapest, VII., Dohány-utca 6 sz., oder bei dem Eigentümer selbst, Szilvay József in Debreczin. 2231

Verkauf
aus freier Hand, im Orte Schid, Gymnast-Komitat, ein solid gebautes Haus, bestehend aus 8 Zimmern, 3 Küchen, Stallungen; zweiter Hausplatz, mehrere Gebäude, 22 Joch Feld, theils Acker, Obst- u. Weingärten. Näheres Auskunft ertheilt und Verkäufer ist Alois Ivanits in Bukovar. 2408

Eine seit mehreren Jahren bestehende gute Greislerci,
schöner Eckposten, Theresienstadt, ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit bei Herrn Lazarfeld, Fabrikergasse 13, 2. St. Th. 21. 2382

Eine selbstständige Dame oder Herr
wird in einer anständigen kinderlosen Beamten-Familie in gänzlicher Verpflegung u. separaten schön möblirten Zimmer aufzunehmen gesucht. Ahr. in der Exp. 2215

Sabt Acht!
Wer ins Leopoldfeld oder nach Maria Einidel geht und einen guten, gesunden Haus-Wein trinken will, kaufe sich demselben in gefüllten Flaschen. Wo?
Dort, wo der Weg ins Leopoldfeld abzweigt und die große Flasche aufgesteckt ist. Der Zugang ist durch den Graben. 2335

J'aimerais faire
la connaissance d'un Parisien pour quelques heures de conversation française par semaine. S'adresser - en designant les conditions - à l'Administration sous R. 35. 2383

Weineffig.
Wahrhaft echter Weineffig ist pr. Liter à 20 Kr., in Literflaschen gefüllt à 30 Kr. zu haben bei Anton J. Eder Franziskanerplatz 4, im Eckhause der Gutfasse. Eingang beim Klavierlager. Für die leeren Flaschen werden 10 Kr. rekurirt. 2438

Stuhlfügel,
in Palisanderholz eingelegt, mit breiter Metallplatte und Eisenverspreizungen, mit großem, schönen Ton, von renommirter Wiener Fabrik, wenig benützt, steht in Kommission zum Verkaufe in Eder's Klavierfabrik Franziskanerplatz 4. 2437

Steindachpappen
und Trockenlegung nasser Mauern verfertigt zu den billigsten Preisen Josef Walla, Cemensteingehere, VI. Bez., Fabrikergasse 15. 2218

Ein Haus
wird in der Leopoldstadt zu kaufen gesucht. Anträge und Offerte sind zu richten an die Agentur Fortuna, Göttergasse 3, 3. St. 28. **Geld zu 6% Zinsen**
auf Häuser u. Grundbesitz für ganz Ung., Sieb., Slav., Croat., im Amortisationswege rückzahlbar, besorgt die konjessionierte Agt. Fortuna, Göttergasse 3, 3. St. 28. **Heirathsanträge.**
1 junge intelligente Witwe mit baarem Geld 25,000 fl., die auch eine Villa besitzt, 1 Fräulein mit baarem 15,000 fl., ein Fräulein mit baarem 4000 fl. u. 1 Fräulein mit baarem 1500 fl. Alle diese Damen suchen zu heirathen. Auskunft durch die Ehe- Agt. Fortuna, Göttergasse 3, 3. St. 28. 2448

Gesucht wird eine
Familie, die einen isrl. Schüler der 2. Gymnasial-Klasse in gänzliche Verpflegung und Erziehung nimmt und ihm den nötigen Unterricht angedeihen läßt. Gymnasial-Professoren werden bevorzugt. Offerte mit Angabe der Bedingungen sub „E. M.“ an die Exp. 2442

Haus,
so auch im Steinbrucher Altgebirge der edelste Weingarten sammt Sommerwohnung aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Eigentümer, Neuer Marktplatz Nr. 34, 1. St. Nr. 8, neben dem Gasometer. 2418

Eine Greislerci,
sehr nett eingerichtet, aber separaten schön möblirten Zimmer aufzunehmen gesucht. Ahr. in der Exp. 2443

Möbel-Ausverkauf
Abreise halber sind Elsbethplatz Nr. 12, im 2. Stock, Thür Nr. 25, elegante wenig benützte Möbel, bestehend aus Salon-, Speise-, Schlaf- und Sitzzimmer-Einrichtungen besonders für Braut geeignet, preiswürdig zu verkaufen. 2402

Villa in Al-Tétény
mit Pflanzhaus, großem Keller, 12 Viertel Weingarten, Brunnen, Stall u. Wagenremise ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. innere Stadt, Hatvanergasse Nr. 2, Thür 15. 2342

Ein eleganter Kranken-Kollwagen
mit Maschinerie zum Siken u. Liegen, ganz neu, ist zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. Näh. bei Samuel Berger, Damen- u. Konfektions-Geschäft, Göttergasse Nr. 2. 2450

„Agence classique“
Mehrere nord- und süd-deutsche, ung., engl. und franz. Bonnen und Gouvernanten mit Sprach- und Musikkenntnissen und vorzüglichen Prüfungs- und Wirtschaftszeugnissen suchen sofortiges Engagement durch die erste internationale Schulaagentur des Prof. Lenauel und der Frau Anna Lenauel, Budapest, Josephplatz Nr. 2, oder Elisabethplatz Nr. 5, 1. St. Th. 2. 2412

Klaviere,
Piano und Harmonium, sowohl neu als auch überspielt, kauft man am besten und billigsten bei Anton Julius Eder, Klavierfabrikant, Franziskanerplatz 4, im Eckhause der Gutfasse. Niederlage von 37 In- und Ausländer Klavieren, Pianinos und Harmoniumfabriken, für jedes Instrument wird mehrjährige schriftliche Garantie geboten. Ueberspielte Instrumente werden ungetauscht, so auch gegen Baarzahlung angekauft.

Reparaturen, Transporte und Stimmungen
werden jederzeit solidest u. billigst ausgeführt. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und steht das Lager Jedermann zur geeigneten Besichtigung geöffnet. 2436

Rátóspalota Sommerwohnung
zu vermieten, 2 Zimmer, Küche, **Veranda**
und Benützung des hiesigen herrlichen Gartens. Näheres Auskunft Josephplatz 3, an der Theaterkaffe. 2334

In Ofen am
Blokberg ist ein kleines Haus aus freier Hand zu verkaufen. Näh. die Exp. 2441

Sommer-Wohnungen
im Stadtwaldchen. In der Freudiger'schen Villa, Hermenstraße Nr. 121, in der Richtung zur „Waldschänd“ sind mehrere Wohnungen verschiedener Größe billig zu vermieten. Der Gärtner daselbst ertheilt Auskunft. 2319

Ein vollständiges gewöhnliches Musikinstrument
vom **Mechaniker Kraft**
in Wien ist zu verkaufen. Näh. Ofen, Abrechtstraße Nr. 158, im Hofe links, Th. Nr. 6. 2410

Eisenbahnbeamter,
außer Dienst, im Rangleiche und Korrespondenz-tüchtig, sucht bescheidene Stellung. Beste Referenzen. Anträge unter „N. 15“ an die Exp. 2472

Ein kleines Haus,
im 8. Bez., Rátóspalota Nr. 15, an der großen Ringstraße, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Eigentümerin daselbst. 2392

Eine Drehschneidmaschine
wird von einer in der Nähe Budapest's wohnhaften Herrschaft zur Verwendung ihres heurigen Druckes gesucht. Näh. die Exp. 2414

Villa-Verkauf.
In Tahi, 1 Stunde von Egt.-Ondre, reizende Gegend, gesunde Bergluft, an der Donau, Schiffstation, ist eine Villa (Schweizerstil, Holzbau) bestehend aus 3 Zimmern, großer Veranda, Küche, Speis, Pflanzhaus, Keller u. Weingarten, 1 Joch und 450 q Klafter, aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres in Ofen, Wasserstadt Nr. 60, beim Advokaten Kormann. 2475

Villa im Ruwinkel,
nahe beim Fasan, theilweise möblirt, sehr schön gelegen, alleinstehend, mit 3 Zimmern, Dienstoffenzimmer, Küche, Speis und Keller und einer großen Veranda ist zu vermieten. Näheres Auskunft im Verkaufsbüro beim eisernen Thor, Eingang zum Fasan, oder beim Eigentümer neben der Jambor'schen Villa. 2373

Bitte an edle
Menschenfreunde! um die gütige Aufnahme eines 15-jährigen, gesunden Mädchens als Adoptiv-Tochter. Auskunft ertheilt Ihre Ehrwürden Schwester Oberin der Ranoldter-Anstalt IX. Bezirk Wafengasse. 2387

Wichtig für Eltern.
Da bei Kindern das Zahnen die gefährlichste Zeit mit sich bringt, so erlaubt sich die Gefertigte, ein unschädliches Mittel, welches durch langjährige Beobachtung die Wirkung besitzt, daß ein Kind ohne jedwedes Leiden Zahne bekommt, anzupfehlen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin geruhen das Mittel am 13. Juni 1868 zum Gebrauche für die durchlauchtigste Erzherzogin Maria Valeria allergnädigst anzunehmen. Dieses Mittel ist auch von vielen besorgten Eltern, die es bei ihren Kindern angewendet haben, als unübertrefflich befunden und mit den schönsten Dankschreiben und zahlreichen Attesten ausgezeichnet worden. Nur der vielseitige Wunsch der Eltern, welche das Mittel gebraucht haben und von der überraschenden, wohlthätigen Wirkung überzeugt waren, veranlaßt mich, selbes bekannt zu geben, wodurch vieles Leiden der Kinder und schlaflose Nächte der Eltern beseitigt werden. Einzig und allein zu bekommen bei **Elise Feilhanmer**, Pestburg, Postgasse Nr. 251. Preis 3 fl. 2461

Ein Kandidat
Werkführer wünscht seinen Posten zu wechseln, am liebsten in der Provinz, da in Kurzem sein Kontrakt aus ist. Selber hat die größten Fabriken in Böhmen, Mähren, Oesterreich und Ungarn eingerichtet. Offerte sind in der Expedition unter „Kandidat-Meister Nr. 110“ abzugeben. 2453

Ajanlkozik
egy jórávaló gazdasszony falura egy urasághoz, kit a falusi gazdaságot jól érti és jól tud főzni levelek „gazdasszony“ alatt kiadó hivatalhoz intézendék. 2459

Ein intermuier,
der bereits als solcher in einer größeren Dampfmaschine beschäftigt war, sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, in der **Godmüllerei** tüchtig bewandert ist, wird in einer hiesigen Dampfmaschine sofort aufgenommen. Neuestant haben ihre Besuche sammt Zeugnissen unter der Chiffre „Obermüller“ an die Administration d. Bl. zu richten. 2462

Ein erster Gesposten
auf Realität ist zu verkaufen. Näheres die Exp. 2464

Stellen suchen:
Eine deutsche geprüfte **Erzieherin**
für deutsche u. franz. Sprache und Musik, Gehalt 350 fl.; eine geprüfte **Erzieherin**, Israelitin, für ungarische, deutsche und franz. Sprache und Industrie. Gehalt 360 fl., und eine geprüfte 2158 **Erzieherin**, Israelitin, für ungarische, deutsche und franz. Sprache und Musik, Gehalt 360 fl., durch die „Pädagogische Agentur“ des **S. Venetianer**, István-tér 14. Alle Drei sind persönlich zu sprechen.

Die Sonne dem Stern!
Auf Wort, ich liebe Dich. 2455
Ein gebildetes Fräulein, der ungarischen, deutschen u. französischen Sprache mächtig, sehr gut musikalisch, wünscht eine Stelle als **Erzieherin**. Näh. durch die Gouvernanten-Agentur der Madame **Anna Weiß**, Szépetoza 3. Ebenfalls ist eine nord-deutsche **Erzieherin**, die gut französisch spricht u. musikalisch ist, zu erfragen. 2158

Eine Trafft
in bestem Betriebe ist sehr vortheilhaft zu übergeben. Näheres VI., Schiffmannsgasse Nr. 38, 1. St. 13, vis-à-vis den Café Burger. 2468

1 Hausmeister
mit 50 fl. Einlage (Sparbuch) wird sofort aufgenommen. **Rommis**
(Skr.), tüchtig in der Eisenbranche, der über gute Referenzen verfügt, wird mit 1000 fl. Fixum pro Anno acceptirt.

Paffier
nur für Abendbeschäftigung, 40 fl. Gehalt, 100 fl. Garantie. Näh. Kaufm. Agentur, Pfeiffergasse 19. 2469

Eine nett eingerichtete
Kleinhandlung nebst starkem Brennweinhandlung u. sehr billigen Zins ist dringender Abreise halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Näh. Ecke Waisenstraße u. Schiffmannsgasse Nr. 38, 1. Stock Th. 13. 2470

Ein Knabe
von 3 Jahren, Namens Richard Bernhardt, ist Freitag, den 30. Mai, Abends 7 Uhr, aus dem Stadtwaldchen verschunden; derselbe trug ein graues Kleidchen mit Schürze, ohne Kopfbedeckung. Derjenige, der etwas von dem Aufenthalt desselben weiß, möge es den betrubten Eltern Rudolph Bernhardt in Stadtwaldchen, Feuerwerksplatz, angeben. 2460

Ein Knabe
von 3 Jahren, Namens Richard Bernhardt, ist Freitag, den 30. Mai, Abends 7 Uhr, aus dem Stadtwaldchen verschunden; derselbe trug ein graues Kleidchen mit Schürze, ohne Kopfbedeckung. Derjenige, der etwas von dem Aufenthalt desselben weiß, möge es den betrubten Eltern Rudolph Bernhardt in Stadtwaldchen, Feuerwerksplatz, angeben. 2460

Gesuchter
ohne Unterschied der Konfession. **Präparandistinnen, franz., deutsche u. ungarische Bonnen** empfohlen und placirt die gut renomirte Agentur **S. Fischer**, Budapest, Schlangengasse 7. 2473

Hauschneiderinnen,
welche die modernsten Kleider der geschmackvoll anfertigen, empfiehlt das Placirungs-Institut im Bazar Harsich Nr. 17. 2474

Beste Einkaufsquelle für Herrenkleider

747 **Barber és Wolf,**

Wai znergasse 24, neben der Spezialitäten-Traffk.

Frühjahrs-Weberzieher von ö. W. fl. 10 bis feinst fl. 40.	Hamilton-Weberzieher von ö. W. fl. 13 bis feinst fl. 40.
Anzüge aus gutem Cheviot von ö. W. fl. 17 bis feinst fl. 50.	Franz Josef-Weberzieher von ö. W. fl. 18 bis feinst fl. 50.
Salon-Anzüge von ö. W. fl. 20 bis feinst fl. 70.	Mode-Hosen von ö. W. fl. 5 bis feinst fl. 15.
Schlafbröde, besonders geschmackvoll gepuht, von ö. W. fl. 14 aufwärts.	Sommer-Gavelot von ö. W. fl. 11 bis feinst fl. 30.

Bestellungen nach Maß werden schnellstens effectuirt. **Gut und billig.**

Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß ich nebst dm sich bereits des besten Rufes erfreuenden „Prima belgischen Wagenfett“ auch die Erzeugung von **Oelkautschuck- und naturell wasserdichten Decktüchern**

nach einem neuen verbesserten Verfahren eingeführt habe. Es wird meine Aufgabe sein, auch hierin das Vollkommenste und Billigste herzustellen und hoffe auf zahlreichen Zuspruch auch in diesem Artikel. Nebst dem halte ich noch großes Lager von **La. Maschinöl, Theer, Vech** etc. — Muster und Preis-Courante auf Verlangen franko.

Bernhard Deutsch, Budapest,
1. ung. Wagenfett, Chem. Produkten- und wasserdichte Decktücher-Fabrik
äußere Wai znerstraße Nr. 5.

Berger's medic. THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Deutschland, Holland, der Schweiz, Rumänien etc. seit 10 Jahren mit glänzendem Erfolge angewendet gegen **Hautausschläge aller Art,** sowie jede Unreinheit des Teints, insbesondere gegen Krätze, chronische und Schuppen-Flechten, Erbgrind, Schmeerfluss, Kopf- und Bartschuppen, gegen Sommersprossen, Leberflecke, sogenannte Kupfernase, Frostbeulen, Schweißfüsse und gegen alle äusserlichen Kopfkrankheiten der Kinder. Ueberdies ist sie Jedermann zu empfehlen als ein die Haut purifizirendes Waschmittel.

Preis pr. Stück sammt Gebrauchsanweisung 35 Kr.

Berger's Theerseife enthält 40% conc. Holztheer, ist sehr sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Zur Verhütung von Täuschungen

verlange man in den Apotheken ausdrücklich **Berger's Theerseife,** u. achte auf die grüne **Emballage** und die hier abgedruckte **Schutzmarke**

Alleiniger Vertreter für das In- und Ausland:
Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU.**
Autorisirte Depots in Ungarn, Kroatien und Siebenbürgen:

- Budapest, Jos. v. Török, Apoth. Königsplatz.
- Schmeißer's Nachf., Droguist. Arn. Baier, Apotheker.
- A. Kaiser, Apotheker.
- G. Karman, Apotheker.
- Dr. Wagner, Apotheker.
- Altenburg, J. Goldschmidt, Apoth.
- Wrad, M. Hofmann, Apotheker.
- Elias Armin, Apotheker.
- Balassa-Gharat, Geisil, Apoth.
- Bughin, Jendren, Apotheker.
- Debreczin, Dr. Hofschied, Apoth.
- Celau, Ködner, Apotheker.
- Fünfkirchen, M. Kovács, Apoth.
- Cibics, Apotheker.
- Gr. Becskerek, Kellner, Apotheker.
- Großwardein, Nyr, Apotheker.
- Willaffin, Apotheker.
- Göngyös, Meris, Apotheker.
- Hollisch, Mühlbauer, Apotheker.
- Karantsebes, Müller, Apotheker.
- Kajchau, Wandrajch, Apotheker.
- Kesztemés, Molnár, Apotheker.
- Kis-Szallás, Wolf, Apotheker.
- Komorn, Götschel, Apotheker.
- Köszeg, Nagh, Apotheker.
- M. Theresenhopel, Bremer, Apoth.
- Nisibitz, Dr. Csathy-Szabó, Ap.
- Unter-Weisenfelden, J. Schuray.
- Nagy-Kankija, B. Prager, Apoth.
- Neuhay, Grossinger, Apotheker.
- Blavie, Apotheker.
- Neuhay, Göllner, Apotheker.
- Wircsbánya, A. Szóty, Apoth.
- Zedenburg, Mezes, Apotheker.
- Zinkfeld, Apotheker.
- Bozab-Fels, Krompeckers Söhne.
- Weschnitz, J. Bihrov, Apotheker.
- Weinzierl, Apotheker.
- aab-Szigeth, Mehlischmied, Ap.

Die 110. Seite

Auflage von „Dr. Kiry's Naturheil-Methoden“ kann allen Kranken mit Recht als ein vorzügliches populär-medizinisches Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark = 70 Kr. ö. W. zu beziehen durch alle Buchhändler, Buch- und Verlags-Anstalten. „Büchergesellschaft“ gratis und franco.

Vorrätig in den Buchhandlungen des **H. Lampel,** Budapest, Wai znergasse 12, und **Dobrowsky** und **Franko, IV.,** Unizverstätgasse 2, welche dasselbe für 80 Kr. ö. W. überallhin franco versenden

Bücher-Verkehr

des Paul Halm'schen Antiquariats, Wien, I., Wabenbergerstraße Nr. 1.

Einkauf ganzer Bibliotheken, sowie einzelner guter Bücher: als Wiener ob. Spamer Lexikon, Brecht's Tierleben, Prachtw. etc. zu höchsten Preisen.

Verkauf ermäßigten Preisen. Beste Gelegenheit zur Anschaffung größerer Werke! Bei Einrichtung und Kompletierung öffentl. und Privat-Bibliotheken ganz besondere Vortheile.

Verkauf „Cestere. Bücherzeitung“: 2. Jahrgang über 1000 der besten antiquar. Werke gratis und franco.

Umtausch unter günstigen Bedingungen!

Spezialarzt 1006 **Dr. Briess,** für Haar- u. Hautkrankheiten, als: Ausfallen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Jucken, Flechten, Geschwüre, Warzen, Sommerprossen, Leber- und Schwammgeschwülste, Pusteln, Mitesser, induride und alle sonstigen Ausschläge u. s. w.

Franz-Josephs-Quai 33, Wien

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

Th. Lauffer's Nr. 2. **Leih-Bibliothek**

Budapest, innere Stadt, Schlegelgasse Nr. 2

seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

1708

J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für **GEHEIME und HAUT-Krankheiten**

heilt bekanntlich jeden Garmdrüsenfluß, ob frisch oder alt in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**

Ordinirt täglich von 9-4 Uhr Königsplatz 82, Stock, Eingang an der Seite. Honorar mäßig, auch gratis.

1701

Ganze 1864er Promessen fl. 4.²⁵ **Halbe 1864er Promessen fl. 2.²⁵**

Ziehung schon am 3. Juni! Haupttreffer 200.000 fl.!

Ganze und halbe Original-Lose verkaufen wir im Sinne des Reichs-gesetzblattes XXXIII gegen monatliche Theilzahlungen von fl. 15, fl. 10 und fl. 8 zu äußerst billigen Preisen. — **Vorschuße auf Staatspapiere und Lose** billigst. — Aufträge für die Budapester und Wiener Börse coulantestent.

NYITRAI & Comp., Budapest, Wai znergasse. 1575

Original-Marke u. 001 '05 in ungarisch in Budapest Wien und Budapest

W. H. LAMBRECHT 1696

General-Depot für die Oesterreich-Ungarische Kaiserliche Hof- und Staatsdruckerei in Wien

Permanentweiss (Zinkulfidweiss) - Schöninger.

Nr. I Grünseigel. Nr. II Rothseigel. Nr. III Gelbseigel.

EISEN BRAVAIS (DIALYSIRTES EISEN BRAVAIS)

Gegen **BLUTHANOEL, BLEICHSUCHT, SCHWACHE, ERSCHÖPFUNG, WEISSEN FLUSS,** etc.

Das Eisen Bravais (flüssiges Eisen in concentrirten Tropfen) ist das einzige welches von jeder Säure frei ist; es hat weder Geruch noch Geschmack und erzeugt weder Verstopfung noch Diarrhoe, weder Erhitzung noch Magenermüdung; ferner schwärzt es niemals die Zähne.

Es ist das sparsamste der eisenhaltigen Mittel, weil ein Flacon einen Monat dauert.

General-Depot in Paris; 13, rue Lafayette und in allen Apotheken.

Man lasse sich vor den gefälschten Nachahmungen und verlange die neben angeführte Fabrik Marke.

Auf frankirtes Verlangen erfolgt Gratis Zusendung einer interessanten Brochure über die Blutarmuth und deren Behandlung.

Depot in Budapest bei **J. v. Török, General-Depot für Ungarn.**

Die Fabrik von bestanerkannnten tragbaren neuverbesserten **Eiskellern** des **Bernh. Breitner,** Fabrik und Haupt-Niederlage: Königsplatz Nr. 44,

empfiehlt seine neu verbesserten eisparenden Eis-Apparate zur Kühlung von **Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen** etc., sowie ihre Reservoirs für **Gefrorenes und Maschinen** zu dessen Erzeugung in allen Größen, so auch ihre neuesten und praktischsten **Metal-Mouffle- und Selbst-Mouffle-Bieren und Fäß-Spunde** (Ventile für Bier und Wein), welche stets großer Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. **Preis-Courante und Zeichnungen** werden franko zugesendet. Verpackung in je Provinz gratis. Für Fleischhauer, Seilher, Würstler, zur besonderen Anempfehlung meine bestanerkannnten Fleischapparate. 1190

Holz-Cement-Verdachung.

Zur Bequemlichkeit meiner geschätzten Geschäftsfreunde in Ungarn habe ich jetzt bei Herrn **G. A. Scholtz in Matzdorf** (Ober-Ungarn, Bahnstation Poprad-Jelka) ein Kommissions-Lager von meinem **k. k. patentirten Holz-Cement und Deckpapier** errichtet, eingehende Aufträge, um die ich ergebens bitte, werden von dort nach meinen Bestimmungen prompt expedirt. Hirschberg in Preussisch-Schlesien.

Mathilde v. Samsing, verwitwete Daewiler, Kaufmanns Wittve, Fabriksbesitzerin und alleinige Geschäftsinhaberin der Firma: **Karl Sam. Daewiler, Hoflieferantin** Sr. Majestät des Königs der Belgier, Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Bezugnehmend auf obige Kundmachung erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich genannte k. k. patentirte Holz-Cement-Verdachung seit Jahren zu meiner größten Zufriedenheit in Ausführung brachte und ob deren Besichtigung ich alle hiefür Interessirenden freundlichst einlade.

Matzdorf, Ober-Ungarn 1879. **G. A. Scholtz.** 1094

Leichner's Fettpuder.

Ueber diesen renommirten **Balt-, Salon- und Tagespuder,** der unsichtbar auf der Haut haftet, sie schön weiß und zart macht, unschädlich ist und dessen Güte durch zahlreiche Atteste der ersten deutschen Künstlerinnen bestätigt wird, schreibt Frau **Adelina Patti** Folgendes, welches in der Uebersetzung lautet:

Die Parfumerie théâtrale Leichner in Berlin ist sehr empfehlenswerth. Ganz besonders ist der **Leichner'sche Fettpuder** wunderbar (merveilleuse). Ich bezeuge, daß ich nie einen besseren Puder gefunden habe und werde mich desselben immer mit Vergnügen bedienen.

Adelina Patti.

Haupt-Depot für Ungarn bei **Franz Badák's Wittve Nachf. Parfumeur,** Budapest, Kronprinz Rudolphgasse 2. Man verlange stets **Leichner's Fettpuder** und hüte sich vor Nachahmungen. **L. Leichner,** Berlin, Parfumeur-Chemiker und Lieferant der königl. Theater Belgiens.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleidende!

Dr. ROSA'S LEBENS-BALSAM

das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinhaltung der Galle und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrämpfe, Verstopfung, Säuregallen, Ueberladung des Magens mit Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat. Eine gr. Flasche 1 fl. 50 kr. Halbe Flasche 50 kr. Sünderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Rücknahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Herr Fragner! Haben Sie die Güte, mir wieder 12 Flaschen Dr. Rosa's Lebensbalsam zu senden. Ich bestelle denselben auch für Andere und theile Ihnen mit, daß meine Magenkrämpfe und mein Gallenleiden durch dieses Mittel vollkommen behoben sind. Den Betrag wollen Sie per Post nachnehmen. — Petrovof 10, 24. April 1878. — Kovacs Gode Ferencz.

Warnung! Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erlaube die P. T. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich:

Dr. Rosa's Lebensbalsam

aus W. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde. Es ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im

Hauptdepot: Prag, Apotheke des W. Fragner,
Kleinseite, Ecke der Spornergasse Nr. 205.

Budapest: Joseph v. Löb, Apotheker.
Karlsruhe: Philipp Müller, Apotheker.
Wien: Nagy Adolph, Apotheker, S. B. Csehs Köss, Apotheker.
Malaczka: Joh. Friedrich, Apotheker.
Nezsd-Warhely: Goda Franz Mike, Apoth.
Miskolc: Dr. Csáthi, Szabó István, Apoth.
Preßburg: Fr. Heinrich,

Apoth. u. J. Schopper Apotheker.
Stuhlweissenburg: Georg Diebäla, Apoth.
Ezsegedin: Karl v. Barschay, Apotheker.
Temesvár: St. Tarcsay, Apotheker.
Temesvár Stadt: R. M. Jahner, Apotheke zum König v. Ungarn.
Thyrnan: Lub. Bogner, Apotheker. 916

Alleinige Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Wegen Aukfassung des Detail-Geschäftes

AUSVERKAUF

unseres sämmtlichen Waarenlagers in 877

Tisch- u. Bettdecken, in größter Auswahl, Möbelstoffen und Teppichen tief unter den Fabrikspreisen.

Albert Wolff & Söhne,

Budapest, Deakgasse Nr. 4, Ecke der Waihnergasse.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und Newyork,

492

Savre anlaufend. Suesia 18. Juni. Suevia 2. Juli.
Lessing 11. Juni. Wieland 25. Juni. Westphalia 9. Juli.

von Hamburg jeden Mittwoch, von Savre jeden Sonnabend.

Hamburg, Westindien und Mexiko,

Savre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste. Saxonia 7. Juni. Teutonia 21. Juni. Allemannia 7. Juli.
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschlag in S. T. h o m a s, via S a v a n a, nach nach Vera-Cruz, Tampico und Progreso.

Bevollmächtigter für Fracht und Passage-Betrieb:

AUGUST BOLTEN, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg,

Admiralitätsstraße Nr. 33/34.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt die General-Representanz

GEITNER & RAUSCH in BUDAPEST, Waihnere-Boulevard Nr. 57.

Wichtig für jedes Haus



sind die patentirten Abort-Sitzbretter. Während man den oberen, hermetisch schließenden Doppeldeckel aufhebt, macht sich gleichzeitig bei der unteren Schale die Klappe zu, um die Ausdünstung der Nahrung und die Zugluft zu vermeiden, da zumeist dadurch Krankheiten entstehen; diese Sitzbretter sind auf jedem Abort, welcher nicht mit Wasserleitung versehen, anwendbar und überall hin leicht transportabel. Das Stück kostet lackirt nur 7 fl. Ferner empfehle Koffertentensils f. Kranke, Korbwagen für Kinder, praktische Eisenbetten, Gartenmöbel, solid und billig.

Leopold Feiwel, I. ung. Eisenmöbel- und Sparherde-Fabrik, Budapest. Niederlage: Satvanergasse, Franziskaner-Bazar. 1616

Geheime Krankheiten

der Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Gichtbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zvetadlergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen und Quecksilber behandelt. Dieserart Krankheiten werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachschmerzen befallen, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Gegen solche Gefahren bietet die Homöopath. Behandlung Gewähr, denn nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht gestört.

Das Lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

1702

Wasserheilanstalt „KREUZEN“

bei Grein a. Donau, Oesterreich.

Von Wien, Fahrzeit 5 Stunden pr. Elisabeth-Westbahn, Station Amstetten. Von Linz Fahrzeit 3 Stunden pr. Dampfschiff Station Grein. R. t. Post- und Telegraphen-Post im Kurhause. Reisende Lage, von Fichtenwäldern umgeben. Schwimmbäder im Freien. Prachtvolle Promenaden. Pension billig. Auskünfte und Prospekte ertheilen die Badeverwaltung, der leitende Arzt Dr. Med. Otto Fleischanderl in Kreuzen und Eduard v. Nagel, Eigentümer in Linz. — Saison vom 24. April bis Ende October. 1694

Für Bruchleidende!



Ernst Schottola & Neoschil, Budapest, Waihnergasse, vis-à-vis Calderoni.

Unsere Erfindung ist ohne Metallfeder, mit elastischer Gurte, läßt auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck aus und kann bei Tag, wie bei Nacht ohne Schmerzen getragen werden.

Anerkannt von **Hrn. Professor Sforath Billroth in Wien**, mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen Bruchleidenden.

Bei Verstellungen notwendig das Maß des Beckenempfanges, ob links, rechts oder ob beiderseitiger Bruch vorhanden, beim letzteren auch das Maß einer Bruchöffnung u. anderen. Derselben fertigen auch für Nabelbrüche, Gebärmutter- und Mastdarmvorfälle.

1569

K. k. ungar. österr. u. ungar. priv.

Alethenwurzel-Quint-Essenz!

Noch nie hat nach bisherigen Erfahrungen die aus obiger Wurzel gewonnene Essenz ihre Wirkung verjagt bei Beförderung eines üppigen Haar- und Bartwachstums, selbst auf kalten Stellen. Diese gute Wirkung bewährte sich bisher bei Jedermann ohne Unterschied des Alters u. Geschlechtes, wovon viele Dank- u. Anerkennungsbriefe Zeugnis geben. Preis fl. 1, 2, 3, 4.

Zu obiger Essenz ist ausschließlich nur die bei mir erzeugte

Chinarinden-Pomade oder Del

und keine andere Pomade, welche die Wirkung der Essenz nur vermindert, zu verwenden. 1 Fl. 1 fl. 1/2, 2 fl. 1 fl. 1/2, 3 fl. 1 fl. 1/2, 4 fl. 1 fl. 1/2.

Orient-Rosenmilk-Extrakt

Preis 1 fl. 6. 10.

Nach Ueberlieferung eines uralten Original-Rezeptes bereitet. Ein vorzügliches und noch heute von allen Schönen des Jarems mit Erfolg angewendetes Mittel zur Bekämpfung sowohl als auch zur Abhilfe aller Mängel der Haut, wie Sommerprossen, Heberlede, Finnen, Wimmerln, Mücken, Kopfjucken etc. Zur schnellsten Wirkung hierzu gehören: Rosenmilk-Seife 1 Stück 30 kr.

Hair Milkon (Haarverjüngungs-Milk).

Dieses besitzt die wunderbare Eigenschaft, grauen oder weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe, jedoch erst nach 8 bis 10 Tagen, wo die Wirkung ersichtlich wird, wiederzugeben. Hair Milkon kann ich als nur zu diesem Zweck einziges, bestes und gänzlich unschädliches Mittel, das die überraschendsten Wirkungen erzielt, empfehlen. Preis per Flasche fl. 2.50.

Nur jene Fabrikate sind echt und wirksam, welche nebenstehende protokollierte Schutzmarke als Vignette tragen.

Alle Spezialitäten sind nur echt im General-Versendungs-Depot von

J. Paternoss,

Parfumeur u. Inhaber mehrerer k. k. Privilegien, Wien, I., Spiegelgasse 8, zu beziehen.

Gebrauchsanweisungen sind in verschiedenen Sprachen zur Verfügung beigelegt. — Auswärtige Bestellungen werden gegen Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages pünktlich effectuirt und per Hacon 10 kr. Emballage berechnet.

Depots in 1815
Pest: Jos. v. Löb, Apotheker. Maria-Theresiopel: S. 366.
Preßburg: Rud. v. Solt, Ap. Apotheker.
Ezsegedin: C. v. Barschay, Ap. Klausenburg: Mik. Szecsy, Ap.
Temesvár: G. M. Jahner, Ap.

Die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des k. k. Rathes und Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden in Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Leben u. Gesundheit wieder erhalten!

Braïla (Rumänien), 1. März 1878.

Herrn Joh. Hoff in Wien.

Ich bitte schleunigst um 13 Flaschen Johann Hoff'sches Malz-Geundheitsbier und 3 Beutel (in blauem Papier) schmelzender Brust-Malzbonbons; da die Dame, für welche dieses Hoff'sche Geundheitsbier bestimmt ist, faktisch ohne dieses nicht leben kann oder keinen einzigen gesunden Tag ohne dieses hätte. Mit aller Achtung

H. Borghetti.

Jassy, 26. August 1878.

Herrn Johann Hoff, Wien.

Bitte ergebenst, eine abermalige Sendung Ihrer vorzüglichen Malzpräparate als Güte zu senden und sage Ihnen meinen Dank für die vortreffliche Wirkung; der Kranke fühlt sich bedeutend besser und wird hübsch lange Zeit von Ihrem hebringenden Malzextrakt Gebrauch machen. (Bestellung: 11 Flacons konzentriertes Malzextrakt, 5 1/2 Beutel Malzbonbons, 5 1/2 Pfund Malzholade II.)

Mit Hochachtung
H. Neumann, Apotheker „zum Tiger“ in Jassy.

Joh. Hoff's Filiale ist in BUDAPEST, Trödlergasse Nr. 7 gegenüber der Hauptpost.

Das erste, echte, schmelzende, hebringende Johann Hoff'sche Malzextrakt für Sibirien, die hier nicht leben. Selbiges wurde während des sibirischen Gefangenschaftes 4 mal ausgetheilt.

Zur Ziehung am 3. Juni

Promessen fl. 4

auf ganze 1864^{er} Lose u. Stempel
Haupttreffer fl. 200,000.

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration

„MERCUR“ Budapest,

S. Politzer. 1658
12. Dorottya-utca Dorotheagasse 12.

An alle Leser des „Neuen Pester Journal“

richten wir das höchste Ansuchen, folgende Annonce im eigenen Interesse genau durchzulesen, und zu befehlen, denn

Nur Einmal in 100 Jahren!

Setzt sich diese seltene Gelegenheit zur **Umsonstanschaffung** der in jedem Hause, in jeder Familie, für Männer, Frauen, Jünglinge, Mädchen und Kinder dringend **notwendigsten und unentbehrlichsten Gegenstände** für den **täglichen Bedarf**. Noch niemals, seitdem überhaupt Annoncen erschienen, hat ein Inserat ein **derartiges gerechtes Aussehen** erregt, und eine **derartig imposante Zugkraft** ausgeübt, als eben diese.

Gleichwie in den Zeiten der Noth die Menschen sich enger aneinander schließen und sich gegenseitig beistehen, so hat sich in der jetzigen schweren allgemeinen Geschäftsnoth, welche durch gesellschaftliche und politische Verhältnisse hervorgerufen wurde, ein Konjunktur oder Vereiningung von **Fabrikanten aller Länder Europa's** gebildet, welche durch **Aufopferung ihres eigenen Gewinns** den hartbedrängten, drohenden Arbeitern, worunter arme Familienväter sind, helfen wollen, indem sie gerne das Rohprodukt **verschenken**, wenn nur die Verarbeitungs- und ein Theil der **Speisen bezahlt** werden.

Die Fabrikanten errichten für ganz Oesterreich-Ungarn nur eine Verkaufsstelle und zwar **sind wir mit der Ausführung dieses Projectes betraut worden, und**

Wir verschenken

über an die ganze Welt, ob Arm oder Reich, ob Jung oder Alt, nachfolgende sabelhaft billige, außerordentlich vorzüglich gearbeitete Gebrauchsgegenstände, besten Fabrikates, gegen eine kleine Vergütung für Arbeitslöhne und Spesen.

Es unglücklich es ist, ebenso wahr ist dieser Antrag, und möge Jeder der geehrten Leser diese **nur einmal in 100 Jahren vorkommende Gelegenheit** benutzen, und sich an dem entsprechenden Verzeichnisse seinen Bedarf wählen und bestellen, oder sich wenigstens **Etwas zur Probe** kommen lassen, um sich von der noch nie dagewesenen sabelhaften Billigkeit und Güte der Gegenstände zu überzeugen.

Taschen - Uhren.

Aus Genf in der Schweiz erhalten wir die feinsten, auf das **Gewissenhafteste reparierte**, auf die **Secunde regulierte**, Taschenuhren, alle mit ununterschiedlichem Privilegiumsrecht. **Wir sind ermächtigt, für jede Uhr 5 Jahre zu garantiren.**

Die feinsten, billigsten Uhren der Welt.

Eine **Feinstgold-Taschenuhr**, auf die Minute regulirt, sammt Gratisgabe einer hochfeinen, echten Gold-Double-Uhrfette, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel bloß fl. 3.75.

Eine echte vom f. Münzamt geprüfte 1818bige **Silber-Taschenuhr** sammt Gratisgabe der echten Gold-Double-Uhrfette, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel bloß fl. 4.

Eine herrliche **Kontinental-Gehirnduhr** aus schwerem Silber-Nickel, auf die Secunde reparirt, mit Gratisgabe der echten Gold-Double-Uhrfette, Medaillon, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel früher fl. 15, jetzt nur fl. 5.80.

Eine **Pracht-Kontinental-Anferuhr** aus schwerem Silber-Nickel, auf die Secunde regulirt, ebenfalls mit Gratisgabe der Gold-Double-Uhrfette, Medaillon und Sammt-Gürtel, früher fl. 21, jetzt bloß fl. 7.75.

Eine **herrlich eiserne Remontoir-Taschenuhr**, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Doppelmantel und Krystall-Mantel früher fl. 24, jetzt bloß 8.85 sammt Gold-Double-Uhrfette zc.

Eine **prachtvolle echte 14 Karat goldene Damen-Gehirnduhr**, vom f. l. Münzamt geprüft, auf 15 Rubinen gehend, sammt Gratisgabe einer feinsten Venetianer Halskette; diese Uhr hat früher fl. 45 gefloßt, jetzt nur fl. 16.85.

Eine **echte 1818bige Silber-Gehirnduhr**, vom f. l. Münzamt geprüft, außerdem auf neuem elektrischen Wege vergolbt, auf acht Rubinen gehend, sammt Gratisgabe der echten Gold-Double-Uhrfette, Medaillon, Sammt-Gürtel, früher fl. 15, jetzt nur fl. 6.85.

Eine **echte 1818bige Silber-Unter-Uhr**, vom f. l. Münzamt geprüft, mit 15 Rubinen, außerdem auf neuem elektrischen Wege vergolbt, hat früher fl. 27 gefloßt, jetzt bloß fl. 12.60.

Eine **vorzüglich gehende Schweizer-Salon-Bronze-Wand-Uhr** bloß fl. 1.20.

Eine **regulirte Wecker-Uhr** mit Alarm-Apparat, auch als Schreib-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 5.

Eine **echtsilberne feine Email-Schloß-Uhr**, auch für die feinste Wohnung verwendbar, fl. 2.85.

Eine **Wendel-Uhr**, feinst reparirt, in prachtvollem gothischem Rahmen mit Kunstziergeräth, alle 8 Tage zum Aufziehen, mit Pracht-Hinterglas; eine solche Wendel-Uhr ist ein wahrhaftes Familien-Gehirnduhr, hat früher fl. 35 gefloßt, und ist jetzt um den sabelhaft billigen Preis von nur fl. 15.65 zu haben.

Nur so lange aber der Vorrath sämtlicher Uhren-Sorten reicht, können wir Bestellungen annehmen, daher die Einsegnung der Bestellungen so rasch als möglich erfolgen sollte.

5215 Prachtvolle Damen-Kleider und Regen-Mäntel.

Aus Brüssel in Belgien, bekanntlich der Sitz der besten Modifikationäre der Welt, erhalten wir die allerneuesten Damenkleider und Regenmäntel. Diese Kleider sind so modern, so prachtvoll ausgeputzt, so sabelhaft billig, daß es gewiß keine Familie unterlassen soll, sich diese Kleider und Mäntel anzuschaffen.

Eine **Damen-Prinzess-Garderobe**, aus dem so sehr beliebten, echten Stachen Nussch-Beimen, mit echtem Saphire Bracht-Aufputz, wo der Arbeitslohn allein schon fl. 10 gefloßt hat, jetzt die ganze Garderobe sammt Arbeitslohn bloß fl. 3.85.

Ein **Damen-Kleid** oder **Kostüm** mit prachtvollem Mode-Aufputz, mit hochmodernem Herren-Jacken-Heberwurf, mit Spitzen und Taschen, wo der Arbeitslohn allein schon fl. 12 gefloßt hat, jetzt Alles zusammen, Damen-Kleid, Herren-Jacken-Heberwurf und Arbeitslohn bloß fl. 5.80.

Ein **Damen-Regen-Mantel** aus unermüdlichem Gehirnduhr-Gewebe, bester Arbeit und wasserfest, ebenfalls das vornehmste Kleidungsstück der Damenwelt, früherer Preis fl. 24, jetzt nur fl. 9, wo der Stoff allein schon über 20 fl. werth ist.

Wegen riesigen Abganges ist schnellste Bestellung angezeigt.

feinst geschnittene echte Meerschaum Waaren

Nur einmal im Leben bietet sich eine solch' günstige Gelegenheit, sich beinahe für gar nichts echte, feine, künstlich bildhauerisch gearbeitete Meerschaum-Waaren anzuschaffen. Diese Meerschaum-Waaren sind billiger als jeder Holz-Zigarrenstumpf, daher beile sich Jeder mit den Bestellungen zu seinem eigenen Vortheile, denn 6 Fabriken beschickten die Waare.

1 Stück echter **Meerschaum-Zigarrenstumpf**, große gebogene Fagone mit feinsten künstlich ausgeführter Bildhauer-Arbeit und echtem Bernstein-Spitz, früher fl. 7, jetzt nur 85 fr.

1 Stück **echte Meerschaum-Zigarrenspitzen** mit echtem Bernstein-Aufputz, mit Figuren und Kunstziergeräth, früher per Stück fl. 2, jetzt alle 3 Stück zusammen bloß fl. 1.50.

1 Stück **feinste Kunstmeerschaum-Zabatspfeife** mit echtem Chinastäbchen-Frischlingen früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20.

1 Stück **feinste Kunstmeerschaum-Zigarrenstumpf** für Zigarren und Zigarretten in feinstem Sammt-Gürtel früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20 sammt Gürtel.

1 Stück **feinstes Meerschaum-Zabatspfeife** sammt echt türkischem Rohr, ungemein niedlich und elegant für jeden Raucher, früher fl. 4, jetzt nur per Stück sammt Rohr fl. 1.50.

1 Stück **echte Meerschaum-Blumen-Zigarrenstumpf** mit echtem Bernstein-Mundstück; der ganze Spitz ist aus lauter Blumen geschnitten, die eckste Bildhauer-Arbeit in feinstem Sammt-Gürtel hat früher fl. 8 gefloßt, jetzt nur fl. 1.50.

Versendung täglich Amal, mit Post, Eisenbahnen, Dampfschiffen gegen Geld-Einsendung oder gegen Nachnahme.

Adresse und Allein-Verkauf für ganz Oesterreich-Ungarn:

Erste österr. Handels-Agentie, Wien, Stadt, Opern-Ring 17.

Eigentum und Verlag „Gungl“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft, Budapest, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

2685 Seiden-Sonnenschirme

Aus Lyon in Frankreich erhalten wir die Mittheilung, daß 9 Fabriken ihre Arbeiter entlassen mußten und erhielten wir 2685 Stück der schönsten, schwersten, echten Seiden-Sonnenschirme, um dieselben bloß gegen Vergütung der Arbeitslöhne zu Geld zu machen, daher wir folgende Sorten **verschicken**:

1 Stück **schwerer echt Lyoner schwarzer Seiden-Sonnenschirm** der feinsten Sorte, für Frühjahr und Sommer, mit den lieblichsten Blumen-Bouquets beim Verschlusse aufgeputzt, mit feinstem Webgeriff und jedem beliebigen Futter, **rosa, blau, weiß, violett** zc. zc., früher fl. 50 fr., jetzt nur 2 fl. 85 fr.

1 Stück **schwerer Lyoner En tous oas-Seiden-Sonnenschirm**, wunderbar modern, mit farbigen Atlas-Vordruden und Kunststoff, früher fl. 9, jetzt nur fl. 3; der schönste, denkbar eleganteste Schirm.

1 Stück **Imitations-Seiden-Sonnenschirm**, modernst, feinst mit gravirtem Stode, Sperrglocke und Schirmfette und Blumen-Bouquets am Verschlusse aufgeputzt, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.75.

1 Stück **echt Seiden-Regenschirm** mit China-Silber-Springsglocke und feinstem grauem Kunststoffe, in elegantem Günst, früher fl. 10, jetzt nur fl. 4.50.

1 Stück **französischer Diagonal-Glase-Regenschirm** mit China-Silber-Springsglocke, feinstem Kunststoffe und Günst, früher fl. 6, jetzt nur fl. 2.25.

1 Stück **Serge-Diagonal-Schattenspender** für Herren und Damen, mit China-Silber-Springsglocke, feinst gravirtem Stode und extra in allen beliebigen Farben gefärbt, durch die eigenthümliche Konstruktion des Stoffes auch als Regenschirm verwendbar, weil wasserfest, früher fl. 5.80 gefloßt, jetzt nur fl. 2.

Wie selbstverständlich werden die Schirme reisend verkauft, daher schnellste Bestellung notwendig ist.

5600 Stück Herren- und Damen-Bemden.

Aus Hamburg und Holland, den berühmtesten Fabriken der Welt, erhalten wir nachfolgende **Wäsche-Sorten**:

1 Stück **Reifd-Berrenhemd**, 4fach mit 2 Krügen, nur fl. 1.70.

1 Stück **Prinzipal-Schlinghemd** mit glatter Brust, auf das eleganteste ausgefattet fl. 1.70.

1 Stück **Damenhemd** mit vollen französischen Medeira-Stickereien, groß und vollkommen nur fl. 1.70.

1 Stück **Pracht-Nacht-Corsette**, mit herrlicher Stickerei fl. 1.70.

1 Stück **Sensations-Unter-Wäsche** aus Prinzipal-Schirting mit Spitze und Gerill-Aufputz fl. 1.70.

1 Stück **Damen-Unter-Hose** mit schwerer Phantasia-Stickerei nur fl. 1.70.

1 Stück **Herren-Unter-Hose**, schwerste, haltbarste Sorte, fl. 1.20.

1 Stück **Damen-Waich-Giraffe** oder **Kang Nieder** nur fl. 1.70.

Bei Bestellungen genügt die Angabe der Halsweite nach Centimetern berechnet.

6000 Dutzend Britannia-Silber-Ess-Bestecke (aus Sheffield in England).

Wir garantiren jedem Abnehmer schriftlich, daß das **echte Britannia-Silber**, welches wir ganz allein zum Verkauf haben, auch nach 25jährigem Gebrauche **ebenso weiß bleibt**, wie das **echte 1818bige Silber**, und ist sogar **geundbar als echtes Silber**. Die Garantie ist **dearst fecht**, daß wir uns hiermit öffentlich verpflichten das **Silber augenblich ohne Aufwand zurückzugeben**, wenn die Eheheide jemals schwarz oder gelb werden sollten.

12 Stück **echt englische Britannia-Silber-Eßgabeln u. Tafelmesser** sammt Gratisgabe der dazugehörigen **Schlüssel**, Alles zusammen früher fl. 9, jetzt nur fl. 3.85.

6 Stück **ebensole Kaffeelöffel** früher fl. 3, jetzt bloß 70 fr.

1 Stück **Britannia-Silber-Suppenlöffel** früher fl. 3, jetzt fl. 1.

1 Stück **Britannia-Silber-Milchschöpfer** früher fl. 1.50, jetzt 50 fr.

6 Stück **Britannia-Tassen** früher fl. 5, jetzt bloß 1.50 fr.

6 Stück **ebensole Messer** früher fl. 4.50, jetzt bloß fl. 1.85.

1 Stück **Zuckerdose** aus Britannia-Silber früher fl. 4, jetzt fl. 1.20.

1 Paar **Britannia-Silber-Becher** früher fl. 3.50, jetzt fl. 1.

1 Stück **Britannia-Silber-Fischglocke** früher fl. 4, jetzt fl. 1.42.

1 Stück **Britannia-Silber-Becher** früher 60 fr., jetzt 30 fr.

1 Stück **Becher** und **Salzgabel** früher fl. 2.50, jetzt bloß 75 fr.

1 Stück **Karaffentel** für Essig und Del früher fl. 8, jetzt nur fl. 3.50

1 Stück **Britannia-Silber-Zeuzerng**, schwer, für den Tisch, früher fl. 3, jetzt nur 95 fr.

Filz- und Strohhüte für Herren und Damen.

Aus Wien und Florenz erhalten wir die feinsten fagonierten neu modern **Kaiser-Filz-Hüte**, **prachtvoll ausgefattet**, und die besten hochmodernem berühmten **Florenzener Strohhüte**. Diese Hüte sind so geschmackvoll, daß jeder **Kavalier** **jede feinste Dame** dieselbe als elegantesten Kopfschmuck tragen kann.

1 Stück **Herren-Kaiser-Filz-Hut** früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.45.

1 Stück **Herren-Kavalier-Stroh-Hut**, vollständig montirt, weich bloß fl. 1.50.

1 Stück **Damen-Stroh-Hut**, neuestes Pariser Modell, mit lieblichen Blumenbouquets geschmackvoll gepußt, früher fl. 9, jetzt nur fl. 3.50.

1 Stück **Damen-Waich-oder Strohhut**. Bei allen Damen der Welt als das eleganteste **geschätzt**, mit neu modernem Pracht-aufputz früher fl. 10, jetzt nur fl. 3.50.

Brillanten.

Aus „Brassien und Holland“ erhalten wir die **täuschendste feinste, von keinem Juweller der Welt zu unterscheidende Brillanten-Imitation**.

Dieser weltberühmte Schmuck, welcher von den größten Kunstgenieen der Welt als das gelungenste bezeichnet wird, welches in dieser Art noch je erzeugt wurde, ist **vermöge seines unerreichten Sonnenschliffes** dazu bestimmt, den **richtigen Kapitalisten** angekauften echten Schmuck zu verdrängen, denn kein Juweller der Welt ist im Stande, diese **Imitations-Brillanten** von den echten zu unterscheiden, wenn er dieselben nicht vorher der genauesten Prüfung unterzieht. Sämtlicher Schmuck ist in **echtem Gold-Double** gefaßt.

1 Stück **Brillant-Ring**, feinste neueste Goldfagone nur fl. 2.

1 Paar **Brillant-Ohrgehänge** gefaßt mit einem oder zwei Tropfen, in **Imit.-Silber-Fassung** fl. 2.50.

1 Stück **Brillant-Bracelet** mit mehr als 20 Steinen, fl. 2.50.

1 Stück **Brillant-Medaillon**, die wunderbarste Gold-Fagone, nur fl. 2.50.

1 Stück **Brillant-Gaßkettchen** in lieblichster Form nur fl. 2.

1 Stück **Brillant-Handring** nur fl. 2.50, außerordentlich **täuschend**.

1 Paar **Brillant-Kopfnadeln** oder **Haarreif**, fl. 2.50. Prachtstück.

1 Stück **Brillant-Kopfnadel** fl. 2.50. Modernstes der Zeit.

1 Stück **Brillant-Kopfnadel** aus Gold-Double, feinstes Venetianer Gespinnst, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2.50, so fein noch nie dagewesen.

1 Stück **Brillant-Uhrkette** aus Gold-Double früher fl. 5, jetzt fl. 1.50.

2450 Dutz. florentinische Seiden-Strümpfe & Socken.

Aus „Florenz in Italien“ erhalten wir obige Partie **Seiden-Imitations-Strümpfe und Socken**, und bemerken, daß dieselben das **günstigste Tragen**, indem sie den Fuß angenehm kühlen, den Schweiß aufsaugen, überhaupt für **Jedermann** im Sommer und Winter **unumgänglich notwendig** sind. 6 Paar Socken fl. 1.50, 3 Paar Strümpfe bloß 1 fl. Dieselben sind **einfarbig**, in den neuesten Modifarben, **himmelblau, rosa, weiß, grau, braun** zc., auch gestreift.

3200 Stück Echt indische Reise-Plaids aus „Calcutta in Indien“; der berühmtesten indischen Weberei-Fabriks-Stadt.

Dieses für Haus und Reise **unentbehrliche Kleidungsstück** wird allen P. T. Provinz-Bewohnern auf das **Dringendste** empfohlen. Diese Plaids sind nur **jetzt durch Zufall** an uns zum Verkauf gelangt, sind aus dem **feinsten schwersten englischen Plaidstoff**, ungeheuer groß und breit, auch als **Reise-Decke** oder **Beit** zu verwenden und nach Jahren noch kann man sich aus diesem **unverwundlichen Stoffe** eine ganze Garderobe machen lassen. Der **Laubenpreis** war früher fl. 14, jetzt nur fl. 5.50.

4200 Seiden-Sacktücher.

Diese Sacktücher wurden von einer **faßlichen Fabrik** zum Verkauf überfendet, haben früher fl. 8 gefloßt und geben wir jetzt das **Dutzend**, nur so lange der **Vorrath** dauert, um den **Spottpreis** von fl. 4 per Dutzend. Es wird **keine Seide** garantiert und wird **um schnelle Einsegnung** der Bestellungen, **erleicht**, daß dieselben reisend **auswertet** werden und auch als **Haustücher** verwendet werden können.

3904 Stück Musik-Instrumente.

Aus Italien, Reichenberg und Tirol erhalten wir die besten **notwendigsten Musik-Instrumente** zu **wirklich ungläublich billigen Preisen**:

Ein **Florentiner Pracht-Violine** sammt Bogen mit wunderbaren hellen Glockentönen für Erwachsene und Anfänger, früher fl. 20, jetzt nur fl. 2.75.

Ein **Klavier en miniature** mit **Elfenbein-Tasten** und **Noten-Anleitung**, genau wie **das große Klavier**, mit **reinen Reals-Tönen**; bei einiger Übung können auf diesem **Wunder** von jedem **Nicht-Musiker** die schönsten **Arien** gespielt werden. Stück bloß fl. 3.50.

Ein **Flöten-Ocarina**. Die edelsten **Musik-Stücke** werden von jedem **Nichtmusikalischen** in einer **Stunde** erlernt. Stück sammt **Anleitungsbüchlein** 1.

Ein **Konzert-Vielfon** mit **Orgelstimmen**. Das **erhabenste Instrument** der Gegenwart. Jeder **Anfänger** erlernt bloß mit einigen **Handgriffen** die **edlste Tanz- und Orchester-Musik** ausführen. Preis per Stück fl. 2, feiner fl. 4, feinst fl. 6, 8, 10 bis fl. 20.

Ein **Stahl-Konzertophon**. Ein **Wunder-Instrument** mit **ästhetisch reingestimmter Scala**, ein **Instrument**, auf welchem jedes **Kind** mit **Leichtigkeit** die **schwierigsten Musik-Stücke** produziren kann, per Stück früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.80.

Ein **italienische Drehorgel**. Durch **einfache Handhabung** der **Arbel** erlernen die **neuesten Walker** und **Damen** selbstspielend. Das **Ganze** ist ein **hochfeines Möbelstück**, in **Wahagonifarben** und kostet mit 4 Arien fl. 8, mit 6 Arien fl. 12.

Wie selbstverständlich werden die Instrumente reisend verkauft, daher schnellste Bestellung notwendig ist.

Romanzeitung des „Neuen Pester Journal“.

Die Aihilistinnen.

Roman nach dem Französischen der F. Sagneur bearbeitet von H. Scarnes.

Erster Theil.

Die geheime Polizei.

Zwanzigstes Kapitel.

Zum Geburtsfeste.

(35. Fortsetzung.)

Das also war das Los jener Unglücklichen, die unseren Reichthum schafften, von deren Arbeit wir lebten? Ihr Glend macht uns reich, von dem, was sie entbehrten, bestritt der Große des Landes seinen schamlosen Luxus und Glanz! In meinem jungen Herzen empörte sich Alles, was angeborenes Rechtsgedühl heißt, gegen solch graufames Mißverhältniß des Menschen zu seines Gleichen.

An der Schwelle der elenden Isba fand ich den alten Fedoroff, der mich mit finsternen Blicken maß. Wenn dieser Mann überhaupt noch lebte, dankte er es einer äußerst seltenen körperlichen Kraft, denn er war mit zweihundert Knutenhieben bestraft worden und dieses Ausmaß grausamer Ahndung überlebt unter Hunderten kaum Einer. Und was hatte er verbrochen? Nichts weiter, als daß er Wortführer gewesen gelegentlich einer Klage von Seite der Bauern unseres Dorfes gegen die furchtbaren Erpressungen eines Verwalters!

Indeß, als ich dem alten Fedoroff sagte, ich bringe Nachrichten von seinem Sohne, entwölkte sich die Stirn des armen Muschik.

Würde es Euch nicht freuen, Euren Sohn bald wieder zu sehen? fragte ich ihn mit meinem besten Lächeln! Und seid Ihr nicht stolz auf ihn?

Ach! Barine, seufzte der Alte, ein Sklave bleibt er doch darum! Und je gelehrter er ist, je bitterer ist's für ihn, daß er ist, was er eben bleiben muß.

Ich begriff, daß der Arme Recht hatte und gab ihm die tröstende Hoffnung, daß sein Sohn bald die Freiheit erlangen würde.

Die kranke Mutter sollte ich auf einem elenden Lager, in Lumpen gehüllt, in der dunstigen Isba selber finden.

Die Barine! sagte der Alte und öffnete die Thür.

Die Barine in ihrer Hütte! Das arme Weib glaubte zu träumen. Wäre die Jungfrau Maria herabgestiegen von den himmlischen Regionen zu ihr, das Weib hätte es zu fassen vermocht, denn sie hatte von Visionen und Wundern erzählen gehört; aber daß eine Fürstin ihre Leibeigene, ihre Sklavin eines Besuches würdigte, das ging über jede Wahrscheinlichkeit in ihre Augen.

Sie weinte vor Jammer und Rührung, als ich sie um ihr Leiden befragte und von ihrem Sohn redete.

Ach! Ich werde sterben, seufzte sie unter bitteren Thränen, und Michael nicht mehr gesehen zu haben!

Das sollst Du nicht, tröstete ich sie! Du wirst leben und Deinen Sohn umarmen, die Barine will es, das genügt. Ich werde Dir Markewitsch täglich herunter schicken, so wie Alles, was Du zur Nahrung und Pflege bedarfst. Schone Dich, damit Michael Dich bei Gesundheit trifft.

Ich hatte beschlossen, wenn der Fürst sich weigerte, Michael kommen zu lassen, diesem das Geld zur Reise heimlich zuzusenden.

Mein Besuch brachte Hoffnung und Trost in die elende Isba. Als ich diese Unglücklichen wieder verlieh, waren sie minder gedrückt und minder geschlagen und mein Inneres empfand eine bisher ungekannte Befriedigung.

Wenn ich so lange bei der Erzählung dieses Nebenumstandes in meiner Geschichte verweile, theure Wanda, geschieht es darum, weil von jenem Tage an ein neues Licht in meiner Seele zu dämmern begann und da für mein Leben damit ein Wendepunkt eingetreten war.

Ich hatte wohl in meiner ersten Jugendzeit von der Grausamkeit unserer Unterdrücker gehört! Polen blutete unter seinen Tyrannen fast zu allen Zeiten. Allein ich war, kaum der Schule entwachsen, in die Ehe getreten.

Zum ersten Male stand das Bild des sozialen Glends meines neuen Vaterlandes vor meinem Auge. Alle Fragen, die unserr Zeit bewegen, stürmten auf meine erwachten Sinne ein.

Zu gleicher Zeit drang die Stimme der neuen Lehre von allen Seiten an mein Ohr. Ich verschaffte mir aus Kiew die verpönten Bücher und deren Inhalt öffnete meinem Geiste und Urtheilsvermögen neue Horizonte.

Da ich sehr leidend und namentlich sehr besorgt war, bei der bevorstehende Katastrophe nur den alten, bereits etwas hinfälligen Arzt Markewitsch in der Einsamkeit unsers Landhüses um mich zu haben, willigte der Fürst darein, daß Fedoroff aus Petersburg beschieden werde.

Wir hatten ihn drei Jahre nicht gesehen, da wir die Winterzeit in Nizza oder Paris verbrachten hatten . . .

Michael war zum Manne gereift indessen. Noch mehr, er hatte alle Grade und Ehren errungen und sein Aeußeres war das eines distinguirten und gebildeten Mannes. Er fand Mittel, durch Unterricht, außerhalb der Kosten für seine Studien, die der Gebieter bestritten, sich nach französischer Mode zu kleiden. Seine Erfolge auf dem Gebiete der Wissenschaft liehen seinem Wesen eine Sicherheit, die nichts mehr von der unterwürfigen Scheu früherer Knechtschaft an sich trug . . .

Ich befand mich allein in meinem Empfangszimmer, als er sich bei mir melden ließ und ich begrüßte ihn, wie man Jemand begrüßt, der zu den besseren Ständen zählt, indeß ich ihm winkte, Platz zu nehmen, was er ohne Verlegenheit und Zögern gethan hatte.

Während ich mit ihm redete, meinerseits im Herzen erkeute über das Glück, das seine Heimkehr der armen Mutter, die mit solch heißer Liebe an diesem Sohne hing, bereiten mußte und erkümir seine Gefühle des Dankes zu erkennen gab, trat der Fürst in den Salon, der eben von der Jagd zurückgekommen war. Er blickte fragend auf Michael, den er für einen Gast hielt.

Nun, sagte ich lachend, erkennst Du unseren Doktor nicht?

Welchen Doktor?

Michael Fedoroff . . .

Niemals werde ich den Blick hochfahrenden Stolzes und unfählicher Verachtung vergessen, den der Fürst auf Fedoroff schleuderte. Es war nicht anders, als wolle er den Verwegenen zertreten, vernichten, wie eiles Gewürm.

Michael verstand seinen „Cigneur“ und erwartete mit wundervoller Ruhe den Ausbruch des Orkans, der ihn bedrohte.

Wie, rief der Fürst mit funkelnden Augen, dieser Herr, den ich in meinem Salon hier finde, in Kleidern, wie meine eigenen, ist der Sohn meines . . . Knechts?

Ich habe ihm befohlen, Platz zu nehmen, mein Gemahl, fiel ich ein, damit er mir den Puls fühle und ich befragte ihn über seine Studien . . .

Wer hat Dir erlaubt, fuhr der Fürst wüthend fort, elender Sklave, diese Kleider zu tragen? Fort mit Dir, zur Stelle, und wenn Du Deinen Kasten wieder angezogen hast, der die Tracht des Leibeigenen ist, was Du vielleicht vergessen hast, dann sei Dir erlaubt, Dich vor mir und der Fürstin zu zeigen.

Aber, mein Gemahl, sagte ich bittend, er ist Doktor und das nächste Jahr wird er wahrscheinlich Professor sein; alle Welt behandelt ihn wie einen Mann, der . . .

Was kümmert mich alle Welt? fiel der Fürst ein. Er ist mein Leibeigener und hat sich mit der Ehrerbietung zu verhalten die er seinem Herrn schuldig ist.

Der Fürst hatte einen jener Wuthanfälle, die er sich längst nicht mehr die Mühe gab, in meiner Gegenwart zu bemeistern und raste im Zimmer auf und ab, indeß seine mit Blut unterlaufenen Augen fast aus ihren Höhlen zu treten schienen.

Plötzlich blieb er vor mir stehen und schrie mit einer Donnerstimme:

Ich habe diesen Morgen in Ihrem Boudoir sozialistische Bücher gefunden, Fürstin Alexandra. Woher haben Sie das elende Zeug?

Man hat sie mir . . . geborgt, stammelte ich erschrocken.

So! Und wer? Der neue Doktor etwa? Ich möchte wetten, daß er der sozial-demokratischen Bewegung angehört. Madame wollte ihn nach Petersburg schicken und nun kommt er zurück, angestekt von der neuen Pest durch die verderbte Jugend, die dort diese schuchwürdigen Broschüren gegeben.

Nein, nein, sagte ich, vor Entsetzen einer Ohnmacht nahe; ich schwöre Ihnen, daß der Doktor es nicht gewesen.

Wer sonst? Nennen Sie ihn!

Ich war vor diesem gigantischen Zorn sprachlos geworden.

Solche Bücher in meinem Hause! tobte der Fürst weiter; als ob unsere Leibeigenen nicht ohnedies meuterisch genug aufgeleget wären! Der Vater dieses Undankbaren hier ist ein Empörer, der Aufruhr ausstretet, wo er kann. Ich werde es nicht dulden. Noch bin ich Herr, hört Ihr's!

Er schrie und wüthete lange so fort, zerbrach Geräthschaften und Vasen, Alles, was ihm in den Weg kommen mochte, denn er rannte wie ein Wahnsinniger um Gemache umher.

Die Wuthanfalle des Fürsten Kryloff können Dir, seiner Tochter, nicht fremd geblieben sein. Oft schon hatte ich ihn im Zorn gesehen, aber niemals bisher hatte sich dieser Zorn gegen mich selber gewendet. Es war mir, als zerreiße ein Etwas jede Faser meines Wesens, und ich sank endlich ohnmächtig zu Boden.

Als ich wieder zur Besinnung kam, empfand ich die ersten Anzeichen einer verführten Krisis. Der Schreck über des Gatten zügellose Raserei hatte meine Niederkunft beschleunigt.

Markewitsch stand mit besorgter Miene an meinem Bette.

Man rufe Fedoroff! sagte der alte Arzt kopfschüttelnd.

Sollte Gefahr sein? fragte der Fürst voll Angst und Spannung zurück.

Der alte Doktor zuckte die Achseln und gab keine Antwort.

Indeß sandte der Gebieter zweimal nach Michael, der noch immer nicht erschienen war.

Als er endlich herbeieilte, rief ihm mein Gemahl mit neuer Entrüstung zu:

Wie, die Fürstin ist in Lebensgefahr, und Du, Glender, zögerst, meinem Befehle Folge zu leisten!

Man hatte mir nicht gemeldet, daß die Fürstin meiner Hilfe bedürfe, und ich mußte mir erst den Sklavenkittel verschaffen, den ich nicht mehr besaß.

Trotz meiner bitteren Leiden bemerkte ich, daß Michael den groben Armat, die Livree der Leibeigenen, trug. Dennoch hob dieser gemeine Anzug nur um so mehr die edle Haltung des jungen Arztes hervor und die angeborene Würde seiner Miene wurde in feiner Weise geschmälert durch diese Tracht der Knechtschaft.

(Fortsetzung folgt).

Die Anekdote auf Reisen.

Die ganze Welt war im vorigen Sommer unterwegs; die Eisenbahnen, Dampfschiffe, die Fialer und die Hotels: das waren während der letzten Monate die wahren Aufenthaltsorte der erquisten Gesellschaft. Paris war eine Arbeit, die sich Jedermann auferlegte; und die Bäder, das Meer und die Gebirge waren ein Vergnügen, das sich Jedermann auferlegen mußte, um sich von jener Arbeit zu erholen. Der Franzose hat den Triumph gefeiert, seine Stadt für einen Sommer in das verwandelt zu sehen, wofür er seit Ludwig XIV. Zeit immer gehalten: in den Mittelpunkt der Civilisation. Jedermann kennt Paris, und wenn man jetzt seinem Freund begegnet, der von der Reise zurückgekehrt, so sagt man: „Sie sind in Paris gewesen, das versteht sich. Aber wo sind Sie nachher gewesen?“

Einer meiner Freunde, der in Baden-Baden war, hat mir von dort folgende hübsche Anekdote zurückgebracht, deren Schauplatz natürlich der Speisesaal ist. Eine hübsche Dame, in den besten Jahren, Madame A., hatte in ihrem Leben noch nicht gespielt, weder auf der Roulette, noch auf der Trente-et-Duarante. Eines Abends sah sie zwei Schritte vom Spieltisch, zwischen ihrem Gemahl und einigen Bekannten. „Meiner Treu“, rief sie, „ich möchte wohl einen Louisdor auf eine Nummer wagen.“ — „Wie Du willst“, erwiderte der Gemahl. — „Aber auf welche Nummer?“ fragte die Dame. — „Nun, setz' auf die Zahl Deines Alters!“ war die Antwort.

Die Dame nähert sich der Roulette, setzt und — im anderen Augenblick ruft der Croupier: 36!

„Sechshunddreißig!“ jubelt der Gemahl, hocherfreut. „Brav gemacht! Meine Frau hat Glück! Auf den ersten Wurf hat sie ihren Einsatz zweihunddreißigmal herausbekommen! Zweihunddreißig Louisdor! Hab' ich Dir's nicht vorausgesagt? Gewonnen!“

Mit diesem Ausruf tritt er zu seiner Frau an den Spieltisch heran. Aber mit nie' ergeischlagenem Blick erwidert diese: „Im Gegentheil; ich habe verloren!“

„Verloren!“ sagt der Mann ganz betroffen. „Aber wie ist das möglich?“

Grollend erwidert Madame A.: „Du ruffst mir laut und vor aller Welt zu: setz' auf die Zahl Deines Alters! Was blieb mir Anderes übrig, als auf das Alter zu setzen, welches ich mir gebe! Glaubst Du, daß ich von dem ganzen Saal hier bekennen würde, ich sei 36 Jahre alt? Ich habe auf 27 gesetzt und — verloren! Warum hast Du mir nicht leise gerathen, auf die Ziffer meines wirklichen Alters zu setzen? Ich bin das Opfer Deiner Indiskretion geworden!“

„Du hast Recht!“ versetzte der Mann, „und ich werde es ein andermal gewiß besser machen. Denn ich sehe wohl ein, daß die Männer immer Schuld haben, wenn die Frauen verlieren!“

Ein anderer meiner Freunde war im Seebad, ich glaube in Trouville. Dort bemerkte man, in der Höhe der Saison, eine Dame, deren Kinder durch einen Ausdruck tiefster Traurigkeit allgemein auffielen.

„Was mag Ihren Kindern nur fehlen“, fragte man sie eines Tages, „daß sie so außerordentlich unglücklich aussehen?“

„Wenn ich's nur wüßte!“ erwiderte die zärtliche Mutter. „Ich prügte sie den ganzen Tag, um diese Melancholie aus ihren Gesichtern zu vertreiben, aber — es hilft nichts!“

In Kopenhagen befindet sich ein runder Thurm, von welchem es heißt, daß Peter der Große denselben einmal hinaufgeritten sei. Dort auf der breiten Plattform des Thurmes stand er in Begleitung des Königs von Dänemark, als dessen Gast er in seiner Hauptstadt weilte. Die beiden Monarchen des Nordens waren von einem großen und glänzenden Gefolge umgeben.

„Ich bin überzeugt“, rief plötzlich der Czar, indem er sich an den König wandte, „daß Jeder von meinen russischen Kavaliern, wenn ich es ihm befehle, von diesem Thurme hinunterspringen würde. Können Ew. Majestät ebenso viel von Ihren dänischen Unterthanen sagen?“

„Nein!“ erwiderte der König, „ich glaube nicht, daß irgend Jemand das thun würde, denn ich würde es keinem befehlen. Aber sehen Sie dort, dicht an Felsen, jenes Gewirr von engen Gassen? Dort wohnt der arme und gefährlichste Theil der Bevölkerung von Kopenhagen. Aber dorthin würde ich mich begeben in der finsternsten Nacht, allein, ohne Waffen, ohne Begleitung, und ich bin überzeugt, daß ich dort eben so sicher sein würde, als daheim in meinem Palais, dessen Thore von der Leibgarde bewacht werden.“